

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großhain behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbst- abholer 1.50 Mark. — Durch die Volk bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeld. Telefon. Sammelnummer 72206 — **Postcheckkonto Leipzig Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 72206. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 72201

Inseratenpreise: Die 10geleit. Kolonelsseite 35 Pfa., bei Platzvorschrift 40 Pfa., Stellenangebote 10geleit. Kolonelsseite 25 Pfa. Familiennachrichten von Privaten die 10geleit. Kolonelsseite mit 50% Nachsch. Reklameseite 2 Mk. Inserate v. ausw.; die 10geleit. Kolonelsseite 40 Pfa. bei Platzvorschrift, 50 Pfa., Reklameseite 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen



Angestellte, wählt sozialistisch!

Von Max Ehrhardt, Leipzig.

Die Frage, warum auch die Angestellten am 20. Mai sozialistisch wählen und nicht den Wahlparolen der bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Angestelltenverbände folgen sollten, ist eigentlich für jeden vernünftig denkenden Angestellten beantwortet, wenn er sich die soziale und wirtschaftliche Lage der gesamten Angestelltenchaft vorurteilslos betrachtet.

Der moderne Angestellte ist wie der Arbeiter für alle Zeit in einer unlöslichen wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Unternehmertum. Die große Masse der Angestellten lebt heute wie der Arbeiter mit einem äußerst kärglichen Gehalt von der Hand in den Mund. Acht, neun und mehr Stunden müssen Tausende von Angestellten in den Büros von Industrie und Handel, in den Büros der Behörden, in den Warenhäusern ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst des Kapitals stellen. Ein Blick auf die Tarifverträge zeigt, wie spärlich und unzureichend die Arbeitskraft der männlichen und weiblichen Angestellten bewertet wird. Die Statistiken und die Praxis der Arbeitsgerichte zeigen, wieviel Tausende von Angestellten selbst um ihre tariflichen Rechte gebracht werden. Ueberlange Arbeitszeiten, geringe Bezahlung ihrer Arbeitskraft, unzureichender sozialpolitischer Schutz und unzureichender Urlaub machen es der großen Masse der Angestellten unmöglich, ihr Leben so gestalten und formen zu können, wie es der Kultur unserer Zeit entspricht. Denken wir ferner an die ungeheuren Folgen unserer Wirtschaftskrisen. Die Auswirkungen des Krieges und das Räuberwerk der Rationalisierung haben in beispielloser Weise Tausende von laienmännlichen und technischen Angestellten erfaßt und einer katastrophalen Arbeitslosigkeit überantwortet. Sie werden kaum ihren Beruf wieder ausüben können und vielleicht gezwungen sein, lebenslanglich hungern und darben zu müssen.

Jehn, zwanzig und oft mehr Jahre standen viele der erwerbslosen Angestellten im Dienste irgendeines Unternehmens, schufteten für ein Gehalt, das ihre berechtigten Bedürfnisse knapp befriedigte und Rücklagen für das spätere Alter nicht ermöglichte. Viele von ihnen glaubten nicht an den Tag, wo sie verbraucht und mittellos der kapitalistischen Rentabilität weichen müßten! Auch die Hoffnungen auf die Hilfe der Sozialversicherung wurden enttäuscht. Eine unverantwortliche Finanzpolitik der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, unterstützt von den bürgerlichen Parteien und den bürgerlichen Angestelltenverbänden, verschuldet die Zahlung von Renten, die zum Hungern und Entbehren noch in den späteren Lebensstagen zwingen. Wieviel Tausende von Angestellten sind heute Empfänger von Fürsorgeunterstützung geworden, die es früher bestimmt unter ihrer Würde gefunden hätten, als Angehörige des „Kaufmannsstandes“ oder des „Mittelstandes“ Almosen zu empfangen, wie man zu sagen pflegte, in Anspruch zu nehmen.

Es ist wichtig, zu fragen, was die gegenwärtige Gesamtkultur für die arbeitende Klasse sein könnte und sein sollte. Und da kommen wir zur Kernfrage der Sache, nämlich: Wer hindert die Angestellten ebenso wie die Arbeiter an ihrem sozialen und kulturellen Aufstieg? Wer verschuldet die drückende soziale und wirtschaftliche Lage der Angestellten? Darauf gibt es nur eine Antwort: Die kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Und mit den Vertretern dieser Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, mit den Führern dieser bürgerlich-kapitalistischen Weltanschauung patieren die Vertreter der bürgerlichen Angestelltenverbände, patieren die Herren Thiel und Schneider, die im Leipziger Wahlbezirk der Angestelltenchaft präsentiert werden. Es sei daran erinnert, daß gerade die Arbeiter- und Angestelltenvertreter in den bürgerlichen Parteien im letzten Reichstage darüber Klage führen mußten, daß ihre sozialen Forderungen, die gewiß schon außerordentlich auf die Interessen des Unternehmertums Rücksicht nehmen, einen scharfen Widerstand in den bürgerlichen Fraktionen gefunden hätten. Und dieses politische Bündnis bestand vor dem Kriege und auch während des Krieges, eine Tatsache, die die Erinnerung daran wach ruft, daß auch die bürgerlichen Angestelltenverbände in unverantwortlicher Weise die nationalpolitische Politik der bürgerlichen Parteien unterstützt und gefördert haben. Die Folgen dieser Außen- und Innenpolitik haben jetzt die Angestellten ebenso zu tragen wie alle übrigen Schichten der arbeitenden Bevölkerung.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat vor einigen Tagen auf seinem Gantag in Dresden eine Entschlieung angenommen, in der es u. a. wie folgt heißt:

„Die Angestelltenchaft fordert angesichts der Auslosigkeit aller Appelle an die Wirtschaft darum vom neuen Reichstag die endliche Verabschiedung eines Gesetzes über die Verpflichtung zur Einstellung älterer Angestellter ...“

Gegen diese Forderung ist nichts einzuwenden. Aber glaubt man etwa im Ernst, daß die Vertreter der „Wirtschaft“, die in den bürgerlichen Parteien und auch in der demokratischen Partei sitzen, den „Appellen“ der Angestellten mehr Gehör schenken werden, als die Unternehmertumorganisationen? Will man denn nicht sehen, daß die bürgerlichen Parteien einschließlich der demokratischen Partei nach der Weise der „Wirtschaft“ zu tanzen haben? Es ist deshalb politisch unverantwortlich, die Wahlstimme der Angestellten Parteien zugunsten der reaktionären kapitalistischen Ausbeutungsordnung aufrechtzuerhalten wollen. Die Politik des Bürgerblocks war ein Anschauungsunterricht, der doch allen Angestellten die Ueberzeugung geben mußte, daß nicht, wie so oft behauptet, die Sozialdemokratie eine angestelltenfeindliche Politik betriebe hat, sondern daß dies für alle bürgerlichen Parteien zutrifft. In allen sozialpolitischen Fragen, die für die Angestellten von entscheidender Bedeutung waren, lag die Führung bei der Sozialdemokratie. — In der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung werden die Lebensmöglichkeiten und die Berufsmöglichkeiten auch für den Angestellten äußerst stark benachteiligt. Es kann deshalb für die Angestellten keine andere Entscheidung geben als die, diese kapitalistische Wirtschaftsordnung und damit alle Sozial- und Wirtschaftspolitik, die auf die Erhaltung dieser Wirtschaftsordnung gerichtet ist, entschieden zu bekämpfen. Die Angestellten müssen sich mit der sozialistischen Arbeiterchaft verbinden und die Sozial- und Wirtschaftspolitik der Sozialdemokratie politisch unterstützen. Gemeinsam mit der Arbeiterchaft müssen die Angestellten eine Organisation der Wirtschaft schaffen, die eine sichere Grundlage besser sozialer und kultureller Lebensgestaltung sein wird. Los von den bürgerlichen Parteien! Reislische Ueberlegung und Erkenntnis, unbeeinträchtigt durch Klassenbewußtsein müssen zum Bündnis mit der Arbeiterchaft, mit der Sozialdemokratie, führen. Darum Angestellte, wählt am 20. Mai sozialistisch, wählt die

Liste 1!

Kommunisten im eigenen Spiegel

Rechts oder links, wie's trifft Der Befähigungsnachweis eines kommunistischen „Arbeitervertreters“

Die Kommunisten können keinen Kapitalisten leiden, aber ihre Feigheit hören und lesen sie gern. Die Kölner Kommunisten haben zum Beispiel als Reichstagsabgeordnete auch den Redakteur des Kölner Kommunistenblattes aufgestellt. Er wird in der Liste als „Wolkowitsch“ bezeichnet. Die Rheinische Zeitung bemerkt dazu unter anderem, „daß sich dieser geistig verunglückte Geschrie mit Wolkowitsch nur so lange beschäftigt habe, als sein Mangel an Begabung von kapitalistischen Unternehmern ertragen wurde“. Das Kölner Kommunistenblatt gab daraufhin das Zeugnis jenes Unternehmersverbandes zum besten, bei dem der jetzige kommunistische Redakteur früher treu und brav die Interessen der Unternehmer vertreten hat. In dem Zeugnis heißt es:

„... er übernahm zunächst die Bearbeitung der gesamten Zollfragen. Bald nach seiner Einarbeitung in dieses Arbeitsgebiet wurde ihm die Schriftleitung unserer Verbandszeitung übertragen. In dieser Tätigkeit hatte er Gelegenheit, sich mit allen, unsere Industriegruppen berührenden Fragen zu beschäftigen und sich einen Ueberblick über die mannigfaltigen und verwickelten Verhältnisse unserer Wirtschaftsgruppe zu verschaffen... Übernahm er noch das Dazernat für allgemeine Wirtschaftsfragen und Angelegenheiten des Außenhandels. Herr Dr. Klepper hat sich seinen Obliegenheiten mit großem Interesse gewidmet und den vielseitigen Aufgaben, die an ihn herangetragen sind, Verständnis entgegengebracht, er hat sich als zuverlässiger, pflichttreuer Mitarbeiter durchaus bewährt.“

Ein sonderbarer Arbeitervertreter, der sich heute noch im „Glanze dieses Unternehmerzeugnisses“ sonnt.

300 Flaschen Wein

Die Sektische der kommunistischen M. d. R.

Die Sächsische Arbeiterzeitung bringt den Brief eines sozialdemokratischen Staatsratsmitglieds, der über die Vorbereitungen zu einem parlamentarischen Abend berichtet. 300 Flaschen Wein und einige Körbe Sekt sind keine Kleinigkeit.“ So schreibt die SAZ. Dem stimmen wir zu. Das Kommunistenblatt hat nur vergessen mitzuteilen, daß der Sekt gerade in der russischen Sowjetbotshaft zu Berlin in biden Strömen fließt. Dort werden die Spitzen der deutschen Bourgeoisie vom Vertreter Russlands bewirtet. Aber auch die kommunistischen Reichstagsabgeordneten sind keine Kleinstädter.

Vor uns liegt eine Tischordnung zu dem Parlamentsempfang auf der Wohnungsausstellung in Berlin, bei dem ebenfalls der Wein in Strömen floß. Die Beteiligung war so außerordentlich groß, daß eine besondere gedruckte Tischordnung verteilt werden mußte. Wir zitieren aus diesem Kulturdokument die folgenden kommunistischen Abgeordneten, die dort für immer als Mitbeteiligte an dem großen Weindorsten festgehalten worden sind. Es waren u. a.: Bartels, Kessel, M. d. R., Frau C. Schick (Kath. Arbeiter), M. d. R., Rosenbaum, M. d. R., Dr. Rosenfeld, M. d. R., W. Scholten, M. d. R., M. Schick, M. d. R., W. Schwan, M. d. R., J. Schwarz, M. d. R.

Wenn das die Sächsische Arbeiterzeitung wünscht, sind wir bereit, auch mitzuteilen, mit welchen Vertretern des Großkapitals diese kommunistischen Abgeordneten an einem Tisch saßen und gemeinsam dort nicht nur 300 Flaschen Wein vertilgten.

Fangen wir also bei Kessel, dem Sowjetbotschafter in Deutschland, an und fahren bei den kommunistischen M. d. R. und M. d. R. fort. Damit allein hat die Sächsische Arbeiterzeitung schon einige Zeit zu tun.

Jede 10. Mark gehört dem Staat

Die Frauen entscheiden

Überall die gleichen Klagen: „Ich komme mit meinem Kostgeld nicht mehr aus.“ Die Preise steigen. Aber die Löhne nicht.“

Warum steigen die Preise? Weil mit ihnen die indirekten Steuerlasten zu zahlen sind.

Eine Arbeiterfamilie, die über 50 Mark Wocheneinkommen verfügt, zahlt im Jahre 250 Mark an indirekten Steuern. Diese 250 Mark werden der Hausfrau vom Kostgeld abgezogen.

Kauft sie für 10 Mark Waren ein, dann gehört die 10. Mark dem Staat.

In Wirklichkeit kauft sie also nur für 9 Mark Waren. So bestimmen das die Parteien des Bürgerblocks. Jetzt ist zu entscheiden, ob diese Abzüge vom Kostgeld der Frau fortbauern sollen.

Die Sozialdemokratie will, daß die Reichen die Steuern zahlen.

Darüber entscheiden die deutschen Frauen. Es gibt 3 Millionen Frauenstimmen mehr als Männerstimmen. Bedenkt das am morgigen Tage.

Stimmt für die Liste der Sozialdemokratie!

Kostfront in Schwarzrotgold

SPD Schleusingen in Thür., 19. Mai. (Radio.) Die Verbrüderung der bisherigen Leninbündler im Suhlter Bezirk mit den SPD-Arbeitern erfolgte bereits in den einzelnen Versammlungen. So erschien in der hiesigen SPD-Kundgebung die Kostfrontkapelle mit den Farben der Republik und begleitete die Manifestation.

Die von dem Leninbund in Suhl gewählte Kommission, deren Aufgabe in Verhandlungen mit der SPD besteht, hat bereits gestern getagt und ihre Taktik festgelegt. Die Kommission besteht aus sechs Mitgliedern.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung entnehmen wir dem Organ des Leninbundes, daß von den anwesenden Teilnehmern der Mitwoch-Konferenz nur drei für „die Rückkehr zu Stalin“ und nur 9 für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Leninbundes stimmten. Die große Mehrheit war für den Anschluß an die große Arbeiterpartei, die Sozialdemokratie. Der Suhlter Volkswille teilt darüber hinaus mit, daß ihm aus dem ganzen Reich schriftliche Mitteilungen zugegangen sind, die einen starken Anstoß und Protest über das schmälische Verhalten der Maslow-Clique ausdrückten. Diese Schreiben sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Der Kampf um die Milliarden



Gibt ihnen die Antwort. Wählt Liste 1.

Die gewissenlose Taktik der SPD

SPD Meiningen, 19. Mai. (Radio.) In einer großartigen Kundgebung der SPD der Thüringischen Hauptstadt forderte der Eisenbahnarbeiter Schäffer, Führer des Meiningener Leninbundes, seine Suhlter Freunde zur Wahl der Liste 1 auf. Dabei machte er Entschlüsse über die gewissenlose Taktik der kommunistischen Partei, die jeden Profiteur erschauern lassen müssen. So hat die Bezirksleitung der kommunistischen Partei bei einem von ihr schon als ausfuchtelos festgestellten Streit der Metallarbeiter des Suhlter Gebietes noch in einem Augenblick zum Sympathiestreit der Eisenbahnarbeiter aufgefordert, als der Arbeitskampf für die Metallarbeiter schon verloren war. Bei einem anderen Ausbruch der Suhlter Arbeiter waren den Streikenden von den Unternehmern 6 Pfennig Lohnzulage bewilligt worden, so daß die Arbeiter in die Betriebe gehen wollten. Der preußische Landtagsabgeordnete Bartels, der bisherige kommunistische Führer des Leninbundes, erklärte aber:

„Selbst wenn 7 Pfennig geboten würden, dürften die Arbeiter nicht wieder in die Betriebe hinein. Wir müssen die Leute revolutionieren. Die Hauptsache ist, daß die Leute hungern, damit sie wild werden.“

Schließlich stellte Schäffer fest, daß die kommunistische Partei sich nie ernstlich bemüht habe, die Gefangenen aus den Gefängnissen herauszubringen. Es war ihrer Taktik im Gegenteil damit gedient, wenn sie im Zuchthaus blieben. Wer solches Anstehen nicht mitmachen wollte, müsse die Einheit der Arbeiterklasse erreichen wollen und Liste 1 wählen.

Auf Befehl Hugenburgs

Wer stellt die deutschnationalen Kandidaten auf?

SPD In Ostfriesland ist der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Quack abgesetzt worden und der Kappist Bang an seine Stelle getreten. Diese Kandidatenschiebung hat keinerlei war Vermunderung erregt, aber andere als wahrhaftige Gründe hat zunächst niemand dahinter gesehen. Jetzt steht fest, daß der schmerzhafteste Flügel der Deutschnationalen, an dessen Spitze Hugenburg steht, Quack gestürzt und Bang an seine Stelle gesetzt hat. Es geht das aus einem Brief hervor, den Graf Westarp an Dr. Philipp geschrieben hat. In dem Briefe, der in der Woskischen Zeitung veröffentlicht wird, heißt es wörtlich:

„Ich verleihe vollkommen, daß Ihnen die Empfehlung der Kandidatur Dr. Bang vom 19. März überraschend gekommen ist, nachdem wir in unserer Rücksprache vom 18. von der Kandidatur Bang zwar gesprochen in erster Linie aber die Auffassung von Herrn Harmony in Aussicht genommen hatten. Inzwischen aber war der Wunsch der Kandidatur Bang, der nicht nur von Herrn Hugenburg, sondern von einer ganzen Reihe vaterländischer Vereinigungen gefordert worden ist, erneut als drängend an mich herangebracht worden. Es trifft zu, daß das durch Herrn Hugenburg geschehen ist.“

Der langen Rede kurzer Sinn: Die deutschnationale Parteileitung in Ostfriesland wollte Quack als Reichstagsabgeordneter behalten. Die Reichsleitung der Deutschnationalen Partei wollte Harmony. Kein anerkannter Führer der Deutschnationalen Partei wollte Dr. Bang. Aber Hugenburg und seine nationalistische und schmerzindustrielle Clique wollte ihn, und die deutschnationale Parteileitung mußte tanzen, wie die Herren vom großen Befehl piffen. Hinter den bleichernen Phrasen der deutschnationalen Agitatoren verbirgt sich nichts anderes als das Profitstreben der kapitalistischen Herrschaft, die nach der politischen Macht in der deutschen Republik greift. Zerstückelt die politischen Pläne der Nationalisten und der Großkapitalisten. Vereitert der Deutschnationalen Partei die verdiente Niederlage.

Wählt Liste 1

Drei Wahlen in Bayern

Von unserem bayrischen Mitarbeiter.

Die Wahlen zum bayrischen Landtag und zum Kreisstag werden an dem gleichen Tage stattfinden, an dem auch die bayrische Bevölkerung — oder um uns im Sinne der kurbayrischen Staatsprognostik korrekter auszudrücken — das bayrische Volk wieder einmal nach vier Jahren darüber „entscheiden“ kann, welches Mitglied der herrschenden Klasse es im Parlament ver- und zertreten soll — um mit Karl Marx, dem Verfasser der Generaladresse über die Pariser Kommune, zu reden.

Die Landtagswahlen vom April 1924 fanden im Zeichen der aufgepeitschten wölfischen Wut über die Niederlage des Ludendorff-Führer-Bundes vom November 1923. Die gepöbelten wölfischen Wähler, die am 9. November 1923 vor der Münchner Feldherrnhalle wie Schafherde austriffen und dabei mißverständlicherweise 14 Tote zu beklagen hatten, konnten ihrer Wut über den „Verrat“ der Kahr, Löffow und Seißer nur bei den Landtagswahlen Luft verschaffen. Der bawarische Kartellführer Kahr hatte sich in seinem Regierungsjahr mit einem Drahterzbau umgeben und machte seine Spaziergänge im Englischen Garten nur mehr in Begleitung von bewaffneten Mannen, bis er lang- und kluglos abgesetzt wurde. Immerhin hatte er sich als Kapp-Vulstist und permanenter Staatsstreicher sozial administrative Erfahrung angeeignet, daß er nach seiner Entsetzung vom Amte des sogenannten Generalstaatskommissars zum Präsidenten des bayrischen Verwaltungsgerichtshofes bestellt wurde, was er heute noch ist. Die g'heschten Nazisos Hitler'scher Couleur kamen auch nicht über weg: Der Freibankmeyer Graf, der Schlagetot, Habebald und Ellobente Hitlers erhielt für seine Beteiligung an der „nationalen Revolution“ eine höhere Rente als Kriegsbeschädigte. Im Falle des Herrn von der Pforden, Rat beim Obersten Landbescheid, der vor der Feldherrnhalle verkehentlich erschossen wurde, stellte man einen Herzschlag fest, damit seine Hinterbliebenen in den Genuß der Pension kamen. Die Witwe des ermordeten bayrischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner, der immerhin als Vater der republikanischen Verfassung in Bayern anzusehen ist, mußte im Armenrechte um ihre Hinterbliebenenrente klagen, die einige Jahre hindurch sogar bezahlt worden ist.

Die Wölfischen, die sich untereinander mit Gift und Galle bespudten (zeitweise gab es in München drei wölfische Blätter!) gegen bei den letzten Landtagswahlen in derselben Stärke wie die Sozialdemokratie ins bayrische Parlament ein (23 Mandate). In München allein erhielten sie rund 100 000 Stimmen. Diese schönen Tage sind längst vorüber. Die Wölfischen haben sich in unzählige Fraktionen und Fraktionchen aufgelöst.

Die eigentliche Trägerin der ganzen bayrischen Regierungspolitik ist die bayrische Volkspartei, die im Landtage allein über 46 Mandate, d. h. über mehr als ein Drittel (von 129), verfügt und die sich seit 1920 mit den protestantischen Deutschnationalen (14) und dem quasi republikanischen Bayerischen Bauernbund (12), der dem Reichsbanner angehört und für den Volksblockkandidaten Marx eintrat, sich in die Regierungsgewalt „geteilt“ hat.

Aus wahltechnischen Gründen hat sich der Bayerische Bauernbund, eine Partei von Getreidebauern, Getreide- und Viehhändlern, von pflanzlichen Lehrern und Redaktoren, die in der Revolution mit Eisner zusammenarbeitete und in den letzten Jahren für das Konfordat, die Abfindung der Wittelsbacher, die Verschlechterung der Kommunalgesetze, die Einführung der Kopfsteuer usw. usw. eingetreten ist, gegen die Erhöhung der Gehälter für die höheren Beamten aufgeschrien. So was macht beim Volke, dem „dummen Völkchen“, Eindruck und ist für den Bauernbund ohne Risiko, da er nicht allzuviel hohe Beamte in seinen Reihen zählt. Bayerische Volkspartei und Deutschnationale, diese typischen Parteien der hohen Ministerialbürokratie, können sich solche Wahlversuche nicht leisten. Die Bayerische Volkspartei bringt der Wahlbemannung des Bauernbundes Verständnis entgegen, da sie ja nach den Wahlen den Bauernbund wieder in der Regierung brauchen wird. Das hindert nicht, daß die gerissenen liberalen Volksführer mit ihren pfäfflichen Fingern aus den Widerspruch zwischen der offiziellen Haltung des Bauernbundes und seines Ministers Fecht zeigen. Das nur so ein kleines Versteckspiel vor den Wahlen, nachher wird sich schon alles finden.

Die eigentliche Trägerin der bayrischen Politik in den letzten zehn Jahren ist die Bayerische Volkspartei, die Partei des politischen Katholizismus, des Merkantilismus, m. a. W. der katholischen Kirche, die es meistens verstanden hat, zwischen der Sekula der Revolution und der Charakts der faschistischen Gegenrevolution hindurchzukommen, ohne nennenswerten Schaden zu nehmen.

Vor kurzem hat der bayrische Ministerpräsident das Wesen der liberalen Politik in Bayern, in Deutschland und in der ganzen Welt auf eine Formel gebracht: Zwischen Kirche und Staat müsse „Zusammenarbeit“ vor sich gehen. Im sogenannten Volksstaat sei die Kirche notwendiger denn je. Die Kirche müsse frei neben dem Staate sein, der Staat müsse frei neben der Kirche sein, was aber nicht heißt, daß er mit ihr nichts zu tun haben solle. M. a. W.: Die Kirche will die Hüterin des Staates sein, ohne als seine sichtbar verantwortliche Herrscherin zu erscheinen. Im Ernstfall steht Gottes, d. h. der Kirche Gebot, über dem Gebot des Staates, der ja auch mal ein faschistischer Bolschewist oder gar ein sozialistischer Staat sein könnte.

Legt diesen Maßstab an die katholische Politik in Bayern und in der ganzen deutschen Republik, und du wirst finden, daß es zwischen dem Reichsgenteum und dem in der Revolution als Bayerische Volkspartei selbständig gemachten bayrischen Zentrum keine tatsächlichen Widersprüche, wohl aber ein Spiel mit verteilten Rollen gibt.

Die Bayerische Volkspartei, die über den festingewurzeltsten Verwaltungsapparat der Monarchie, auf dem starken Bande über 100 Kreisblättern und in der Stadt über einen mit staatlichen Mitteln gutgeschmierten und vom allmächtigen Aktus gelenkten Fürsorgeapparat verfügt, wird unter den normalen Verhältnissen der parlamentarischen Regalität schwer zu erschüttern sein. Sie wird daher auch in Zukunft die Wäse jeder Regierungsabänderung in Bayern sein. Die Deutschnationalen sind die Partei der echnologischen Landwirte in Mittelfranken, sie spekulieren auf die wölfische Konsummasse und haben deswegen in München Leitwörter, den „tollen Wulla“ von Deutsch-Ostafrika, aufgestellt. Sie hoffen ihre 14 Mandate zu behaupten. Die Deutsche Volkspartei möchte durch die Kandidatur Stresemann beim wohlhabenden Münchner Bürgertum und bei gewissen Beamten- und Angestellten-schichten Geschäfte machen. Die Kommunisten werden nicht viel zu bestellen haben und froh sein dürfen, wenn sie ihren Restbestand von 7 Mandaten erhalten können. Von diesen „böhen Steben“ ist abnehmend einer — Baumgärtner (Wala) — Führer der Leninblindler. Zwei — Weber (Wala) und Wender (Regensburg) — sind bereits vor längerer Zeit zur Sozialdemokratie übergegangen, die jetzt über 25 Mandate verfügt und einen Zuwachs von 5 Mandaten zu gewinnen hofft, was in einem Lande der Klein- und Mittelbauern, der Kleinbürger und einer relativ schwachen Industrie, die ihre Mittelpunkte in Nordbayern — Nürnberg, Fürth, Hof — hat, schon etwas bedeuten will.

Das Ergebnis der Wahlen wird sein, daß die Bayerische Volkspartei mit Hilfe einer stärkeren Sozialdemokratie den Einfluß der Deutschnationalen, die den Staatsapparat zu einem erheblichen Teile beherrschen, zurückdrängen kann, ohne mit der Sozialdemokratie eine offene Koalition bilden zu müssen. Die Folge wird sein, daß die katholischen Pfaffen noch fetter werden.

Coolidges Krieg gegen Nicaragua

21. New York, 18. Mai.

In der Nähe von Baso Real (Nicaragua) fand am Montag ein Gefecht zwischen Nicaraguern und einer abgeschwommenen Abteilung amerikanischer Marineinfanterie in Stärke von 35 Mann statt. Dabei wurden 10 Nicaraguaner und 1 Amerikaner getötet.

Terror-Justiz

Wie in Rußland!

Der Terror im faschistischen Italien

Das Internationale Komitee gegen den Faschismus berichtet über die letzten Urteile des faschistischen „Sonder-Tribunals“ in Italien:

3. April 1928. Angeklagte: Der Buchdrucker Giuseppe Morellato und die Arbeiter Giovanni Grilli und Umberto Ghini. Anklage: Versuch der Errichtung einer geheimen kommunistischen Druckerei. Beweismaterial: Anläßlich einer Hausdurchsuchung wurde bei Morellato der Kopf einer Zeitung kleinen Formats, deren erste Nummer noch nicht erschienen war und die den Namen La Verita (Die Freiheit) hätte tragen sollen, beschlagnahmt; es wurden ferner in den Taschen der Angeklagten Pamphlete der Humanität, Paris, und des Vazioratore Italiano, Rom, gefunden. Urteil: Je sieben Jahre Zuchthaus. (Corriere della Sera, 4. 4. 28.)

6. April 1928. Angeklagte: Die Arbeiter Giovanni Parodi, Alfiero Spirelli und Arturo Bignocchi. Anklage: Versuch der Reorganisierung der Probingliederation der kommunistischen Partei. Beweismaterial: Zusammenkünfte der drei Angeklagten in einem Milchgeschäft im Arbeiterviertel Porta Monforte; bei ihrer Verhaftung wurden bei ihnen „kommunistische Dokumente“ und Eisenbahn-Abonnements für die Provinz Lombardei gefunden. Urteil: Parodi 21 Jahre und 6 Monate, Spirelli 16 Jahre 6 Monate, Bignocchi 14 Jahre Zuchthaus.

8. April 1928. Angeklagter Student Renato Leopizzi, 21 Jahre alt. Anklage: Er hatte Ausschritte aus der in Paris erschienenen bürgerlichen antifaschistischen Zeitung „Corriere degli Italiani“, deren Verfasser vermutlich er gewesen war und die „faschische Nachrichten über Italien“ enthielten. Urteil: Sechs Jahre 11 Monate Zuchthaus.

Die sozialistische Arbeiterschaft protestiert gegen diese Terrorjustiz. Sie läßt sich davon auch nicht abhalten, daß die Russen auf Rußland verweisen kann, wo auch sozialistische Arbeiter der Terror-Justiz zum Opfer gefallen sind und in den Kerker und in der Verbannung dahinsiechen.

Sozialistenmord

RED In Chiwa in Mittelasien befinden sich einige Duzend politische Verbannene aus dem europäischen Rußland, darunter eine größere Anzahl von jüdischen Zionisten verschiedener Schattierungen. Anfang Februar d. J. sind elf Verbannene verhaftet worden unter der Beschuldigung, Propaganda unter den Eingeborenen geführt zu haben, was übrigens ein Unbegriff ist, da die Verbannenen die Sprache der Eingeborenen gar nicht beherrschten und das niedrige kulturelle Niveau der Eingeborenen eine derartige Propaganda unmöglich macht. Am 17. Februar, als die Gefangenen auf dem Gefängnishof spazieren gingen, erschah der diensttuende Wächter meuchlings durch einen Schuß in den Hinterkopf den Gefangenen Samuel Bronnstein aus Odessa, der Mitglied der zionistisch-sozialistischen Partei war. Dies geschah ohne jeglichen wirklichen Grund und Anlaß.

Die mitgegangenen Genossen erklärten sofort einen Hungerstreik.

Ein Opfer der Hakenkreuz-Rotweiss

18. Hamburg, 18. Mai.

In der Nacht auf Donnerstag gegen 1.15 Uhr, wurden an der Ede Bundesstraße und Höhe Weide zwei Männer, ein Telegraphenarbeiter und ein Schlosser mit einem Beinschuß und einem schweren Kopfschuß auf dem Straßenspalt liegend aufgefunden. Der eine, Reichsbannermann Feldorn, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Wie das Hamburger Fremdenblatt meldet, sollen nach den bisherigen Ermittlungen als Täter Nationalsozialisten in Frage kommen, die nachts an der genannten Stelle Plakate klebten und hierbei wahrscheinlich gestört wurden.

Wie der Soz. Pressedienst berichtet, hat das Hamburger Reichsbanner am Freitag morgen bereits ein Flugblatt herausgegeben, in dem der Zwischenfall mit den Kommunisten und der oben gemeldete Vorfall eingehend geschildert wird. Die Hamburger Arbeiterschaft wird aufgefordert, Disziplin zu wahren und weitere Zusammenstöße zu vermeiden.

Zusammenstöße im Braun-Prozess

Dr. Samter unter dem Verdacht der Mittäterschaft

Im Braun-Prozess kam es am Freitag bei der Vernehmung des kommunistischen Rechtsanwalts Dr. Samter zu interessanten Enthüllungen. Dr. Samter, der in diesem Prozeß den Angeklagten Semmelmann verteidigt, hat sich als Zeuge dafür benannt, daß der flüchtige Hauptangeklagte Braun nicht mit einem oft genannten Hartmann identisch ist. Die Reichsanwaltschaft legt zur Klärung dieser Frage vollständig neues Material vor, u. a. ein Sitzungsprotokoll der kommunistischen Anwaltsfraktion, das bei einer Hausdurchsuchung gefunden worden sein soll. Dieses Protokoll beschäftigt sich mit der Tätigkeit des Zeugen Dr. Samter innerhalb der kommunistischen Partei. In ihm werden Maßnahmen Dr. Samters zur Verschleppung des Braun-Prozesses geschildert. Außerdem soll Dr. Samter den Angeklagten vor Begehung ihrer Straftat (Vorbereitung zum Hochverrat usw.) mit seinem Rat zur Seite gestanden haben.

Der Zeuge bestreitet, von der Existenz einer kommunistischen Anwaltsfraktion Kenntnis zu haben; er gibt jedoch zu, daß er erst bei einer Zusammenkunft mit politisch gleichgesinnten Kollegen über die in dem beschlagnahmten Protokoll angeführten Punkte gesprochen habe. Ein Beweis dafür, daß das Schriftstück nicht echt ist, kann nicht erbracht werden. Die Reichsanwaltschaft erblickt darin eine Mittäterschaft in dem in Frage stehenden Anklagekomplex, und zwar vor allem, weil sich Rechtsanwalt Dr. Samter weigerte, eine Auskunft über die Schriftstücke zu geben. Im Verlauf der Auseinandersetzung machte Dr. Samter der Reichsanwaltschaft heftige Vorwürfe, die mit einem Antrag auf eine Ordnungsgeldstrafe von 100 Mark wegen Ungehörs vor Gericht beantwortet wurden. Die Reichsanwaltschaft stellt ausdrücklich fest, daß der Zeuge Dr. Samter den Angeklagten Semmelmann in seiner Spießbücherei bei den rechtstehenden Verbänden zugunsten der KPD gestützt habe. Der Zeuge habe den Angeklagten Semmelmann dem Nachrichtenamt der Partei zugeführt. Er sei nicht Privatverteidiger des Angeklagten, sondern habe die Verteidigung als Partei übernommen. Demgemäß habe Samter den Richtlinien der KPD entsprechend in seiner Eigenschaft als Verteidiger die Maßnahmen der ausübenden Justiz sabotiert und den Prozeß verschleppt.

Die Reichsanwaltschaft beantragt daher, den Zeugen wegen des Verdachts dringender Mittäterschaft nicht zu verurteilen. Das Gericht legt eine Entscheidung darüber, ob Rechtsanwalt Dr. Samter verurteilt werden soll oder nicht, auf Dienstag aus. Der Antrag der Reichsanwaltschaft, hinsichtlich der Ordnungsgeldstrafe von 100 Mark, wurde vom Gericht abgelehnt, da der Zeuge in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

streik und verlangten 1. die gerichtliche Obduktion der Leiche; 2. die Herausgabe der Leiche zur Beerdigung durch die Genossen; 3. die Bestrafung des Mörders und des Direktors des Gefängnisses, der die Gefangenen systematisch körperlich mißhandelte. Die ersten zwei Forderungen wurden bewilligt, die Schuldigen lieben jedoch unbestraft und das abscheuliche Verbrechen an einem Befehlshaber ungeahnt. Und so sind noch jetzt die Verbannenen und Gefangenen in Chiwa vollkommen der Willkür der verbrecherischen Ortsgewaltigen ausgeliefert.

Der Schacht-Prozess

SPD Riga, 18. Mai.

In Moskau hat am Freitag in Anwesenheit des deutschen Botschafters Brodowski-Rantau der Prozeß gegen die Dones-Ingenteure begonnen. Als betretender Verteidiger steht den deutschen Angeklagten der Rechtsanwalt Wunte zur Verfügung. Zwei russische Angeklagte, Nekraso und Washkin, sind geisteskrank geworden. Der Ankläger Knylenko behauptet, beide simulierten. Auch Matiers Befinden ist durch einen Schlaganfall offenbar beeinträchtigt.

Der Verteidigung beantragt die Ladung von einer Reihe Entlastungszeugen. Für Matier verlangt Professor Worms die Ladung russischer Entlastungszeugen, des Direktors Blegmann von der Russenabteilung der AEG und zweier deutscher Ingenieure. Für Washkin beantragt der Verteidiger Dolmatowski die Ladung des Ingenieurs Köster von der Firma Knapp, von dem der Angeklagte Sabotageaufträge erhalten haben soll und schließlich die Ladung von Sachverständigen, die ein Urteil über die Qualität der Knappischen Schneidemaschinen abgeben sollen, von denen etwa 50 in Rußland mit Erfolg im Gebrauch sind.

Die Anklage ist zum Teil geheim. Es soll auch zeitweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden.

WB Moskau, 18. Mai.

Im Schacht-Prozess hat der Gerichtshof zu der im Laufe der heutigen Sitzung aufgeworfenen Frage der Ladung weiterer Zeugen in einer Entscheidung Stellung genommen, in der er sich mit sämtlichen Vorschlägen der Staatsanwaltschaft einverstanden erklärte, indem er alle Entlastungszeugen bis auf zwei ablehnte.

Den Verhandlungen des Donesprozesses wohnen etwa 100 bürgerliche Pressevertreter aus allen Teilen der Welt bei. An der Spitze der in Moskau vertretenen deutschen Blätter marschiert der Hugenberg-Kongress, es folgt die schwarzweißrote Deutsche Allgemeine Zeitung und Blätter ähnlicher Couleur, soweit sie den Wunsch haben, über den Prozeß direkt zu berichten.

Ausgeschlossen von einer direkten Berichterstattung ist lediglich die gesamte sozialistische Presse der Welt. Ein Duzend „Katalan Hugenbergs“ — wie die deutsche kommunistische Presse so oft sagt — sind den echten Volkswerten nebst ihren Nachbarn in Deutschland tausendmal lieber als ein kritisch eingestellter sozialistischer Journalist.

Der Kampf um Peking

Schanghai, 18. Mai.

Nach englischen Meldungen erscheint ein erneutes Vorgehen der Nordarmee möglich, falls die Japaner sich ruhig verhalten. Fengyuhuang wird von Tchangtschün als Hauptfeind bezeichnet. Es wird eine große Schlacht an der Eisenbahnlinie Peking—Hankau zwischen den Nordtruppen und den Truppen Fengyuhuangs und Tschichschans erwartet.

Ein Soldat zerbricht sein Gewehr

WB Gent, 18. Mai.

Das Kriegsgericht verurteilte den Soldaten Bizard, der bei einer Parade am 5. Mai sein Gewehr zerbrochen hatte, wegen Gehorsamsverweigerung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu einem Jahre und wegen Zerstörung seines Gewehrs zu zwei Monaten Gefängnis.

Russischer Botschafterwechsel in Paris

Frau Kollontai Botschafterin?

Wie aus Riga berichtet wird, ist Frau Alexandra Kollontai, die früher Sowjetrußland als Botschafterin in Norwegen und später in Mexiko vertrat, als Nachfolgerin des Pariser Botschafters Dowgalewski auszuweisen, dessen Arbeit von dem Kreml als unbefriedigend angesehen wird.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hugo Sauppe in Leipzig.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Hugo Seyffand in Leipzig.
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft Leipzig.



Schokolade-Lakao-Pralinen

Heute liegt die illustrierte Beilage Volk und Zeit bei.

Der gesamten Stadtausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Nithoff bei, den wir der besonderen Beachtung empfehlen.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Einreihige Anzüge

aus guten Cheviot- u. Kammgarnqualitäten, aus Gabardin oder Whipcord, in modernen lebhaften oder ruhigen dunklen Farben und Musterungen, einwandfrei verarbeitet
38.- 48.- 58.- bis 150.-

Zweireihige Anzüge

aus schön gemusterten Cheviot- u. Kammgarnstoffen, in modern, eleganten Formen mit zwei od. drei Knopfpaares, in all. Farben u. Größen, in nur guter Verarbeitung
48.- 58.- 68.- bis 165.-

Korpulente Anzüge

aus gut. Cheviot- u. Kammgarnqualitäten, in ruhig, aparten Farben u. Musterungen, in ein- und zweireihigen den Wünschen korpulenter Herren entsprechend, Formen
75.- 90.- 108.- bis 165.-

Blaue Sacco-Anzüge

unsere bewährte Stammqualität aus reinwollenen Cheviot- u. Kammgarnstoffen, in elegant, ein- u. zweireih. Formen, tadellosg verarbeitet, zu besonders niedrig. Preisen
68.- 82.- 98.- bis 150.-

4teil. Sportanzüge

mit einer langen Umschlagose f. Straße u. Alltag u. einer flotten Knickerbocker für Sportplatz u. Reise, aus modernen strapazierfähigen Cheviot- u. Homespunstoffen
68.- 82.- 98.- bis 108.-

4teil. Sportanzüge

mit Umschlagose u. Knickerbocker, aus deutsch. od. englisch. Cheviot-, Whipcord- od. Homespunstoffen, in mod. praktischen Farben und Musterungen, strapazierfähig
120.- 135.- 150.- 165.- 180.-

Übergangs - Mäntel

aus gut imprägniert. Gabardine- u. Whipcordstoffen od. aus modernen haltbaren Cheviots, ein- u. zweireihige, Uster- und Schlüpferform, m. Rücken- od. Ringsgurt.
58.- 68.- 82.- bis 150.-

Trenchcoat-Mäntel

in der bekannt. flott. zweireihigen Form, mit od. ohne Gürtel, mit Achselklappen, breiten Revers zum Hochschließen, Plaidfütter und wasserdichter Zwischenlage
48.- 68.- 82.- bis 98.-

Flanell-Hosen

aus weißem, grauem, zimt- und beigefarbigem Flanell, einfarbig oder gemustert, mit Rundbund, Gurtschlaufen, Gesäß- und Uhrtaschen, in flatter Paßform
15.- 18.- 25.- bis 38.-

Herren-Sporthosen

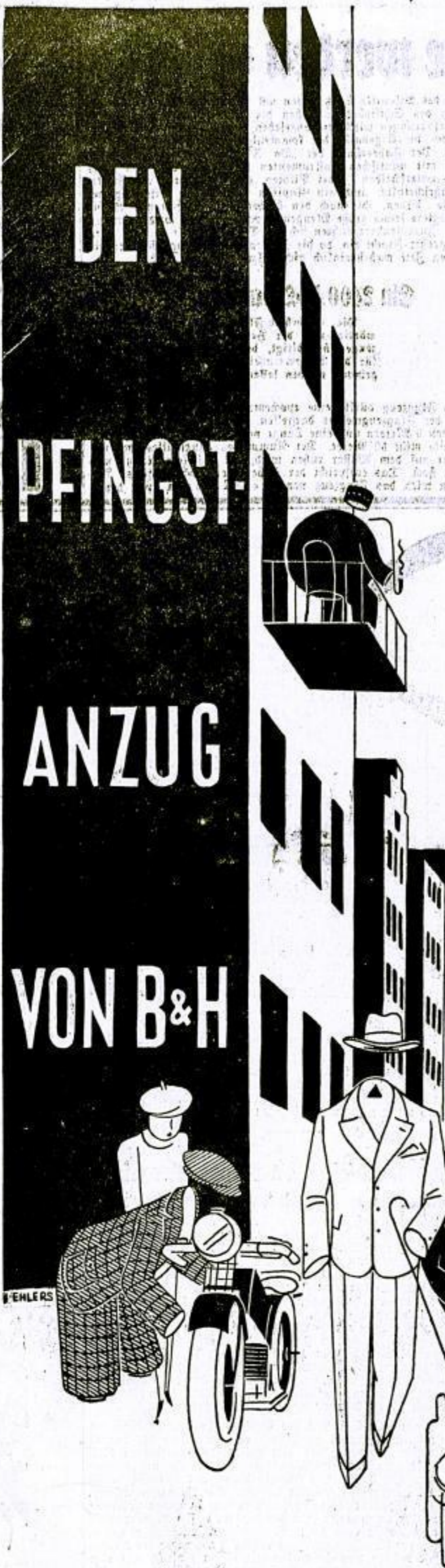
in Knickerbocker- oder Breechesform mit Rundbund, Gurtschlaufen, dopp. Knöpfen, zwei Gesäßtaschen u. einer Uhrtasche, aus haltbaren Cheviots, Cords od. Whipcords
11.- 15.- 18.- bis 31.-

Herren-Pullovers

mit u. ohne Kragen, oder in der neuen beliebten Lumberjackform z. Knöpfen, in modernen bunt. Farben u. Musterungen, auch einfarbig oder in sich gemustert
15.- 18.- 25.- bis 28.-

Wir Knaben-Anzüge

sind bei B & H genau so zahlreich vertreten wie unsere größeren Brüder — die Herren-Anzüge. Weder in der Güte der Stoffe u. der Verarbeitung noch in der Billigkeit der Preise stehen wir ihnen nach!



Wir freuen uns!

Jawohl — wir Anzüge und Mäntel von B & H freuen uns auf Pfingsten! Wir freuen uns auf die willkommene Gelegenheit, Ihnen über die zwei Feiertage unser Bestes geben zu können. Wir freuen uns, weil wir überzeugt sind, daß dieses Beste Ihre Erwartung übertreffen wird u. weil wir wissen, daß unsere niedrigen Preise Ihren Geldbeutel nicht berauben werden!

Bitte gewähren Sie uns diese Freude: wir Anzüge und Mäntel von B & H werden Sie dafür reichlich belohnen. Wir werden Sie jahrelang durch dick und dünn begleiten, mit Ihnen Freude und Leid teilen und stets nur von dem einen Gedanken beseelt sein:

Ihnen zu dienen!

BAMBERGER & HERTZ

Leipzig Augustusplatz

Pflegepersonal und Reichstagswahl

Schwester, Hebammen, Wohlfahrtspflegerinnen

- Ihr wißt, was das Fehlen von 700 000 Wohnungen im Reich bedeutet!
- Ihr wißt um die gesundheitliche Gefahr, wenn 12 000 Menschen mit offener Tuberkulose kein eigenes Bett haben!
- Ihr wißt, welche moralische Gefährdung es mit sich bringt, wenn 255 000 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren arbeitslos sind.
- Ihr wißt, welche Ungerechtigkeit es bedeutet, die Kleinrentner in die Fürsorge einzubeziehen und ihnen nicht durch ein Rentnerverfügungsgesetz einen rechtlichen Anspruch auf Rente zu geben.

Wohin treiben wir?

Diese Fragen werden auch von der Deutschnationalen Volkspartei vorgelegt, aber nicht beantwortet. Sie können auch von deutschnationaler Seite nicht beantwortet werden durch Wahlversprechungen (Wahlschwindel), sondern nur von der Sozialdemokratie! Diese erkennt, daß die Wohnungsnot nur durch die Gemeinwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden überwunden werden kann.

Die Sozialdemokratie hat gegen die Rechtsparteien in der Regierung den organisatorischen Aufbau der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsvermittlung gefordert, während der deutschnationale Landtagsabgeordnete von Rohr in der schwarzweißen Presse vom „jorgenlosen Rentnerdasein der Arbeitslosen“ schrieb.

Die Sozialdemokratie hat immer wieder die Initiative zur Erhöhung der Renten, Sozialversicherung und Verbesserung der Wochenfürsorge ergriffen, während die Rechtspartei, mit den Deutschnationalen an der Spitze, sich passiv verhielt. Jeder soziale Fortschritt wurde gegen den heftigen Widerstand der Deutschnationalen erkämpft. Alle Versprechungen der Deutschnationalen im letzten Wahlkampf sind gebrochen worden.

Schwester, Hebammen, Wohlfahrtspflegerinnen, denkt daran, daß auch eure Arbeit nur erleichtert werden kann durch die Sozialdemokratie.

Wählt Liste 1

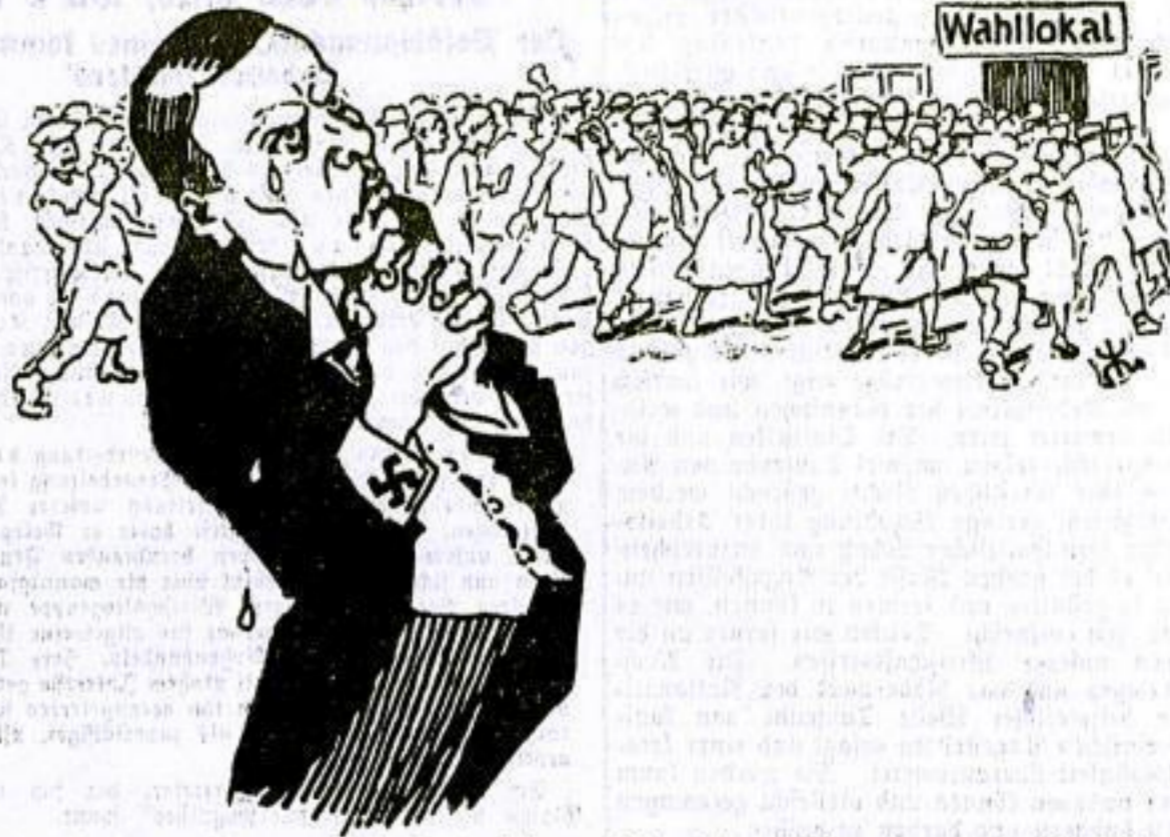
Wahlgruß der französischen Sozialisten

Berlin, 19. Mai. (Radio.)

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei erhielt am Freitag folgendes Telegramm aus Paris:

Die Sozialdemokraten Frankreichs senden den Sozialdemokraten Deutschlands ihre herzlichsten Wünsche für den Wahlsieg der Sozialdemokratie, der ein Erfolg für die Befreiung der Arbeiter, die sichere Garantie für die deutsch-französische Annäherung und für den internationalen Frieden sein wird.

Reudells Stoßgebet!



„Lieber Gott, wenn die Leute schon nicht rechts wählen, dann erleuchte ihre Herzen doch soweit, daß sie wenigstens für die Kommunisten und nicht für die Sozialdemokraten stimmen. Dann bleibt unser das Reich und die Macht und die Herrlichkeit. Amen!“

Sozialdemokratischer Wahlsieg

Bei den Stadtverordnetenwahlen am Himmelfahrtstag in Genhain hat die Sozialdemokratie einen großen Fortschritt gemacht. Während sie im Jahre 1924 786 Stimmen und 6 Sitze von 30 Sitzen hatte, liegt im Herbst 1927 die sozialdemokratische Stimmenzahl auf 1085 Stimmen mit 8 von 20 Sitzen, da inzwischen die Zahl der Stadtverordneten von 30 auf 20 herabgesetzt war. Der verhältnismäßige Anteil war von 20 auf 33 Proz. gestiegen. Bei den gestrigen Wahlen liegt die Stimmenzahl der Sozialdemokratie auf 1552 und die Mandatszahl auf acht, während die kommunistischen Stimmen sich von 533 auf 598 Stimmen nur wenig steigerten. Die Stimmen des Bürgerblocks gingen von 1542 auf 1121 zurück. Wir haben also jetzt 8 Sitze, d. h. 40 Prozent aller Sitze, oder eine Verdoppelung unseres Anteils von 1924. Dieses Wahlergebnis bedeutet drei Tage vor den allgemeinen Wahlen ein hocherfreuliches Stimmungsgeschehen!

6208 Kandidaten

Nach Feststellungen des Reichswahlleiters sind zu den kommenden Reichstagswahlen insgesamt 642 Kreiswahlvorschläge und 31 Reichswahlvorschläge, insgesamt 673 Wahlvorschläge zugelassen, gegenüber 485 Kreiswahlvorschlägen und 22 Reichswahlvorschlägen gleich 507 Wahlvorschlägen insgesamt bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924. Die Zahl der Wahlvorschläge ist mithin um fast ein Drittel gestiegen. Die Zahl der Bewerber beträgt auf den Kreiswahlvorschlägen 3672 (3224 männliche und 448 weibliche Bewerber), auf den Reichswahlvorschlägen 536 (403 männliche und 133 weibliche Bewerber); insgesamt 6208 (5717 männliche und 491 weibliche Bewerber). Zur Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 waren 4716 Bewerber zugelassen, davon 4203 männliche und 513 weibliche Bewerber. Die Zahl der Bewerber insgesamt ist mithin um 1492 (gleich 32 v. H.), die der männlichen Bewerber um 1514 (gleich 36 v. H.) gestiegen.

Leipzig,
bitte probiere mal
die neue
HALPAUS
MOCCA

5 Pf



Hausfrauen, euch geht's an!

Wirtschaftsreaktion und Haushalt

Von Fritz Heller, Leipzig.

Liebe Genossin!

„Politik ist eine Angelegenheit der Männer!“, heißt es immer. Der Mann steht im Berufsleben des Alltags, den gehen all diese Dinge der Politik viel mehr an als die Frauen, so hört man oft reden. Ein großer Teil der Wahlmündigkeit der letzten Jahre geht auf diese Ursache zurück: Hunderttausende Frauen gehen entweder gar nicht oder nur uninteressiert, ohne viel zu prüfen, zur Wahl. Stimmt es, ist es richtig, daß die Frauen in der Ruhe ihres Haushalts auch fernerhin verbleiben dürfen und die Politik den Männern überlassen können? Handelt die Frau richtig, wenn sie in der Zeitung nur die Romane und die Modebeilagen mit Spannung verfolgt?

Der Wahlkampf wird in Deutschland von den Parteien des Bürgertums nicht um hohe Ideale und hehre Wünsche geführt, der Wahlkampf geht um sehr reale Entscheidungen, geht um die Frage, wer die Früchte der Arbeit genießt, der Mensch, der arbeitet, oder die andern, die Kapitalisten, die dort, wo die einen lächeln, ohne jeden Arbeitsaufwand ernten wollen. Wir lesen immer wieder in den Zeitungen der Unternehmer, daß es der Arbeiterschaft eigentlich gar nicht schlecht gehen könne, daß doch die Löhne dauernd steigen. In der Deutschen Arbeiter-Zeitung stand so vor kurzem zu lesen, daß es nur „Berweidlichung“ sei, wenn die Gewerkschaften und deren Mitglieder höhere Löhne und mehr Sozialpolitik verlangen. Diese Zeitung schrieb vor einigen Tagen wörtlich:

„Solange wir noch unter den Nachwirkungen des verlorenen Krieges leben, sollten wir uns bescheiden in unsern Ansprüchen auf Lebensgenuss und sollten es uns Genüge sein lassen bei eben auskömmlichem Lebensunterhalt.“

Die Herrschaften predigen also löblicherweise Bescheidenheit in den Ansprüchen: wir haben einen Krieg verloren, wir müssen also sparen und den „Willen zur Armut“ haben, wie sie es nennen. Man sollte nun meinen, daß das Unternehmerorgan diese Mahnung an die richtet, die es angeht, die Reichen, die prästen und schlemmen, während große Teile des Volkes nicht wissen, wie sie das Geld für das notwendige Essen und die Miete aufbringen sollen. Wer das aber glaubt, der kennt die deutschen Kapitalisten schlecht, die predigen Bescheidenheit für die andern! So schreibt denn auch ihr richtunggebendes Organ nach dieser Aufforderung zur Bescheidenheit weiter:

„Wie aber ist es geworden? Ansprüche auf Lebensgenuss werden gestellt, wie sie vor dem Kriege nicht bestanden. Auch diese Mehransprüche an Lebensgenuss zu befriedigen und nicht nur den gleichen Lebensunterhalt wie vor dem Kriege gesichert zu sehen, ist das Streben vieler, ganz besonders unserer Jugend. Ein Fördern dieses Bestrebens durch Wecken von Begehrlichkeit, anstatt des Mahnens zur Bescheidenheit, ist Helfen am Verderben unseres Volkes.“

Jetzt wissen wir es also: Es sind nicht die Kapitalisten, nicht die Nutznießer der Arbeit der andern, die sich einschränken sollen! Wir, das arbeitende Volk, das Tag für Tag in der Fabrik und im Kontor steht und radert und schuftet, wir sollen uns den Lebensgenuss abgemessen! Uns geht es noch zu gut, viel zu gut! Die Unternehmer möchten noch mehr verdienen, viel mehr! Die Gewinne sind doch noch genug, die Dividenden noch nicht seit genug, als daß sie sich bescheiden. ... Daß wir uns wehren, wehren gegen die Ausbeutung und um höhere Löhne kämpfen, nennen sie „Begehrlichkeit“. Begehrlichkeit ist alles, was ihren Profitinteressen widerspricht.

Vor kurzem sagte mir sogar ein Herr „aus den besseren Ständen“, der eine große Fabrik besitzt und dem es auch sonst nicht schlecht geht, daß die ganze Teuerung nur eine Einbildung sei, daß sie nur daher käme, weil die Arbeiterfrauen in den letzten Jahren das Sparen verlernt haben und sich zu wenig auf die schlechten Zeiten einzurichten verstehen. Genossin, stimmt das eigentlich, hast Du wirklich das Rechnen in deinem Haushalt verlernt, oder bist Du wirklich so leichtsinnig, wie Dich die Kapitalisten hinstellen? Bist Du, Dein Mann und Deine Familie gegenüber der Vorkriegszeit so anspruchsvoll geworden? Macht Du die Teuerung, indem Du einfach aus

Leichtsinn mit Deinem Haushaltsgelde nicht mehr auskommt, bildest Du sie Dir nur ein? Oder ist es nur Begehrlichkeit, sind es die „Ansprüche auf Lebensgenuss, die vor dem Kriege nicht bestanden“, die die schlechten Zeiten ausmachen?

Es gibt in Deutschland ein Statistisches Reichsamt, das beschäftigt ist unter andern mit der Aufstellung von Indizes. Die Indizes sind Maßzahlen, auf Grund deren festgesetzt, gemessen wird, wie sich die Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs verhalten, ob sie steigen oder fallen. Auf der andern Seite wird auch die Entwicklung der Löhne kontrolliert. Was ergibt sich hieraus: Die Löhne sind wohl in den letzten Monaten gestiegen, den Gewerkschaften war es im erbittertesten Kampf gegen das Schwarzmachertum der Unternehmer möglich, Lohnerhöhungen zu erreichen.

Jede Lohnerhöhung hat aber prompt und fast wie selbstverständlich zu einer Preissteigerung der lebensnotwendigen Gegenstände des Haushalts geführt.

Wir stehen nun nicht nur im Jahre der Reichstagswahlen und anderer großer politischer Entscheidungen, das Jahr 1928 ist auch der Zeitpunkt, in dem sich die Resultate der Rationalisierung offensichtlich und weit erkennbar auswirken beginnen. Wir sind nicht mehr

Ein jeder Schuljunge

weiß:

1 ist lobenswert
5 ist ungenügend
Dahum wählt Liste 1

in den Monaten bloßer Experimente und Mutmaßungen. Wir wissen heute aus tausend Anzeichen aus all den Bilanz der großen Konzerne und Trusts, daß

die Rationalisierung Jahre der Konjunktur und der riesigen Gewinne für die Kapitalisten gebracht

hat. Nie waren die Dividenden und Ausschüttungen der Unternehmen so hoch, nie die Verschönerungen und Verzerrungen der Bilanzen und Gewinnabschlüsse so froh und so verzerrt, wie gerade in den letzten Zeiten. Es waren goldene Jahre für das Unternehmertum — und für die Arbeiterschaft?

Rationalisierung? Was wurde uns da nicht alles versprochen: Lohnsteigerungen, Verbilligung der Waren, Wohlstand auf der ganzen Linie, Jahre des Segens, Jahre des Segens, fette Jahre des Gewinnes? Jamahl, aber nicht für uns. Was war für uns das Ergebnis, die Bilanz der Rationalisierung, wie wirkte sie sich auf unsern Haushalt, auf Deinen Haushalt aus, Genossin? Bist Du auch so zufrieden, wie die Bank- und Börsekapitalisten?

Wie war die Bilanz der kapitalistischen Rationalisierung und ihres politischen Ausdrucks, des Bürgerblocks, für Dich, Genossin, in Deinem Haushalt? Ich brauche Dir alles gar nicht ausführlich aufzuzählen, Du weißt es ja viel besser: Wie die Butter, das Fleisch, die Eier, das Brot, das Kleingebäck in den letzten Jahren, in den Jahren der Herrschaft der bürgerlichen Parteien gestiegen sind. Das Jollbündnis zwischen Schwerindustrie und Großagrarier hat sich wahrlich verhängnisvoll für die breiten Massen der Verbraucherschaft ausgewirkt! Und dazu die gesteigerten Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Bekleidung! Kein einziger Unternehmer dachte daran,

daß auch die Verbraucher an den Früchten der Rationalisierung teilhaben sollten, nur Gewinn und Profit war maßgebend, die Ausnützung der Konjunktur bis zum äußersten. Und darüber ihrente in maßstablicher „Unparteilichkeit“ die Reichsregierung des Bürgerblocks und bot freigebig und willig die Hand dazu her, wenn es irgendwas und irgendwie darum ging, neue Lasten auf die Schultern der breiten Massen abzuwälzen. Allein die Teuerung und Verelendung infolge

Steigerung der Mieten

ist ein Kapitel für sich! Gerade hier hat der Bürgerblock bewiesen, daß er keine soziale Rücksichtnahme, kein Schonen des Lebensinteresses von Hunderttausenden und Millionen Familien kannte. „Heiligkeit der Familie“, Kultur, Ethik, Gefährdung der Jugend, was spielen sie alle für eine Rolle neben den „berechtigten Wünschen“ der Hausbesitzer. Eine Heidenleistung des Reichsarbeitsministers und katholischen Seesorgers Braun's, Fürbitter für ein jenseitiges Himmelreich und ein diesseitiges Wohnungsgeld. Da stand die Sozialdemokratie mit all ihren Verbänden im Reichstag fast allein da, diese Ansprüche auf den Lebensbedarf der Bevölkerung abzuwehren.

Was sind die Ursachen dieser Teuerung der letzten Jahre, die immer wieder schneller angelegten ist, als daß die Gewerkschaften mit ihren Lohnforderungen nachfolgen konnten? Die deutschen Unternehmer haben infolge der Rationalisierung viele Millionen und Milliarden Goldmark verdient. Sie denken nicht daran, der Arbeiterschaft etwas davon abzugeben.

Auf jede Lohnerhöhung, die sich die Arbeiterschaft erzwang, erfolgte eine neue Welle der Teuerung.

Die Teuerung ist für die Kapitalisten das Mittel, einen großen, ja den größten Teil des ohnehin fälligen Lohnes und der Lohnsteigerung der Arbeiterschaft unbemerkt wieder aus den Taschen herauszuwickeln.

Bessersdienste der entscheidendsten Art und Weise hat dabei die Bürgerblockregierung den Kapitalisten geleistet. Und die Konsequenzen, die man hieraus ziehen muß? Durch freiwillige Zugeständnisse der Besitzenden wird die Arbeiterschaft nicht zu ihrem Rechte gelangen! Darum ist es notwendig, Genossin, ist es Deine Pflicht und Dein ureigenstes Interesse, Arbeiterfrau, nicht nur über die Teuerung und Mißwirtschaft zu murren und zu schimpfen, sondern mitzuhelfen, für das arbeitende Volk in Stadt und Land bessere Lebensbedingungen zu erreichen!

Teuerung ist ein soziales Problem, die Teuerung ist ein politisches Problem.

Nur im politischen Kampf, durch gesteigerte wirtschaftliche und politische Erkenntnis können wir gegen die Teuerung ankämpfen. Der Kampf um den Mietpreis, der Kampf um die Höhe der Mieten und den Mieterschutz, der Kampf um Lebensmöglichkeiten der Arbeiter, Angestellten und Beamten — er ist ein Kampf um die Macht!

Wenn am 20. Mai die Entscheidung über die Zusammenfassung des kommenden Reichstags getroffen wird, wenn an diesem Tage Millionen Männer und Frauen ihre Stimme abgeben, dann ist es nicht nur ein Ringen um Mandate, um reinen politischen Einfluß, dann treffen wir auch die Entscheidung über die Lebensmöglichkeiten unseres Volkes. Wir werden mitverantwortlich und entscheidend für unsere eigene Zukunft und die Zukunft unserer Familie. In dem Wahlkampf am kommenden Sonntag wird entschieden, auf welchem Lebensniveau die Arbeiterschaft in den kommenden Jahren dahinleben wird, wird entschieden, ob der Ruoz neuer kapitalistischer Verelendung oder den Interessen der breiten Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger entsprechen wird.

Am 20. Mai, Genossin, geht es nicht um irgendwelche ferneren Ziele bürgerlicher Volksgemeinschaft, am 20. Mai wird ein stiller Feiertagskampf des arbeitenden Volkes, ein Teil Klassenkampf und Daseinskampf von uns allen mitentschieden. Hausfrauen, Euch geht's an! Wollt Ihr Teuerung und Massenelend, dann wählt bürgerlich, wollt Ihr den Kampf gegen die Wirtschaftskrise, für die Sicherung einer auskömmlichen Entlohnung, dann

wählt am 20. Mai die Partei des arbeitenden Volkes, die Sozialdemokratie!

Fleck-Fips Fleckenwasser
brennt nicht - hinterläßt keine Ränder
50 & 85

Die Nacht nach dem Verrat

Roman von Liam O'Flaherty.

15] Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von S. Hausler.

Copyright by Th. Knauer Nachf., Berlin W. 90.

Er war außer sich selbst geraten. Seine Lippen bebten. Die Kehle war ihm zugeschnitten. Er schnappte mit einem deutlichen Geräusch, das an einen Schmersenschrei erinnerte, nach Atem. Er streckte seine linke Hand nach Frau Mac Phillip aus und öffnete sie langsam. Die blanken vier Silbermünzen lagen darin. Er stammelte: „Nehmt sie, Sie waren gut zu mir und ich bin krank über Ihr Unglück.“

Er spürte das tolle Verlangen, die Rolle Banknoten herauszuholen und sie ihr gleichfalls zu geben, aber der bloße Gedanke an eine so verrückte Tat machte ihn zittern. Stattdessen ließ er die vier Münzen in Frau Mac Phillip's Schoß fallen.

Frau Mac Phillip sah auf das Geld und brach dann in lautes Schreien aus. Dies Geräusch machte Gypo wahrhaftig. Er drehte sich um und lief nach der Tür. Er stieg mit dem Fuß an die Schwelle und taumelte in den Vortraum. Er rannte durch den Gang, fluchend und wild um sich schlagend nach jedem, der ihm in den Weg kam. Er stand draußen vor der Tür und atmete tief.

Zwei Männer eilten ihm nach. Es waren Bartly Mulholland und Tommy Connor, der Dorfbarbier.

5. Kapitel.

„Gypo.“

Gypo hatte drei Schritte die Straße hinunter gemacht, als sein Name durch die Dunkelheit zu ihm drang, gerufen in jenem langgezogenen Flüsterton, der die gewöhnliche Art unter den Revolutionären ist. Er zog seinen Rücken ein, plötzlich, wie ein Esel, den man geschlagen hat. Dann machte er halt. Weder wandte er sich um, noch antwortete er. Er wartete. Mit klopfendem Herzen lauschte er auf die langsamen Schritte, die sich ihm von hinten näherten. Eins, zwei, drei, vier... sie verstummten. Gypo sah nach seiner linken Seite: Bartly Mulholland stand neben ihm.

Die zwei standen vor einem Fenster, durch das Lampenlicht quer über Gypos Brust auf Mulhollands Gesicht fiel. Mulhollands gelbe Züge sahen im Lampenlicht beinahe schwarz aus. Es war leuchtend

von den Schläfen bis zum Kinn von tiefen, schwarzen Furchen durchzogen. Der Mund war groß; zu einem beständigen Grinsen geöffnet, aber ganz ohne Heiterkeit; jenem häßlichen Grinsen von bitterer Verzweiflung, das man beinahe immer auf den Gesichtern von Menschen findet, die sich einen Beruf daraus machen, ihre Gedanken zu verbergen. Die Nase war lang und schmal, die Ohren groß. Die Stirn war wogerecht gefurcht. Im Gegensatz zu der dunklen Hautfarbe der Baden war die Stirn sehr weiß. Die Furchen darauf waren flach und eng wie dünne Linien, die man mit einem spitzen Bleistift zieht. Täuschlich machte dieses Gesicht den Eindruck, als wäre es in der Garderobe eines Schauspielers mit Schminke künstlich hergestellt worden. Das Aussehen des Haars verstärkte diese Vorstellung, es fiel in locken Strähnen unter dem schauelförmigen Schirm der grauen Mütze herab. Das Haar glitzerte in schmutzigen, braunen, durch langen Gebrauch abgenutzten Perlede.

Aber weder das Haar noch irgendein Teil des Gesichts war künstlich. Alles was von der Hand der Natur so geschaffen, die aus irgendeiner falkamen Laune diesen Menschen für die Rolle eines Verschweigers bestimmt zu haben schien. Das Gesicht war das eines Clowns und verbarg die Augen des Verschweigers, es sei denn, daß man sie sehr nahe ansah. Die Augen hatten die Farbe von Seewasser, das schmutzig ist von grauem Sand. Man beschrieb diese Augen zuweilen als „wässrig“, aber diese Beschreibung ist ganz falsch. In ihnen lag eine unbeschreibliche Kälte und ein Abgrund, die durch keine Farbe beschrieben werden können. Sie starrten, ohne die Pupillen oder die Wimpern zu bewegen, in Gypos Gesicht und brühten kein Empfinden aus. Sie waren nicht die Tore der Seele wie gewöhnliche Augen, sondern Spionenscher. Sie starrten glasig wie Regenaugen.

Die merkwürdige Kreatur war gekleidet wie ein Arbeiter. Er trug schwere Nagelstiefel, braune Rodhosen, unterhalb der Knie mit Stricken um die Beine geschnürt, ein schwarzes Taschentuch war nach Seemannsart um seinen Hals geschlungen, und eine alte graufarigte Jacke hing ihm halbwegs bis ans Knie. Seine Hände waren tief in den Rocktaschen vergraben.

„Wohin so eilig, Gypo?“ Seine Stimme war leise und müde, als wäre er halb betrunken oder läge auf dem Rücken in der Sonne an einem heißen Tag.

„Wer hat's eilig?“ grüßte Gypo. „Woher willst du wissen, daß ich's eilig habe?“

„Oh, wollte nichts gefragt haben. Pumpt dich nicht auf, Gypo.“

Erzähl' das anderen Leuten. Wir kriegen dich ja jetzt gar nicht mehr zu sehen, seit du aus der Organisation heraus bist. Hast du Arbeit?“

„Nein“, schnappte Gypo ängstlich. Der kurze Ausruf, der von seinen bleich Lippen kam, klang wie ein einzelner Schuß, der bei stiller Luft aus weiter Entfernung kommt. „Ich hab' keine Arbeit, und ihr Brüder alle, die ihr euch Genossen schimpft, nehmt euch ja verdammt in acht, daß ihr mir nicht in den Weg kommt, weil ihr Angst habt, ich könnte euch um's Geld für'n Essen oder für'n Beit anpumpen.“ Schöne Kommunisten seid ihr.“

Mulholland zog den Bauch ein, fleg den Atem aus, suchte die Schuiter, freckte den rechten Fuß vor und lehnte sein Gewicht schwer nach hinten auf den linken Fuß. Dann drehte er den Kopf schräg nach oben, so daß der rieselnde Regen ihm hinten in den Nacken schlug statt gegen das Gesicht.

Das Grinsen wich von seinem Mund, und einen Augenblick lang schien er ärgerlich zu sein. „Ganz sanft flüsterte er: „Heute scheint du jedenfalls kein Geld zu brauchen, Gypo.“

Ebenso plötzlich brach er in ein heuchlerisches und schmeicheleisches Lachen aus. Dann fuhr er mit seiner gewohnten trügen Stimme fort: „Beruh' dich nicht, uns vorzumachen, daß du nichts hättest, wo wir gesehen haben, wie die grad vorhin in der Küche das Geld aus der Tasche gefallen ist. Wollst du nicht einen für uns ausgeben?“

Gypo fing an zu schandern. In winzigen Bewegungen überliefen ihm die Schauer, wie ein riesiger Baum zittert, wenn der Waldboden durch einen heftigen Erdstoß erschüttert wird. Dann plötzlich betam er sich wieder in die Gewalt. Ohne einen Augenblick zu überlegen, schloßen seine beiden Hände gleichzeitig wie Kolben vor. Mulholland schnappte nach Atem, als sich die beiden riesigen Hände um seine Kehle schloßen. Hilfslos schlug er auf Gypo ein. Aber seine Schläge waren so wirkungslos wie ein kleiner Vogel, dessen flatternde Flügel gegen seinen Käfig schlagen.

Eine teuflische Freude leuchtete in Gypos Gesicht, während er Mulhollands Körper mit beiden Händen am Hals vom Boden hob. Er hob ihn wie ein Buch, in dem er lesen wollte, bis Mulhollands Augen in gleicher Höhe mit den seinen standen. Dann sahen sie beide einander an.

(Fortsetzung folgt.)

Ein moderner und geschmackvoller Pfingstplaudiner

Abgeben nur im Mitleid!

und den Romananfänger das Bronnenwein

W'AHILT

DIE NEUE

KORSO

ALS MILDE 5 PF. ZIGARETTE



W'AHILT

DOLOMIT

ALS WÜRZIGE 5 PF. ZIGARETTE

Stellenangebote

Mehrere Gesichte
Stuhlbauer

werden für sofort gesucht.

Mit Wohnungsmeldeschein und Arbeitszeugnissen in der Zeit von 8-15 Uhr zu melden beim
Arbeitsamt Leipzig
Fachabteilung für das Holzgewerbe
Münzgasse 24, Erdg.

Deutscher Verkehrsband

Wir suchen für unsere Verwaltungsstelle

Leipzig

Section Hausmeister
einen Angestellten.
Der Bewerber muß befähigt sein, die Vertretung vor dem Kreisgericht, Amtsgericht und Arbeitsgericht zu übernehmen und deshalb mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut sein.
Bewerbungen sind bis zum 30. Mai 1925 an den **Bundesvorstand Berlin 50 16**, Michaelkirchplatz 1, zu richten.

Paris.

Kinderwagen-Fabrik sucht einen äußerst tüchtigen, intelligenten Schlosser der selbständig arbeitet, Werkzeuge entwerfen und anfertigen kann, nur aus der Fremde. Vertrag vorläufig 6 Monate, Weitervermittlung, freie Wohnung und Beförderung. Event. Beteiligung mit kleinem Kapital, aber keinesfalls ausschlaggebend. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanforderung, unt. **A. 112** an **Alta Haasonstein & Vogler, Dresden-A. 1.**

Werkmeister

erfahren im Bau von Spezialmaschinen auf moderner Grundlage und auf Auftragsbau, mit Bearbeitungs- und Montagearbeiten des allgemeinen Maschinenbaues vertraut, für Brandis bei Leipzig gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. mit Angabe der Gehaltsanforderung unter **A. 50** an die Expedition dieses Blattes, Tauchaer Straße 19/21, erbeten.

Perfekte Stenotypistin in Anwaltskanzlei tätig gewesen, zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht **R. A. Dros. Hans und Alfred Jacoby** Petersstraße 22.

Mehrere perfekte Anbracherinnen für Kanin bei hohem Lohn für dauernd gesucht.
Robert Schück, Brühl 44.

Arbeiterin

über 20 Jahre, stellt ein **Heinrich Otto Schmiel** Leipzig-Anger, Mölkauer Straße 42, Zu melden Montag von 8-3 Uhr.

Älterer Glaserer-Vorarbeiter

tüchtiger, praktischer Former, geeignet für Lehringenausbildung, der selbst mit praktisch arbeitet, gegen angemessenen Wochenlohn sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanforderung unter **A. 51** an die Exped. d. Bl., Tauchaer Str. 19/21 erbeten.

Verkäufe

Wenig getragene, sowie elegante neue **Herrengarderobe** 4teil. Sport-Anz. Sommer-Paletots spottbillig verkauft

Barth

Or. Fleischergasse 1
Von Herrschaften wemals getragen **Serr.-Garderobe** bill. zu vert. Wilhelm, Parkstr. 12, p.
Ein- u. Verkaufsaussch. Federbetten Knab.-Garderobe, Einfaßgläser, Damenstühle a. d. von 10 Uhr an Kantstr. 50, I. r.

Möbel

Schränke v. 60.- a. Vertiko .. 75.- Auszugt. 45.- Stühle m. R. 7.- Sofa v. 100.- Bücherschr. 90.- Schreibt. v. 90.- Pflz-Tische 50.- Buffet v. 175.- Anrichte 100.- Gr. Auszugt. 60.- Chaisel. v. 50.- Bettstellen 20.- Stuhlboden 15.- 3teil. Aufg. 20.- Wascht. m. M. 50.- Garderoben 35.- trotz der billigen Preise bequeme Zahlungswelse

Max Raschig

Karl-Heine-Str. 61

Auf Kredit Schränke

mit 5 Zill. Verzinsung **Scherbel** Grimallesche Str. 28 und Markt 2

Sonderangebote

Prachtvolle **Spelozimmer** prima Arbeit sowie eleg. eichene **Schlafzimmer** m. 140 br. Schrank äußerst billig **Christolomewus** und verschied. billigst **A. verw. Facklan** Humboldtsr. 11.

Auf Kredit **Sofas** **Chaiselona**, mit 3 Zill. Verzinsung **Hans Hoffmann** Hauptstr. 10, I. Stock

Neue ein. Bettst. in Natur billig a. vert. **Auerbachstr. 2, I. 1.**

Seltene Gelegenheit in eleganter Herrengarderobe sowie Damen-, Gummi- und Seidenmäntel Zahlungserleichterung! Für Händler besonders günstig! **Humboldtstraße 23, III. r.**

Für Wollblumen Ziergräser Laubstiele f. Wiederverkäufer billigst. Bezugsquelle **Graichen, Kainstr. 23**

Lederjacken

in Chromaopa f. Damen u. Herren, auch in Mod. in mod. Ausföhr., stets gr. Ausw. eigen Herstell. **Billige Preise. Gold & Co., Münzgasse 9**

Nähmaschinen

Phönix - Mundlos - Orig. Victoria **Herm. Schube** Ritterstraße 4 Tel. 233 83 Reparaturen - Nadeln - Oel

Fahrräder

erstf. Fabrikate, sowie alle Reparatur, (Drehen, Schmelzen, Löten), Zubehör- u. Ersatzteile, Näh- und Nähmaschinen, **Rudolf Tüschner, Philipp-Rosenthal-Str. 6**, gegenüb. Friedenfels, Emailieren, Vernickeln

Lederjacken

Von RM. 50.- an. Größte Auswahl. **19 Hainstraße 19. J. Zimmermann & Co.**

Schreibtische

eigene Anfertigung große Auswahl. **Herrn-Zimmer** **Küchen Einzel-Möbel** **Wettgeb. Teilsahl** **Möbel-Handlung** **R. Hahn** Tüschner-Kuchengartenstr. 13/15

Radio!

verkauft **Schönbachstr. 46, I.** **Serrenfabrad** zu vert. **E. Guttschick** Wilhelmstr. 23, pt

Sämtliche Restaurations-Bureau- und Garten-Möbel

für Gewerkschaften, Volkshäuser und Turnerheime liefert **Wilh. Hertlein** Leipzig **Gottschedstraße 19**

Wählt Willy Petzschler

beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler

beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler

beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Die große Mode
Strick-Kleider
Pullover, Westen, Jacken in Wolle, Seide
Riesen-Auswahl
in allen Preislagen
W. Dahlhaus
Spezial-Geschäft
Reichsstraße 4-6 Meßpalast Specks Hof

Nur noch 4 Tage
vor Pfingsten, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag ist mein Geschäft offen. Freitag, den 25. Mai, sowie jeden Sonnabend geschlossen. Früher ausgesuchte Sachen, auch ohne Anzahlung, können am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr bezahlt und abgeholt werden.
Sakko-Anzüge 2reihig, modern kariert 41.00 31.50
Sakko-Anzüge aus reinem Kammgarn. . . . 69.00
Sakko-Anzüge aus blauem reinwollenem Stoff 47.90
Gabardine-Mantel in braun, blaugrau 46.00 29.50
Eleg. Mantel in Cheviotstoff, mit Ueberkaro, mit Rings- oder Rückengurt 37.50
Windjacken imprägniert 14.50 9.90
Eleg. Hosen zu jedem Anzug passende Stücke 8.50 6.95 3.85
Tennis-Hosen in verschiedenen Farben 15.00 11.00
Das sind Preise!
Aber wenn Sie erst sehen würden, was Sie für diesen geringen Preis bei mir bekommen, dann würden Sie nicht nur staunen, sondern froh sein und sofort zugreifen!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Blauner, Reichsstraße 45
Wir ziehen um! Schaukasten, Scherengitter etc. zu verkaufen.

Putz mit Ata
Spare Kraft
ATA *Henkel's*
ausgezeichnetes Scheuermittel

Kaufgesuche
Gold, Silber, Brillant, Gebisse kauft Hans Dünkel Promenadestraße 25

Kanarlen-Hähne und Weibchen faule Montag, d. 14. 5. in L. 2. 11. **Wielandstr. 18, 11. Schulle.**

Unterricht
Auto- und Motorradprivat-Fahrschule
Inhaber **Karl Jubsch**, L. 5. **Schnefeld** **Söbner Str. 10/12** **L. 62143**, gen 1890 **Eigene Lehrbahn** **Probenfrei** kostenl.

Leeres Zimmer
sucht alleinlebende Frau in Bäckh., Ehrenberg oder Leubitz, event. möbliert. Offert. unter **L. 17** an die Exped. dieses Blattes, Obermannstraße 1.

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Hufflattichblüten
Stiefmütterchen
Löwenzahnkraut
Spitzwegerich
sow. andere media Kräuter u. Blüten kauft frisch und trocken zu höchsten Preisen **Wolffeter Max Bergmann**, vorm **W. Müller**. Annahme für frische u. trockene Kräuter **Leubitz**, Kohlenstr. 18-20. Für trockene Kräuter ab Juni auch Einkaufsstellen in Großsch. **Vindenthal, Kierbich.**

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Wählt Willy Petzschler
beim Bedarf von **Waldwännen** **Pfosten** **Blumentäfel** **Gartenläufer** nur Bestfr. 36 und Nonnenstr. 6

Auto- und Motorradprivat-Fahrschule
für Damen-, Herren- und Berufsfahrer **FRANK** (gegründet 1907) **Ludwigstraße 52** • **Telephon 60790**

Diverses

Sommerfrische
Hansdorf bei Bürgel i. Thür. Herrlich dir. am Walde gelegen. Gute reichl. Verfr. 4 Wk. **W. Franke**
Warne hiermit jeden meiner Frau **Selene Bergau** geb. Senia etwas abzugeben, da ich für nichts hätte.
Fritz Bergau **Schleibitz**, **Schleibitzstr. 20, II**
Rechtsvorsteher **Piepenburg**, **Karl-Heine-Str. 44** **Spreha. tel. 2-611br.**

Die Releidig geg. den Postschaffne Richter nehme ich hiermit als unwahr zurück. **Frau Martha Remler.**

Frack - Dachs
verleiht alle **Gefährlichkeits-Anzüge** **Kainstr. 6**
Leipziger Leihinstitut. Gesellschafts-Anzüge **Bolau** **Ecke Zeitler Straße 3** **Albertstraße 29a**

Verleih
von Gesellschafts-anzügen **Baumgärtel** **Königsplatz 9.**

Zu seinem 60. Geburtstag am 20. Mai ein dreifach donnerndes Hoch, das die ganze Karl-Kraule-Straße wadelt!

Möbel- u. Aschefuhren
führt billig aus (Tel. 18377) **Eisfeld, Raubörschen 11. part.**

Heraus mit Ihren Stoffen!
Wir fertigen Ihnen für **29 Mk.** inklusive haltbarer Futterzutaten Anzug od. Paletots nach renommierten **Maß** aus mitgebrachten Stoffen. **Verarbeitung II. 37 Mk.** **Tadelloser Sitz, neueste Modelle** **Maßanfertigung Jakobstr. 6**

Zum Sommeraufenthalt
in Garmisch 4 Zimmer mit je 2 Betten in schönem Landhaus, sonnig, Raubreit, herrliche Lage, für längeren od. kürzeren Aufenthalt zu vermieten. Anfragen an **Georg Winkler, Friseurhandlung, Garmisch, bairisches Hohegebirge.**

Konkurrenzlos!
Für **Mk. 58.-, Mk. 58.-** einen Maßanzug inkl. pa. Zutat und Stoff. Alle Arten Stoff in großer Auswahl **Riebeckstraße 5 (Erdgesch.)**

Durch sorgfältiges Umkehrverfahren sind **Alte Hüte** von neuem nicht zu unterscheiden; das wech. verlohrt a. Umproben 1.90 Mk. Umhän 1 Mk. mehr. in einig. Tagen. **Neu. Modiform. z. Prob.** **Hüte-Umproben!** **Helene Windler** vorm. Helene Lechner **Promenadestraße 15.** **Hausnummer 13a**

Vermietungen
Schlafstelle frei! 5 Wk. W., Mariannenstr. 108, pt. r.

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19

Sparen Sie Stoff?
Fertige Ihnen einen modernen Anzug od. Mantel nach Maß mit Zutat von **29 Mark** an **Rudolph L. Reudnitz, Frommannstr. 15, p.** **Auch Sonntags geöffnet**

Wohnungen
Berufst Brautpaar sucht für 1. 6. od. 1. d. 2. 2. Zimmer Lage gleich. Preisofferten unter **A. 11** an Filiale Elisabethstr. 19



Krausens Dornröschen-Wald

Von Stützeritz aus lockt er mit herrlichem, felschem Grün, und ebenso von Zweinaundorf oder Holzhausen aus, denn in der Mitte zwischen diesen drei Ortschaften liegt er. Als waldhungeriger Großstädter hätte ich ihn mit auf der Karte ausgesucht, als Ziel eines Sonntagmorgens-Spazierganges. Ein Wald, der fast ein Quadratkilometer große ist, den man von der Stützeritzer Straßenbahn in einer reichlichen Viertelstunde erreichen kann, muß ja ein idealer Erholungsplatz für die Arbeitsmassen sein, die Wochentags in den Maschinenfabriken des Leipziger Ostens schuften. Ich war überzeugt, Hunderte dort zu finden.

Ganze drei habe ich dort gefunden. Nur drei Männer, ein alter und zwei junge, würdigen die Frühlingsschönheit des Waldes. Auf einem waldbestandenen Raume, der vielen Familien mit unzähligen Kindern Platz zu ländlicher Erholung in Luft und Grün und Sonne geben könnte, fanden sich nur drei Menschen, die davon Gebrauch machten. Man konnte es ihnen zwar nicht ansehen, daß sie täglich zehn Stunden lang am Schraubstock oder an der Drehbank stehen, aber aus der Situation heraus stand es für mich fest, daß sie in der Maschinenfabrik Karl Krause ihr Brot verdienen.

Der Wald, in dem Fichten und Tannen frisches Malenröllchen treiben, in dem Birken und andere Laubbäume vom pfingstlichen Sonnengold überglänzt werden, der schöne Grasflächchen und schattiges Gebüsch aufweist, in dem tausend Vögel (darunter sogar ein seltener Kukuk) den Großstädter froh machen könnten, ist verwunschen wie Dornröschens Versteck. Eine hohe, undurchdringliche Hecke zieht sich rings herum und sie ist besonders dicht an den Seiten der Straße, die mitten durch den Wald führt. Es ist unmöglich, in ihn hineinzukommen. Denn immer, wo der Heckenwall durchbrochen ist und ein Weg in den Wald hinein- oder herausführt, steht drohend ein Schild: „Das Betreten des Waldes ist bei Strafe verboten. Der Besitzer Karl Krause.“ Und manchmal wird man auch freundlich auf die ausgelegten Selbsthilfsaufmerksam gemacht.

Nachdenklich stand ich auf der Straße und bewunderte die Güte, mit der Karl Krause seinen Wald vor erholungsuchenden Proleten bewahrt. Da kamen die drei Männer. Mitten aus dem Walde mit seinen frühlingsschönen Fichten und Birken. Und nicht etwa verstoßen und scheu, sondern frank und frei durch das von einer Verbotstafel bewachte Ausschlußloch der Hecke. Auf raffigen, wohlgenährten Pferden saßen sie, ritten in Trabe auf mich zu. Aber nur der vordere Reiter, ein älterer Herr mit grauem, militärisch verschnittenem Bart schaute geringschuldig auf mich herab. Für die beiden jüngeren schien ich Luft zu sein. Ihre hübschen Pferde bespritzten mich freundlich mit Dreck und Pflanzwasser. An einem anderen Heckenbruch trarben sie wieder hinein in den Wald. In ihren Wald. In ihren Privatwald von einem Quadratkilometer Flächenstärke.

Ob es der fattig bekannte Herr Blagosch, Besitzer der Krausenschen Maschinenfabrik, mit seinen Sprößlingen war, weiß ich nicht. Aber ich wußte, daß dieser Wald ein Symbol ist für die Güterverteilung in dieser Republik überhaupt. Der Arbeiter, der die Güter schafft, darf sie sich von weitem aus seinen fabriktrübten Augen ansehen. Aber ihre Benutzung bleibt dem Fabrikherrn vorbehalten. Das Werk der Arbeiter wirkt ihm so hohen Gewinn ab, daß er sich zu seinem privaten Vergnügen einen ganzen Wald kaufen kann. Und den schließt er vor erholungsbedürftigen Arbeitern. Mit Dornröschen und Selbstschüssen.

Er kann nicht lassen!

Der Rat hat beschlossen, die Straße V im Bebauungsplangebiet L. Altstadt - Innere Nordwestvorstadt „Eitingtonstraße“ (Familie Eitington stiftete 1928 das jüdische Krankenhaus) zu benennen. Diese Benennung tritt sofort in Kraft.

Herr Dr. Rothe, Leipzigs derzeitiger Oberbürgermeister, kann es nicht lassen, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit seinen Vorgesetzten über die im Stadtverordnetenkollegium bestehende Linksmehrheit, die sehr oft anders beschließt, als ihm angenehm ist, Ausdruck zu geben. Sogar die Einweihungsfeierlichkeit für das jüdische Krankenhaus am Himmelfahrtstage glaubte er dazu benutzen zu müssen, sich an der Sozialdemokratie zu reiben. Mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit führte Herr Oberbürgermeister Dr. Rothe das Nachlassen der freien privaten Liebes- und Wohlfahrtstätigkeit auf das Vorgehen der sozialdemokratischen Stadtverordneten zurück, die mit ihrer Forderung auf Ausbau der städtischen Wohlfahrtspflege die private Initiative ersticke, was sehr zu beklagen sei.

Polenik ist eine schöne und nützliche Sache, und wir sind die letzten, die Herrn Oberbürgermeister Dr. Rothe das Recht hierauf

streitig machen. Doch müssen zwei Voraussetzungen stets erfüllt werden: Sie muß am rechten Ort und zur rechten Zeit einsetzen und sie darf sich von den Tatsachen nicht entfernen, sonst wirkt sie lächerlich und unwahrscheinlich.

Und gegen diese unter ernsten Menschen überall anerkannten Voraussetzungen hat Herr Oberbürgermeister Dr. Rothe bei seinem Sonntagsgang gegen die Sozialdemokratie wieder einmal verstoßen.

Zum ersten: Auch Leipzigs Oberbürgermeister sollte wissen, daß die Sozialdemokratie noch nie und nirgends sich dagegen gewendet hat, daß mit Gläubigern Gesegnete Werte der Nächstenliebe der Allgemeinheit stifteten. Der lebendigste Beweis dafür ist ja das von Herrn Eitington gestiftete Krankenhaus, das am Donnerstag seiner Bestimmung übergeben wurde. Es steht auf städtischem Erbbaugelände, das auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten mit zur Verfügung stellten. Wogegen sich die Sozialdemokratie immer gewandt hat und stets wenden wird ist, daß städtische Gelder an kirchliche oder private sogenannte „Wohltätigkeitsvereine“ gezahlt werden, damit diese unter Vorpiegelung falscher Tatsachen in „Wohltätigkeit“ machen können. Wenn die Stadt das Geld aufzubringen hat, dann soll sie auch die Fürsorge selbst betreiben. Wer aber mit eigenen Mitteln sich in Liebes-tätigkeit üben will, der ist jederzeit willkommen.

Kommunisten und Parlamentarismus

Bei Parlamentswahlen eine Verbesserung der gesamten Lebenshaltung des Proletariats anzustreben, verbietet der KPD ihre grundsätzliche Stellung gegenüber dem Parlamentarismus überhaupt. Ungeachtet dessen wird der Wahlkampf in der wüsten Weise geführt, um in den Besitz möglichst vieler Mandate zu gelangen. Die KPD will eine antiparlamentarische Partei sein. Das hindert sie aber nicht, einen Wahlkampf zu führen, der den Schluß zuläßt, daß die Parlamente das A und das O der kommunistischen Bewegung überhaupt sind.

Einer der eifrigsten Verfechter kommunistischer Phrasen ist der wegen seiner großen nahvererbenden Värmisalle in Leipzig gutbekannte Parteisekretär Artur Voigt. Nicht jeder hat das Glück, Reichstagsabgeordneter zu werden. Aber Voigt glaubt, es zu besitzen und in Rheinland-Westfalen an aussichtsreicher Stelle zu sitzen. Sehen wir uns diesen wechselvollen Herrn deshalb etwas näher an.

In der USG in Leipzig noch völlig unbekannt, trat nach der Spaltung in Halle, ausgestattet mit dem nötigen Wortradikalismus, er hier als Kapeter auf. Und da in der KPD die Qualität ihrer Führer nach der Schreckkraft ihrer Lungen und Stimmüberbessenen wird, gelang es ihm bald, die Stellung eines Parteisekretärs in Leipzig zu bekommen. Eine Delegation nach Moskau zu einem Kominternkongreß ließ ihn nicht nur als gehörig-bekanntesten Leninisten nach Leipzig zurückkehren, er brachte auch einen echten „Leninbart“ mit. Später nannten ihn deshalb den kleinen Lenin. Daß Voigt nach seiner Rückkehr aus Moskau noch um 100 Prozent „revolutionärer“ war als vorher, versteht sich am Rande. Nach der Niederlage der Kommunisten im Jahre 1921 und nach ihrem Frankfurter Parteitag schlug sich Voigt zur Richtung Ruth Fischer und wurde ultralinkser Kommunist. Jahrelang betätigte er sich als solcher und half fleißig mit an der inneren Zersetzung der KPD. Zur Leipziger Parteifeder des Jahres 1926 half er mit, die „Einheitsfront“ durch Brögel zu erringen, was ihm einige Monate Gefängnis einbrachte. Der Strafvollzug wurde hinausgeschoben, so daß er Gelegenheit hatte, den Zersetzungsprozeß in der KPD weiter zu fördern, bis man sich veranlaßt sah, Voigt aus der kommunistischen Partei auszuschließen. Das war im vergangenen Jahre. Als Parteisekretär hätte man ihn schon vorher abgehoben. Aber bald wurde er Sekretär der Roten Hilfe, gegen den Widerspruch der Zentralinstanzen der KPD und der USG. Parteilos und ohne Funktion in der KPD mußte Voigt im vorigen Jahre seine Strafe antreten. Nun folgt das Kuriose. Er konnte seine Strafe unterbrechen und wurde sofort beim Parteivorstande der KPD, obwohl er kein Parteimitglied mehr war, als Sekretär angestellt. Ein robustes Mundwerk ist der Zentralstelle dieser Partei schon etwas wert. So wurde der Ausschlossene ein „würdiger“ Repräsentant der KPD, der, wenn er gewählt werden sollte, sich sicher als Brillantstück auch bewähren wird. Seine näheren Freunde in der KPD sind über den Aufstieg dieses Maulwurfsmenschen aufs höchste erstaunt. Wir nicht.

Lügenbeuteln der Aspeter

Die Aspeter verbelten ein Flugblatt, in dem sie behaupten, die Sozialdemokratie sei schuld an den ungenügenden Kriegsergebnissen. Die Aspeter lügen damit das Blaue vom Himmel herunter. Der Vorsitzende des Kreises Leipzig des Reichsbundes der Kriegsbeldigten, der Aspeter Wurmlich, hat seit Jahren die Städte und Dörfer des Kreises bereist und in unzähligen Kriegsoffiziersversammlungen ausdrücklich hervorgehoben, daß die Sozialdemokratische Partei, insbesondere ihre Fraktionsredner für Kriegsbeldigtenfragen im Reichstage, Genosse Rohmann, die Interessen der Kriegsbeldigten mit größter Energie und bestem Erfolge vertreten hat. Steht nun Wurmlich zu seinen Worten oder zu den Lügen seiner Partei. Um Antwort wird gebeten.

Kommunistische Schlagringhelden

Am Donnerstagabend bemerkte ein Genosse, wie sechs Kommunisten - es können auch acht gewesen sein - Jagd auf sozialdemokratische Wahlkaffee machten. Sie rissen sie ab oder zerlegten oder überlebten sie. Unser Genosse versuchte, die Plakatzerstörer durch ernsthafte Vorstellungen davon abzuhalten. Sofort wurde er überfallen und ihm eins mit einem Schlagring versetzt, so daß er eine klaffende Wunde an der Stirn erhielt. Als dies vollbracht war, rissen die Schlagringhelden aus. Unser Genosse nahm sofort die Verfolgung auf. Es gelang ihm auch, einen der Heroen des moskowitzischen Klammertampferangels zu erwischen, der dann, am Kragen gepackt, himmelhoch heulmeierte, er sei es nicht gewesen. Es hätte ihm nichts. Er wurde zur Feststellung seiner Personalien nach der nächsten Polizeiwache gebracht.

Es scheint, als ob die KPD für die paar letzten Wahlwochen noch großes im Schilde führt. Wo der Stimmzettel nicht hinreicht, da soll der Schlagring nachhelfen. Aber auch mit solch schlagenden Argumenten wird man die Wahlreserven nicht in das kommunistische Wahllager laden. Mit sechs oder acht Schlagringbewaffneten einen wehrlosen Sozialdemokraten blutig zu schlagen, so daß er einen Arzt in Anspruch nehmen muß, ist sicher ein Beweis kommunistisch-revolutionärer Tatkraft, die höchstens noch durch den energiegelassen Protest davonrausender Beine und durch die wehleidige Heulmeierei unter der Faust am Kragen gesteigert werden kann. Aber Ueberzeugungskraft wohnt dieser Praktik nicht inne. So etwas vollbringen sonst Wegelagerer und anderes Banditenpack. Heute aber ist es zum Befähigkeitsnachweis unverbrüchlich „revolutionären“ kommunistischen Latenzdranges geworden, der in der KPD mit den höchsten Ehrenbezeichnungen belohnt wird.

Ein tapferer Sinderer

Böhmische Studier sind unter sich oder wenn sie sich in der Ueberzahl wissen oder rückenfrei glauben immer tapferer Helben. Sie sind es auch, wenn Sie glauben, naive Arbeiter vor sich zu haben, die ihnen geistig, das heißt im Gebrauch der völkischen Schmauze, nicht gewachsen sind. Stößen sie dann aber auf unerwarteten Widerstand, so verwandelt sich Tapferkeit in ein klägliches Kräusen, was bei diesen hierarchischen Burken sonst ja als größte Schande gilt. „brechigen Proleten“ gegenüber aber natürlich stets gerechtfertigt ist.

Der Stimmzettel zur Reichstagswahl

Wahlkreis Leipzig

Table with 3 columns: Party Name, Party Number, and a circle for voting. Includes parties like Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, etc.

So sieht der Stimmzettel für die Reichstagswahl am 20. Mai aus. In den Kreis des Wahlsfeldes 1, Sozialdemokratische Partei Deutschlands, haben wir ein Kreuz eingeschlagen. Dieses Kreuz muß der Wähler am Wahltage selbst einzeichnen.

Und zweitens: Ist denn Herr Oberbürgermeister Dr. Rothe so unklug, daß er nicht fühlt, wie unmöglich er sich macht, wenn er selbst zu so unpassender Zeit und an so unpassendem Ort wie bei der Einweihung eines privaten Krankenhauses gegen die Sozialdemokratie polemisiert? Sich über eine Sache ärgern, ist jedermanns gutes Recht, seinen Ärger aber überall aus der Pöbele schleichen, ist einfach lächerlich. Und das Oberhaupt einer Stadt von der Größe und Bedeutung Leipzigs sollte ängstlich bemüht sein, alles zu vermeiden, was ihn als lächerliche Figur erscheinen läßt.

Die gestörte Störung

Es ist zu verstehen, daß es den Kommunisten bei dem Aufmarsch der SPD auf dem Lindenauer Markt unwohl wurde; es ist um so mehr zu verstehen, wenn sie immer auf das klägliche Häufchen schauen müssen, das ihren Parolen folgt. Getreu ihrem einzigen Schlußsatz: „Nieder mit der Sozialdemokratie!“ versuchten sie die Kundgebung auf die gemeinste Art zu stören, was ihnen jedoch nicht gelang, da die Menge trotz des großen, lärmvollen Tamtams der Kommunisten nicht die geringste Notiz davon nahm. Schon vor dem Beginn der Veranstaltung führten sie mit zwei Laßjägern, die mit den lautesten Schreibern der kommunistischen Partei Leipzigs besetzt waren, Schreibern, von denen ein großer Teil schon die Kundgebung auf dem Volksmarschplatz zu stören versuchte, mitten durch die Kundgebung. Bei der Veranstaltung selbst schoben die Kommunisten einen Propagandawagen über den Platz, heigten und schrien gegen die Sozialdemokratie. Eine Weile ließ sich die Versammlung diesen Klammern gefallen. Verächtlich äußerte man: „Die Kommunisten machen wieder einmal Spaß.“ Schließlich wurde es aber doch zu bunt. Eine Schar handfester Jugendlicher schob den ganzen Laden sanft in eine Seitengasse. Dann war Ruhe. Zu weiterer Ruhe-Störung war den Schmauzenrevolutionären der Mut vergangen.

Wählt vormittags

um zu großen Andrang in der Schlusszeit zu vermeiden. Wahlzeit ist von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags

Um 5 Uhr ist Schluß!

Hatte da am Donnerstag auf dem Augustusplatz bei Vorführung des Wahlfilms „Dein Schicksal“ ein solcher wütender Heidenjüngling, ein Studier, schlüssigen Arbeitern gegenüber den Mut, zu behaupten, ein Großkapitalist Goldschmidt habe dem Vorwärts 800 000 Mark geschenkt. Zur Rede gestellt, retizierte der Verdächtige auf die Formel „gegeben“. Und als ihm auch dies ins Gesicht hinein als Schwindel bezeichnet wurde, wurde aus dem „gegeben“ ein „geliehen“. Als ein Genosse dann den Genossen Herr heranholte, stellte dieser in dem wütenden Heiden an Hand seiner Studienkarte den stud. r. r. o. l. Siegfried Brandt fest, der dabei noch hat, seinen Namen nicht die Umstehenden hören zu lassen. Dafür qualte einer seiner Begleiter die Gemeindeformel: „Aha, nun kennen wir auch Sie, den Saupen kennen wir schon!“

Da der 800 000-Mark-Schwindel wahrscheinlich vor der Wahl noch eine Rolle spielen wird, stellen wir noch einmal nachdrücklich fest, daß weder der Vorwärts, noch der Vorwärts-Berlag jemals von Goldschmidt 800 000 Mark geschenkt bekommen oder auch nur geliehen erhalten hat.

Safenkreuzerjungen am Werk

Am vergangenen Donnerstag wurde der 15jährige Sohn des Universitätsprofessors Gollf, wohnhaft Johannisallee 21, beobachtet, wie er Wahlzettel der Safenkreuzer über unsere Plakate klebte. Als dieser Bursche überrascht wurde, ergriß er die Flucht. Ist aber einem Schuhmann in die Hände, so daß er zur Namensfeststellung mit nach der Nikolawache mußte.

Solche Wahlarbeit safenkreuzerischer Art dürfte sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederholen. Unsere Genossen wollen auf dem Posten sein und solche Burschen stellen.

Es ist nichts so dumm Es findet doch sein Publikum!

Hinter dem Königspalast eine Gruppe heftig streitender Wahlkampfplakate. Ich trete näher: In der Mitte ein Rotfrontler, gekleidet wie ein Frontkämpfer, auf dem Buckel. Er schwingt den Kopf, unsere sozialdemokratische Wahlzeitung für die Betriebe, wird um sich und zeigt auf das Bild der Massen, auf dem die Aufzählung steht, am 20. Mai SPD zu wählen:

„Das hat der SPD 9000 Mark gekostet!“ „Wieso?“ frage ich erlaut. „Weil jeder von den 6000 Statisten 1,50 Mark dafür gekriegt hat!“ „Das ist doch platt gelogen!“ „Ja, ja,“ meinte der kommunistische Held, „ich habe selbst das Geld auch bekommen. Euer Redakteur Kreyen ist von einem zum anderen gegangen und hat das Geld ausgegahnt.“ (Man hätte in dem Augenblick schimpfen können über sozial Dummeit und Verleumdung, ich mache es anders.) „Wenn das stimmt, geben Sie mir doch Ihren Namen, damit ich es nachweisen kann.“ Er will es nicht. Als ich dringender werde, murmelt er etwas von „verdammte Arbeiterverräter“ und läuft, so schnell ihn seine „leninistischen“ Füße tragen, der Windmühlenstraße zu.

Es ist wohl unnötig zu sagen, daß das Bild keinen Pfennig gekostet hat, daß die SPD hunderttausende Anhänger hat und seine — Statisten. Es ist aber nichts so dumm, als daß es nicht als Wahlpatrolle für die SPD dient!

Schreiberverein und Wahltag

Von einem Schreibergärtner wird uns folgendes geschrieben. Am Himmelfahrtstage besuchte ich einen Freund im Schreiberverein Leipzig-Südost. Im Kasten für Vereinsmitteilungen las ich, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, Vereinsarbeit zu verrichten. Wer unentschuldig fehlt, wählt pro Stunde eine Mark Strafe. Soweit mag's geh'n. Aber eins verstehe ich nicht, nämlich: daß der Vorsitzende des genannten Vereins, ein Herr Graupner, gerade den 20. Mai, den Tag der Reichstagswahl, zum Tag der Pflichtarbeit für die Schreibervereiner ausgesucht hat. Am Himmelfahrtstage hätte sich diese Arbeit sicher ebenbürtig erledigen lassen. Es handelt sich um Wegebau. Die Maßnahme des Vorsitzenden steht sich ja bald an, als wolle er die Mitglieder des Vereins von der Wahl abhalten. Es darf aber wohl erwartet werden, daß alle Vereinsmitglieder am morgigen Wahltag die Pflichtarbeit ablehnen und dafür zur Wahl gehen.

Soweit die Zustriß. Wir stimmen ihr durchaus zu. Die Schreibergarteninhaber haben wirklich Anlaß genug, nicht nur rechtzeitig zur Wahl zu gehen, sondern auch sich zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen. Wie der Vorsitzende dazu kommen kann, ausgerechnet den Tag, an dem über Reichstag und Regierung entschieden wird, zur Wegebauarbeit in einer Schreiberkolonie auszusuchen, ist schier unerfindlich. Jedenfalls zeigt diese Anordnung von einem großen Mangel an politischem Pflichtgefühl. Aber die Vereinsmitglieder haben es in der Hand, die Anordnung zu torriegieren. Die Wegebauarbeit für den Reichstag ist wichtiger als die Wegebauarbeit im Schreibergarten.

Schreibergärtner, tut eure Pflicht!
Wählt Pflte!

Kommunistische Lanfgriffe

Ein Demonstrationzug der SAJ und der Kinderfreundebewegung im Westen erregte das Mißbehagen der SPD. Zwei Lastautos, je zwei Wagen, vollbesetzt mit Kommunisten, versuchten von hinten in die Reihen der Demonstranten hineinzufahren. Um dies zu verhindern, machten etwa dreihundert Jugendliche unter Einbigen in die Merseburger Straße Halt! Die Lastautos hogen daraufhin ebenfalls in die Merseburger Straße ein. Die Insassen erhoben ein mächtiges Geschrei und eine Rotfrontkapelle intonierte Siegesmärsche. Aber das Niedergeräusch und das Geschrei der Martinshörner wurde übertönt von den Chorprüden der dreihundert Jugendlichen. Nun verlusten sich die Kommunisten mit einem Regen von Flugblättern aus der nicht gerade glücklichen Situation zu reiten. Aber auch das hatte keinen Erfolg. Die Flugblätter waren kaum zu Boden gefallert, da hatten sie die flinken Hände unserer Jugendlichen schon wieder aufgelesen. Darob furchtbares Wutgeschrei. Einige der „Europäisichten“ unter den Lastautofahrern schwangen bereits Latzen. Das war aber den Befohlenen doch zu stark. Sie fielen ihnen in die Arme mit den mahnenden Worten: „Wir blamieren uns doch bloß, wenn wir die Jugend angreifen!“ Und ausnahmsweise siegte hier auch einmal die Vernunft. Das ist erfreulich. Denn die Hälfte der Demonstrationsteilnehmer, etwa 600, waren Schützlinge der Kinderfreundebewegung. Gegen sie hätten die Latzenhänger sicher „herrliche Siege“ erringen können. Sie haben verzichtet. Trotz der drohenden Kesseltrommel! Ein Ausnahmefall. Deshalb sei er registriert.

Die LNA machen Wahlkampf

Vor einigen Tagen brachten die LNA im Rahmen jener Art Wahlkampf, den sie als einträgliches Geschäft gegen gute Bezahlung für alle reaktionären Parteien führen — die deutschvolksparteiliche Gewinnung von Herausgeber und Chefredakteur hat dort ihre journalistischen Grenzen, wo das Geld im Kasten klingelt — eine Zeichnung, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Es hat sich wenig geändert an dem Darstellungsvermögen, das die reaktionäre



Gasthaus zum „Roten Repp“.

Der SPD-Wirt: Bitte treten Sie ein, Herr Wähler — trinken Sie ein Gläschen Versöhnungsgeist mit mir!

(Originalzeichnung für die „Leipziger Arbeiter-Zeitung“)

Kanaille über staatsumtützende Sozialdemokraten hatte. In früheren Jahren wurde der Sozialdemokrat abgebildet mit Revolver und Pistole, jetzt im Zeichen der Weltabrüstung und des Versöhnungsgeistes mit Hammer, Messer und Sichel im Hinterhalt und der Berberhertrage. Der Wirtspapa, der auf dem Bild mit einer primitiven Guillotine als Halsabschneider sozusagen das gefährliche Handwerk ausübt, hat unverkennbar jenes Aussehen, das sich der Hoffendempichte Leipziger Arbeiter von dem Durchschnittsleser der LNA vorstellt. Das einzige, was an der „Originalzeichnung“ für die LNA als gelungen gelten kann.

Mehr Licht der Arbeiterklasse!

Diese Forderung erheben wir und wollen dies zum Ausdruck bringen, indem wir am Vorabend des Wahltag

am Sonnabend, dem 19. Mai, alle unsere Fenster illuminieren

Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie einmütig in diesem Sinne demonstrieren und auch die Nachbarn zum Illuminieren ihrer Fenster bewegen.

SPD Groß-Leipzig

Illuminations-Lämpchen

von 3 1/2 Stunden Brenndauer, das Stück zu 4 Pfennig, hält der Konsum-Vereln Leipzig-Plagw. u. Umg. zu diesem Zwecke in seinen Filialen zum Verkauf bereit

Wo ruft die Pflicht?

Sich des Wahlkomitees der SPD Groß-Leipzig:
Tauscher Straße 19/21, I. Telefon: 180 25. Geöffnet von 7,30 Uhr ab. Abgabe der Wahlergebnisse: Tauscher Straße 19/21, Insteraten-Aannahme.

Sich der örtlichen Wahlkomitees der Ortsvereine:
Alt-Leipzig-Süd: Volkshaus, Zimmer 8, Tel. 34 011.
Alt-Leipzig-Zentrum: Coburger Bierhalle, Brühl 8, Tel. 22 866.
Alt-Leipzig-Norden: Stadt Wägnitz, Johannisgasse 32, Tel. 14 702.
Alt-Leipzig-Westen I: Rest. Donath, Promenadenstraße, Tel. 35 120.
Alt-Leipzig-Westen II: Frankfurter Torhaus, Frankfurter Str. 26, Tel. 15 094.
Osten: Bibliothek, Elisabethstraße 19, Tel. 65 604.
Baunsdorf: Turnerheim, Döllingstraße, Tel. 65 829.
Engelsdorf-Baunsdorf: Bibliothek, Hauptstraße 5.
Panitzsch: Gasth. z. Hirsch, Tel. Borsdorf 26.
Thonberg-Neureuditz: Bibliothek, ab 20 Uhr Rest. Himmelreich, Tel. 34 314.

Stötteritz: Löwenpark, Tel. 63 010.
Probstheida: Bibliothek, Ruffenstraße 14.
Liebertsdorf: Bibliothek, Tel. 62 601.
Wöllau-Zweinaundorf: Gasth. Zweinaundorf.
Connewitz: Feldschloßchen.
Rögnitz: Goldener Stern, Saalzimmer, Tel. 35 430.
Gautsch: Schule, Zimmer 12, Tel. 35 748.
Dehsch: Schule, Zimmer 1, Tel. 35 748.
Föhlen: Gasth. Friebe.
Pindau: Stadt Altenburg, Tel. 41 636.
Plagwitz: Rest. zu den 3 Grenzen, Zahn- und Nonnenstraße.
Schleußig: Rest. Stadt Rastlich, Tel. 41 057.
Großschöcher: Ratskeller, Tel. 42 662.
Rüdamsdorf: Alte Schule, Hauptstraße.
Schönau: Alter Gasthof, Tel. 45 440.
Seebitzsch: Gasthof Garnitz.
Gohlis: Radau-Ausschank, Tel. 50 931.
Eutritzsch: Gohlischloßchen, Tel. 53 277.
Möckern: Ratskeller.
Möckern: Soz. Arbeiterheim, Tel. 56 829.
Wahren: Bibliothek, Leugischer Straße 3, Tel. 52 150.

Funktionäre.

Stbbezirk. Alle Funktionäre müssen morgen Sonntag bis um 8 Uhr in ihren Lokalen sein. Wichtige Parteiarbeit ist noch zu leisten. Setzt eurer bisherigen Arbeit die Krone auf. Keiner darf fehlen.

Möckern. Alle Wahlhelfer müssen pünktlich 7,30 Uhr im Heim anwesend sein.

Leusch. Sonntag, 20. Mai, pünktlich 7,30 Uhr, treffen sich sämtliche Funktionäre und arbeitskräftigen Mitglieder im Schwarzen Jäger zur Wahlarbeit. Von 19 Uhr ab Resultatverkündung und gemütliches Beisammensein im kleinen Saale des Schwarzen Jägers. Thonberg-Neureuditz. Heute Sonnabend, 20. Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder am Schmudplatz, Stötteritzer Straße.

Gohlis. Morgen Sonntag, 7,15 Uhr, finden sich alle Wahlhelfer und -helferinnen im Radau-Ausschank, Elisabethstraße 17, ein. Dort erfolgt Einteilung.

Neustadt. Alle Funktionäre und Wahlhelfer treffen sich Sonntag 7 Uhr bei Ratsch.

Alt-Leipzig, Südbezirk. Heute Sonnabend, 19,30 Uhr, Sitzung im Volkshaus, Nebenraum rechts.

Frauen.

Osten. Montag, 21. Mai, in den Reichshallen, 20 Uhr, spricht Genosse Lehrer Walter Hartig über die Elternratswahl.

Leusch. Dienstag, 22. Mai, 20 Uhr, im Schwarzen Jäger, Vortrag der Genossin Bauer „Eine Brosche in die Marschbegriffe der bürgerlichen Welt“.

Jungsozialisten.

Süden. Am Sonntag treffen wir uns um 11 Uhr im Volkshaus, Zimmer 8. Es darf keiner fehlen. Montag, den 21. Mai, 20 Uhr, Gruppenabend im Heim, Schornhorststraße 27. Aussprache über das Wahlergebnis. Gäste willkommen.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Arbeitsdienst Mähern. Wegen der Wahl fällt morgen alles Arbeiten in Mähern aus. Maler und Tischler werden dringend gebraucht und melden sich sofort bei Willi Stäger, C 1, Töpferstr. 2.

Stütz. Morgen Sonntag gehen wir alle zum Werbebaumzug. Treffen 10 Uhr am Gasthof Stütz.

Gohlis. Wir Helfer stellen alle heute Sonnabend, 20. Uhr, am Radau-Ausschank zum Fackelzug der SPD. Sonntag, 8 Uhr, am Heim zur Wahlarbeit.

Thonberg-Stötteritz. Alle Herden stellen mit Fahnen und Schildern um 14 Uhr auf dem Thonberger Spielplatz zum Wahlumzug. Alle müssen kommen. Montag, 21. Mai, 20 Uhr, wichtige Helfer-sitzung in der Thonberger Bibliothek. Auch die Eltern und Ortsvereinsvertreter müssen kommen. Sommerarbeit.

Dehsch-Gautsch. Die größeren Kinder und Jugend heute 20 Uhr an der Bahnunterführung Rastlich zum Fackelzug.

Schleußig. Sonntag treffen wir uns alle um 14 Uhr im Heim. Mittwoch, den 23. Mai, spielen ab 15,30 Uhr die Kleinen und ab 17 Uhr die Großen im Heim. Um 18 Uhr Besprechung unserer Pfingst-sahrt. Alle, die Pfingsten mitfahren, bis Mittwoch melden. Kosten: 3,50 Mark.

Mitglieder-Veranstaltungen

Thonberg-Neureuditz. Sonntag, ab 20 Uhr, Wahlergebnisverkündung mit Unterhaltung im Restaurant Himmelreich.

Rögnitz, Connewitz, Dölsch. Sonntag von 18 Uhr ab im Goldenen Stern, Rögnitz, Wahlergebnisverkündung mit Unterhaltung und Tanz.

Tausch. Alle Mitglieder treffen sich heute Sonnabend, 20. Uhr, an der Post zum Fackelzug.

Wahren. Verkündung der Wahlergebnisse durch Lautsprecher im Turnerheim.

Eutritzsch. Alle Wahlhelfer, besonders die, die noch keine Funktion haben, sind Sonntag, 7,30 Uhr, in unserem örtlichen Wahllokal, Gohlischloßchen. Nach der Wahl treffen sich alle Parteimitglieder im Gohlischloßchen; Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Dehsch-Gautsch. Heute, 20. Uhr, Stellen zum Fackelzug Bahnunterführung Rastlich.

Frauenchor-Sängerinnen. Sonntag, den 20. Mai, 18 Uhr, Probe im Lehrervereinshaus, Kramerstraße. Leuboi-Chöre studieren.

Anfall-, Invaliden- und Knappschaftsrentner

sowie Fürsorgeempfänger und deren Hinterbliebene!
Die Leitung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands teilt uns mit: „Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hat nichts zu tun mit der aufgestellten Liste der Volkswohlfahrtspartei, die unter Nummer 24 vorhanden ist.“ Anfall-, Invaliden- und Knappschaftsrentner sowie Fürsorgeempfänger und deren Hinterbliebene, merkt euch das! Alle Arbeitsinvaliden und Witwen geben am 20. Mai 1928 ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei!

Am 5 Uhr ist Schluss!

Die Abstimmungszeit dauert von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nach Schluss der Abstimmungszeit dürfen nur noch die Stimmberechtigten zur Stimmgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren. Es empfiehlt sich, schon in den Vormittagsstunden und möglichst familiennweise zur Abstimmung zu gehen.

Wählt vormittags!

Rouff G & G. Originalität: Zigaretten

Übergeben uns um Mitglieder!

aus dem Konfirmationswein

Kommunistischer Arbeitererrat

Gewerkschaftskampf und Reichstagswahlen

Im Verlauf des letzten Jahres haben sich die Kommunisten nicht genug tun können in der „Entscheidung“ der Gewerkschaften, in der Bekämpfung, Verhöhnung, Väterlichkeit der gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen gegen die starke und geschlossene Front des vereinigten Trust- und Konzernkapitals. Namentlich die Kampforganisation der rheinisch-westfälischen Hüttenarbeiter, in der die Gewerkschaften durch das Diktat des Reichsarbeitsministers gezwungen waren, den Kampf zwar nicht aufzuheben, aber doch aufzuschieben, hatte es den Kommunisten besonders angeht. Kein Tag verging, ohne daß neue Parolen in die Massen geschleudert wurden, kein Tag verging, ohne daß neue Wege gewiesen wurden — nicht zum Sieg über das schwerindustrielle Kapital, sondern einzig und allein

zur Zerkümmern der Sozialdemokratie und der „reformistischen“ Gewerkschaften.

Über der Kampf der Hüttenarbeiter hatte auch gleichzeitig die beste Gelegenheit geboten, die kommunistischen Parolen in ihrer ganzen Verlogenheit und Hohlheit aufzuweisen. Die Arbeiter, selbst kommunistische Arbeiter haben den Strategen der kommunistischen Parteizentrale die nötige Lehre erteilt. Und diese Lehre liegt der kommunistischen Partei schwer genug in ihrem sonst nicht allzu empfindlichen Magen.

Selbst die Thälmann und seiner „einzig wahren“ stalinistischen Richtung mit Haut und Haaren ergebenden Schreiberfüßen waren gezwungen

die Niederlage ihrer Parolenkuscherei einzugehen.

In einem Nachwort zum Hüttenarbeiterkampf erklärte in der „Internationale“ Walter Ulbricht, einer der gefeiertsten Schüler des Meisters:

In der Hüttenindustrie wurde die Frage der Arbeitszeit und Lohnhöhe nicht genügend verbunden mit den verschiedenen Aufgaben des Kampfes gegen den Bürgerkrieg. Ebenso wurde die Mobilisierung der Arbeiter im Bergbau und im Transportgewerbe nur mangelhaft durchgeführt. In den anderen Industriegebieten des Reiches reagierte die Partei ebenfalls zu schwach auf die Bewegung in der Hüttenindustrie. Sie hätte nicht alle Möglichkeiten zur Massenmobilisierung, insbesondere in den Betrieben und Arbeiter-Massenorganisationen ausgenutzt.

Die Partei legte nicht genügend Wert auf die Massenmobilisierung in den entscheidenden Betrieben mit dem Ziele, die Mehrheit der Belegschaft für Streikbeschlüsse und Bildung von Streikleitungen zu gewinnen, um auch gegenüber der Sabotage der Gewerkschaftsbureaucratie eine Streikbewegung durchzuführen.

Ein umfangreiches Sündenregister! Aber merkwürdig: keine einzige Sünde ist darunter, die nicht mit genau den gleichen Worten den Gewerkschaften von kommunistischer Seite vorgehalten worden wäre. Die Gewerkschaften gegen die Verbreitung der Kampffront, die Gewerkschaften gegen eine Mobilisierung der Massen in den Betrieben, die Gewerkschaften wüßten Streikleitungen ab: wörtlich so und ähnlich Las man's Tag für Tag in den dreispaltigen Ueberschriften der kommunistischen Presse. Und siehe da: jeht mit einemmal sind es die Kommunisten selbst gewesen, die alle Verbrechen begangen haben, die sie den Gewerkschaften zur Last gelegt.

Die Kommunisten haben die Kampffront nicht „verbreitert“, die Kommunisten haben die Massen nicht „mobilisiert“, und die Kommunisten haben „Streikleitungen“ nicht gebildet!!! Woher dann aber, fragt man sich, überhaupt eine kommunistische Partei? Sind auch die Kommunisten reformistische Sünder, dann weg mit dieser Partei, dann sollen ihre sündigen Mitglieber dort hin gehen, wo sie hingehören, zur „reformistischen“ Sozialdemokratie! In der Gewerkschaftskampf der kommunistischen Arbeiter Führern zu „reformistisch“, dann mögen sie diese „Führer“ sehen lassen, wie ohne Massen gewerkschaftliche Politik gemacht werden kann! Denn Ulbricht ist kein „komjettendlicher Heher“, kein „reformistischer Verleumder“ — er spricht im Namen der Partei und er muß es wissen. Und so rufen wir den kommunistischen Arbeitern zu:

Laßt die Reformistenreicher unter sich, denn auch wollen sie ja gar nicht haben!

Doch Herr Ulbricht ist noch aufrichtiger, als man ahnt. Nicht allein der „Reformismus“ der SPD wird an den Pranger gestellt, sondern auch ihr wirkliches Verbrechen an den kämpfenden Hüttenarbeitern wird hart angedeutet. Ulbricht schreibt:

„So war es falsch, daß nach der öffentlichen Sabotage des Kampfes durch die reformistische Bureaucratie und solange Betriebsstreikbeschlüsse nicht gefaßt waren, im „Ruhredo“ die Forderung der Bildung von Aktionsausschüssen zur Durchführung des Generalstreiks propagiert wurde... Aktionsausschüsse kann man erst bilden, wenn eine Streikbewegung wirklich in Fluß kommt und die Arbeiter wichtiger Betriebe Streikleitungen schaffen. Erst recht war die Lösung Generalstreik als Aktionslösung in der damaligen Situation falsch.“

Man kann zwar nicht recht einsehen, warum die Bildung von wüßten Streikleitungen weniger verbrecherisch ist als die Bildung von „Aktionsausschüssen“, aber für die grundsätzliche Feststellung kann man Ulbricht dankbar sein:

Die Desorganisation der vom DWA geleiteten Bewegung durch die putschistischen Parolen der kommunistischen Saboteure war — — „falsch“.

Noch entscheidender lüftet ein „rechter“ Kommunist, der Brandstifter Walter den Scheiter, der das Verbrechen der kommunistischen Diktatorverleumdung verdirbt. Freilich tut auch Walter dies nicht aus Liebe zu den freien Gewerkschaften, und seine sorglose Frage ist: „Wie ist es zu erklären, daß die Reformisten mit leeren Händen vor die genarrten und betrogenen Arbeiter treten konnten, ohne daß ringsum laodernde Entrüstung aufflammte?“ Aber seine Darstellung der kommunistischen Streikakt zeigt nur zu gut, wo er die Arbeiter genarrt und betrogen hat. „Halten wir uns“, um mit Walter zu sprechen, „an die Tatsachen“:

„Die Schwerindustriellen kündigen zum 2. Januar die Stilllegung an. Die SPD sagt den Massen: Darauß muß mit Entschiedenheit geantwortet werden. Die SPD sagt klar: Entschiedungslöse Enteignung, aber sie fügt im gleichen Atemzuge hinzu: das läßt sich erst nach der Eroberung der Staatsmacht durchführen. Da aber — das ist doch wohl die unabwiesbare Schlussfolgerung — die Eroberung der politischen Macht nicht auf der Tagesordnung steht, so läßt sich am 2. Januar praktisch in diesem Punkte gar nichts machen.“

Es bedarf keines Beweises, daß eine solche Verzögerung der Massen bis zum Endpunkt, wo wir die politische Macht erobern werden, die Kommunisten in jeder Hinsicht gegenüber der SPD in Nachteil bringen mußte.“

Tatsächlich hatten die Kommunisten die allergrößten Sorgen, nachdem die Sozialdemokratie die Enteignung der Montanherrn gefordert hatte und diese revolutionäre Forderung durch eine „taktikalere“ zu übertrumpfen nicht gerade leicht war. Der bloße Nachweis, daß die sozialdemokratische Enteignungsforderung „reformistisch“ war, konnte nicht zünden. Was also tun?

Die Arbeiter sollten in eine blutige Katastrophe hineingezogen werden!

Hören wir den Kommunisten Walter:

„Der verhängnisvollste Fehler wurde von uns am 20. Dezember in Essen begangen... Nachdem sich die Reformisten dem Zwangsentscheidungs unterworfen hatten, stand es fest, daß unter den gegebenen Verhältnissen an eine Ausnahme des Kampfes am 2. Januar nicht zu denken war. Dessenungeachtet hat unsere Bezirksleitung im Ruhrgebiet am 20. Dezember einen Aufruf herausgegeben und platieren lassen, in dem die Arbeiter aufgefordert werden, sich noch einmal an die DWA-Führung mit der Forderung um Proklamierung des Streiks am 2. Januar zu wenden. Dann hieß es unter Ziffer 2 wörtlich: „Reihen die reformistischen Gewerkschaftsführer die Aufnahme des Kampfes ab, dann müssen die in den Betrieben organisierten freigewerkschaftlichen Kollegen mit der gesamten Belegschaft selbständig den Kampf aufnehmen. Die in die Streikbewegung bereits einbezogenen Betriebe rufen sofort eine Konferenz der Betriebsstreikleitungen ein, auf der die Zentralstreikleitung zu wählen ist.“ Der Aufruf forderte: „daß das gesamte Proletariat des Ruhrgebiets aktiv in den Streik eingreift.“ Dementsprechend werden unter Punkt 8 folgende Direktiven gegeben: „Zur einheitlichen Durchführung des Generalstreiks und der Mobilisierung aller Arbeiter müssen in allen Orten Aktionsausschüsse gebildet werden aus Vertretern aller Arbeiterorganisationen unter Hinzuziehung der Betriebs-Aktionsausschüsse.“ Als deren Aufgabe wird bezeichnet: „Sicherung der Verpflegung“, „Organisation einer Schutzwehr“... Wenn in einer solchen Situation die Arbeiter ohne Erfolg alles versucht hätten, um ihre Gewerkschaften zur Führung des Kampfes zu veranlassen, dann hätte die Partei... die Pflicht gehabt, sich an die Spitze des Kampfes zu stellen. Da die Lage nicht so war, konnte der Aufruf zum Kampf ohne die Gewerkschaften nur aus zwei Dingen bewirken: Entweder mußten die Massen annehmen, daß wir eine Aufforderung an sie richteten, die wir selbst nicht ernst nehmen, oder es mußten dadurch isolierte Aktionen ausgelöst werden, die von vornherein zum Scheitern verurteilt waren und nur bewirken konnten, daß unsere besten Genossen auf der Strecke blieben.“

Draufschrei kann der verbrecherische Putschismus der SPD im gewerkschaftlichen Kampf gar nicht geschürt werden. Und die Hüttenarbeiter hatten wohl gewußt, wie sie die Sabotage ihrer Kampforganisation zu werten hatten. Wehmütig stellt Walter fest:

„Auf jeden Fall ist die unvermeidliche Folge einer solchen Taktik, daß das ohnedies vorhandene Mißtrauen in unsere Befähigung zur Führung solcher Kämpfe verstärkt wird.“

Daß das Mißtrauen vollumfänglich herbeigeführt ist, bestätigt Walter noch nachdrücklicher, wenn er bemerkt, die „Reformisten“ könnten nun den Arbeitern sagen, daß sie und nicht die Kommunisten recht gehabt hätten; daß die Kommunisten die Weiterleitung des Kampfes proklamieren und platieren und trotzdem nicht gekämpft hätten. In der Tat trifft dies alles zu:

in dem größten gewerkschaftlichen Kampf des letzten Jahres haben die Kommunisten die Arbeiter genarrt und betrogen!

Die Kommunisten sind aber zugleich auch diejenigen, die immer wieder von der Verbindung der gewerkschaftlichen mit den politischen Kämpfen reden. In diesem Sinn wird auch ein Stück gewerkschaftlichen Kampfes in der Wahlurne am 20. Mai entschieden.

Die Kommunisten haben durch ihre verräterische, desorganisierende Taktik im Hüttenarbeiterkampf ihre Unfähigkeit, in gewerkschaftlichen Kämpfen auch nur mitzureden, nach eigenem Gehändnis bewiesen. Möge ihnen die Arbeiterchaft am 20. Mai zeigen, daß sie mit der Führung auch des politischen Kampfes niemand anderen zu betrauen gewillt ist als

die Sozialdemokratische Partei!

Achtung, Bauhandwerker!

Die Leipziger Parteilieger sind mit dem heutigen Tage in den Streik getreten, nachdem die Unternehmer jede Lohn-erhöhung abgelehnt haben. Wir ersuchen um Solidarität.

Die Sektionsleitung der Parteilieger.

Der Konflikt in der Geraer Metallindustrie hat nach sechs-wöchiger Dauer sein Ende erreicht. Die beiden Parteien sind der Einberufung des Reichsarbeitsministers nach Berlin gefolgt und haben über die etwaige Verbindlichkeitsklärung des neuen Schieds-spruchs für die Geraer Metallindustrie verhandelt. Es wurde eine Einigung der beiden Parteien in freier Vereinbarung erzielt. Die Arbeit soll unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Landarbeiter und Reichstagswahlen

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands kennt die wahren Nöte jedes Berufsstandes, auch die wirkliche Not in der Landwirtschaft. Sie will auch diesem Beruf ihre Hilfe nicht versagen. Allerdings nur dort, wo wirkliche Not besteht, ist Hilfe aus öffentlichen Mitteln angebracht. Diese Hilfe brauchen aber in erster Linie die Kleinbauern und die Landarbeiter.

Die Landarbeiter erwarten von den künftigen Parlamenten einen stärkeren Einfluß der Sozialdemokratie und damit auch einen stärkeren Einfluß auf die Regierungen des Reiches und der Länder. Jede künftige Hilfe für die Landwirtschaft, die aus öffentlichen Mitteln gegeben wird, muß an die Vorauslegung geknüpft werden, daß gleichzeitig damit auch den Landarbeitern geholfen wird. Es darf in Zukunft nicht mehr gebuldet werden, daß Millionen Steuergrößen an die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber, insbesondere an die Großgrundbesitzer, gezahlt werden ohne Sicherstellung einer menschenwürdigen Erziehung für die Land- und Forstarbeiter. In verstärkter Weise sind landwirtschaftliche Betriebe, deren Inhaber sich unfähig für die Bewirtschaftung ihres Betriebes erweisen haben, entweder in Gemein-schaft zu übernehmen oder der Siedlung zuzuführen.

Die heutigen Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft ent-vötern das Land. Immer erschreckender wird der Unterschied zwischen den Löhnen der landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeiter. Hier bietet sich eine Aufgabe für die Reichs- und Landes-regierungen, mit gutem Beispiel voranzugehen und in ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieben, in den Forstverwaltungen den Land- und Forstarbeitern höhere, auskömmliche Löhne zu bewilligen.

In der Sozialpolitik darf es keinen Unterschied zwischen land-wirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitern geben. Die künftige Arbeiterschutzgesetzgebung muß auch den Landarbeitern die gleichen Vorteile bringen wie den gewerblichen Arbeitern. Die Land-arbeiter dürfen nicht, wie es in der vergangenen Zeit geschehen bzw. beabsichtigt war, ausgeschlossen bleiben vom Arbeiterschutz, vom dem Schutz für Frauen und Kinder, von der Arbeits-aufsicht, vom Berufsausbildungs-gesetz. Fallen müssen auch die Vorschriften, die Ausnahmebestimmungen vorsehen im Betriebs-rätegesetz und im Gesetz über die Arbeitslosenversicherung.

In der Sozialversicherung gilt es gleichfalls Wandel zu schaffen. Fallen muß der beruhtige § 936 der Reichsversicherungsordnung, der die unfallverletzten Land- und Forstarbeiter um ihren Rentenanspruch betrügt. Die Zahl der Unfälle in der Landwirtschaft müssen durch schärfere Aufsicht der landwirt-schaftlichen Berufsgenossenschaften herabgedrückt werden. Die land-wirtschaftlichen Berufsgenossenschaften müssen eine erhebliche höhere Zahl von technischen Aufsichtsbeamten einstellen. Zu technischen Aufsichtsbeamten sind auch Land- und Forstarbeiter heranzubilden.

Das Wohnungsgeld auf dem Lande gilt es zu beseitigen. Es ist heute eine Brutstätte der Tuberkulose. Man ist zu leicht geneigt, zu glauben, auf dem Lande leben nur gesunde Menschen. Nichts ist falscher als diese Ansicht. Schon ein Blick auf die Kleinkindersterblichkeit beweist das Gegenteil.

Von 100 Kindern unter einem Jahre starben

im Jahre in den Städten auf dem Lande

| im Jahre | in den Städten | auf dem Lande |
|----------|----------------|---------------|
| 1885 | 30,00 | 29,87 |
| 1913 | 24,50 | 31,83 |
| 1925 | 14,86 | 23,14 |

Sittenwidrig ist das Wohnungsgeld der Landarbeiter auch besonders durch das System der Hofgänger in der Landwirtschaft. Auf allen diesen Gebieten verlangen die Landarbeiter mit Recht eine gründliche Aenderung der für sie und ihre Familien immer untraglicher werdenden Zustände. Für alle Forderungen, die im Interesse der Landarbeiter und -arbeiterinnen zu stellen sind, hat sich die Sozialdemokratie bisher eingesetzt und wird sie auch in Zukunft mit aller Kraft im Reichstag vertreten. Vor allem fordert sie auch mit allem Nachdruck, daß alle Maßnahmen der Unternehmer, die gegen die Frei-lügigkeit der Landarbeiter, gegen die Befreiung der Koalitionsfreiheit gerichtet sind, durch strenge Strafen geschnitten werden. Eine starke sozialdemokratische Fraktion im Reichstag wird Mittel und Wege finden, um gemeinsam mit der freigewerkschaftlichen Organisation der Landarbeiter dem schändlichen Terror und der schamlosen Ausbeutung und Unterdrückung der Landarbeiter durch die Großgrundbesitzer ein Ende zu machen.

Darum, Landarbeiter und Landarbeiterinnen, gebt eure Stimmen am Sonntag nur den Sozialdemokraten, künnt geschlossen für die Liste 1.

Wochenplan

Neues Theater, Sonntag, 18 Uhr: Die Walküre; Montag, 19,30 Uhr: Der Barbier von Sevilla; Dienstag, 19 Uhr: Othello; Mittwoch, 19,30 Uhr: A basso porto; Donnerstag, 20 Uhr: Baby in der Bar; Tragoedia; Freitag, 19,30 Uhr: Der fliegende Holländer; Sonnabend, 19,30 Uhr: Frühlings Erwachen; Sonntag, 19,30 Uhr: Carmen; Montag, 19,30 Uhr: Die Jäuberflotte.

Altes Theater, Sonntag, 20 Uhr: Kleine Komödie; Montag, 19,30 Uhr: Wilhelm Tell; 20 Uhr: Kleine Komödie; Dienstag, 20 Uhr: Kleine Komödie; Mittwoch, 19,30 Uhr: Reichardt von Gneisenau; Donnerstag, 19,30 Uhr: Reichardt von Gneisenau; Freitag, 19,30 Uhr: Nathan der Weise; Sonnabend, 20 Uhr: Die Perle; Sonntag, 18 Uhr: Charlens Tante; 20 Uhr: Die Perle; Montag, 18 Uhr: Charlens Tante; 20 Uhr: Die Perle.

Neues Operetten-Theater, Sonntag, 15,30 und 20 Uhr: Die Frau ohne Ruh; Dienstag bis Sonnabend, täglich 20 Uhr: Die Frau ohne Ruh; Sonntag, 15,30 und 20 Uhr: Die Frau ohne Ruh; Montag, 15,30 und 20 Uhr: Die Frau ohne Ruh.

WBZ Im Garten des Volkshauses findet morgen die Verkin-dung der Wahlergebnisse durch große Lichtbilder statt. In den Pau-sen Freilichtkino.

Berjammlungskalender

Montag, 21. Mai 1928.
Fund soz. Freidenker, Ortsgruppe Alt-Leipzig, Volkshaus, 19,30 Uhr.
Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten erhältlich.

Oberhemden • Krawatten • Oberhemden!

Wir haben einen **Posten Zephir-Oberhemden** hereinbekommen!
Wollen Sie sich über Qualität und Preise der Oberhemden überzeugen, dann kommen Sie bitte ohne jedweden Kaufzwang.
Oberhemden-Kauf ist sowieso Vertrauenssache!
Deshalb müssen Sie Oberhemden, Selbstbinder usw. dort kaufen, wo Massenumsatz in diesem Artikel stattfindet, und das ist bei uns der Fall. Sind Sie schon unser Kunde? — Ja — Nein — Nein — Warum nicht? Weil Sie nicht wissen, daß wir durch Großein-käufe unschlagbare Preise erhalten. Diese Vergünstigung macht sich bei Kalkulationen besonders bemerkbar und kommt restlos unseren Kunden zugute.

Das beliebte Sommerhemd Reklame für sich, 1/4 Dtz. Mk. 19.50 Stück solange Vorrat reicht
Die dazu passende **Foulard-Krawatte**, reine Seide, 2.90 2.75 1.90 1.75 1.50 1.25 0.95 Mark

Modehaus Jordan & Co., LEIPZIG

Petersstraße 28
Merseburger Straße 66

Ämliche Bekanntmachungen

Die Erfahrungen, die bei früheren Wahlen gemacht worden sind, veranlassen uns, für die Reichstagswahl am 20. Mai 1928 folgende Anordnungen zu treffen:

1. Das unbefugte Verweilen in den Hausfluren, Treppenhäusern und Gängen der Gebäude, in denen sich Wahlräume befinden, ist verboten.
2. Verteiler von Wahlzertifikaten, Plakatträger usw. dürfen sich weder in, noch unmittelbar vor den Grundstücken, in denen sich Wahlräume befinden, aufhalten.
3. Alle sonstigen Ansammlungen von Personen vor den Hauseingängen zu den Wahlräumen, auf den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen durch welche die Wähler in der Ausübung ihres Wahlrechts beeinträchtigt werden könnten, sind verboten.

Zusammenfassungen gegen diese Anordnungen werden soweit nicht ein Vergehen gegen § 107 des StGB. in Frage kommt, mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Leipzig, den 18. Mai 1928.

Das Polizeipräsidentium zu Leipzig
Der Rat der Stadt Leipzig

Tausch Die in der hiesigen Leipziger Straße an der Parthe gelegene frühere Frühlings-Schneise soll zum sofortigen Abbruch gegen Höchstangebot verkauft werden. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 22. Mai 1928, mittags 12 Uhr, im hiesigen Stadtbauamt - Rathaus, Zimmer 14 - einzureichen. Jede Entschließung bleibt vorbehalten.
Stadtrat Tausch, am 18. Mai 1928.

Sparkasse Zwenkau
verzinst Einlagen zur Zeit mit:
5% bei täglicher Verläufung
6% bei monatlicher Rückzahlung
7% bei vierteljährlicher Rückzahlung.
Geschäftszeit: Jeden Vormittag.

Gemeindefunktionen.
Böhritz-Ehrenberg
Engelsdorf-Mölkau
Eythra
Gautzsch
Knauthain-Knautkleeberg
Lindenthal
Oetzsch-Markkleeberg
Thekla
Wiederitzsch

5% für tägliches Geld
6% bei vierwöchiger Kündigung
7% bei vierteljährlicher Kündigung.
Rückzahlungen auf aufgewertete Sparanlagen erfolgen nach Möglichkeit.

Stadtparkasse Schleuditz
Bahnhofsstraße 57 a.
Endstation der Leipziger Außenbahn (20) Mühlentor-Straße unter Daltung der Stadtgemeinde.
Vollstreckkonto Leipzig 15915, Fernruf 251.
Annahme von Sparanlagen in jeder Höhe.
Zinsätze gegenwärtig:
mit täglicher Verläufung 5%
mit „bis einmonat. Kündigung“ 6%
mit dreimonatiger Kündigung 7%
mit sechsmonatiger Kündigung 7%
Für größere Beträge mit längerer Kündigung nach Vereinbarung.
Einlagen und Retieren zurzeit rund 7 Millionen Reichsmark.
Schriftliche Auskünfte, Prospekt und Sparschriften kostenlos.
Sparbücher werden gebührenfrei in Verwahrung genommen.
Kassenstunden: 8-13 und 15-17 Uhr (8-1 und 3-5 Uhr), Mittwochs und Sonnabends nachmittags geschlossen.
Wünsche wegen Rückzahlung aufgewerteter Sparanlagen werden weitestgehend berücksichtigt.

Zahnarzt Hans Barth
Leipzig C 1, Nürnberger Str. 5, I, Tel. 13079
Sprechzeit ab 1. Juni: 8-12, 3-6 Uhr.
Mittwochs und Sonnabends: 9-4 Uhr
Ortskrankenkasse u. sämtl. Krankenkassen

Dr. E. Pohle
Zeilzer Straße 7
Facharzt für Lungenkrankheiten
verreist vom 23. bis 28. Mai.

Dr. Dolega
Ohren-, Nasen-, Halsarzt
vom 19. bis 27. Mai
verreist.

Die beste Gewähr
für stets frische, saftige, sümmengeit. Futtermischungen bieten Ihnen meine
Zoologischen Spezialgeschäfte
Große Auswahl in Sing- und Ziervögeln, Aquarien und Zierfischen
P. H. KIRSTEN
Leipzig-Süd
Zeilzer Str. 53a
Telephon 31445
Fenauer Str. 23
Telephon 32855



MODERN

muß man sein

Wir kleiden Sie modern und gut und preiswert

Unsere reiche Auswahl umfaßt alle Frühjahrsneuheiten in Anzügen und Mänteln

- Der „zweireihige Anzug“ modern kariert, in dezenten Farbtonen 28⁵⁰
..... 84.- 68.- 45.-
- Der „blaue Anzug“ 1- und 2reihig, bewährte Stamm-Qualitäten 45⁰⁰
..... 105.- 82.- 68.-
- Der „Sport-Anzug“ in sporten Modelfarben, mit Knickerbocker und langer Hose 36⁰⁰
..... 92.- 65.- 54.-
- Der „Gabardine-Mantel“ in braun, blaugrau und modelarbigem Dessins 38⁵⁰
..... 89.- 72.- 56.-
- Der „Shetland-Mantel“ mit großem Ueberkragen, mit Rücken- oder Ringgurt 45⁰⁰
..... 103.- 85.- 62.-

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
David Jandson
Zeilzer Straße
Die große Ecke

Hausrat

Ges. m. b. H., Leipzig - Querstraße 21-23
Fernruf Nr. 135 52
Riesa - Döbeln - Grimma - Plauen
Zeitgemäße Wohnungs-Ausstattungen in geschmackvollen Ausführungen
Küchen-Einrichtungen
sämtliche Einzeilmöbel, Polstermöbel
Leichte Zahlungsweise - Lieferung frei Haus auch nach auswärts

Zahnkranke!

Nervöse - Aengstliche
Goldkronen
Goldbrücken
Plattentr. Zahn-Ersatz
Zähne 3.-Mark
Plomben v. 2 Mk. an
Reparaturen auf Wunsch in wenigen Stunden
Umarbeiten schlecht-sitzender Gebisse
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt
Zahn-Praxis Sobirey
vorm. Mowald
Nur Reichelstraße 1a I, am Dorotheen-Platz
Sprechzeit 8-6 Uhr. Tel 12534
Praxis seit ca 20 Jahren bestehend

Baugenossenschaft
des Leipziger Mietervereins, e. G. m. b. H.

Gegründet 1903 / Leipzig C 1, Beethovenstraße 25 / Tel. 22770

| Vermögen | | Bilanz am 31. Dezember 1927 | | Schulden | |
|-----------------------|--------------|-----------------------------|------------|----------------------------|--------------|
| Bebaute Grundstücke | 633.169,- | Hypotheken | 117.984,23 | Sparkassen-Einlagen | 20.576,64 |
| Neubaute | 717.182,61 | Schuldverschreibungen | 44.719,9 | Zwischenkred. L. Neubauten | 45.813,46 |
| Unbebaute Grundstücke | 5.000,- | Gesetzlicher Reservefonds | 23.001,91 | Bausparverleihen | 10.375,- |
| Inventar | 1,- | Grundst.-Erneuerungsfonds | 71.428,- | Wohnungs-Vorricht.-Fonds | 2038,90 |
| Wäscherollen | 1.662,00 | Umstellungsfonds | 58.011,37 | Laufende Rechnungen | 12.884,7 |
| Materialbestände | 302,50 | Postebeckguthaben | 11,21 | Reingewinn | 10.113,75 |
| Wertpapiere | 376,- | Kassenbestand | 724,34 | | |
| Beteiligungen | 10.300,- | | | | |
| Mietrückstände | 211,85 | | | | |
| Sonstige Forderungen | 2.548,30 | | | | |
| Postebeckguthaben | 11,21 | | | | |
| Kassenbestand | 724,34 | | | | |
| | 1.371.489,83 | | | | 1.371.489,80 |

Leipzig, 30. März 1928
Der Vorstand: F. Bach, R. Feyer, K. Bernhardt, K. Wege, A. Tröger
Der Aufsichtsrat: K. Rudolph, P. Heymann
Die vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern übereinstimmend gefunden.
Leipzig, 5. April 1928
Der Revisionsausschuß des Aufsichtsrates
P. Heymann, A. Böroer, K. Krostewitz, A. Röber

| Mitgliederbewegung | | | |
|------------------------------|------------|--------|-------------|
| | Mitglieder | Anteil | Halftumme |
| Bestand am 1. Januar 1927 | 976 | 995 | 199.000 RM. |
| Zugang im Jahre 1927 | 191 | 191 | 31.200 RM. |
| Abgang im Jahre 1927 | 1167 | 1186 | 237.200 RM. |
| Bestand am 31. Dezember 1927 | 1019 | 1034 | 206.800 RM. |

Achtung, Schönefeld!

Morgen Sonntag, den 19.30 Uhr ab
Wahlresultat im Gesellschaftshaus
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand des Ortsvereins

Gewerkschaftliche Anzeigen
Dreiauschuß des V. D. G. B. Leipzig
Volkshaus, Zeilzer Straße 32, Fernruf 34021

Betriebsräte, Arbeiter- und Angestelltenräte, Obmänner!
Versammlungen am Dienstag, dem 22. Mai, in den drei Läden, Karl-Heine-Straße, am Mittwoch, dem 23. Mai, im Rest, Harmonie, Rathausstr. 9, am Donnerstag, dem 24. Mai, im Volkshaus, Zimmer 8. Tagesordnung: Nationalisierung und die Aufgaben der Betriebsvertretung. (BRG mitbringen) Beginn 19.30 Uhr. Kein Zutrittswang. Jeder Betrieb muß vertreten sein. Freigewerkschaftlich Organisierte haben Zutritt.
V.D.G.B. Dreiauschuß Leipzig

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Leipzig
Gruppenversammlung:
Dienstag, den 22. Mai, 17.30 Uhr im Volkshaus. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Zahlreichen Besuch erwünscht. Die Leitung.

Gummi-Klase
LEIPZIG-HANSTRET
Gummi-Strümpfe
Fessel-Former
Hüftgürtel / Brusthalter
Leibbinden / hyg. Artikel

Familien-Nachrichten

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai ging unsere liebe Tochter, Schwester, Entlein und Nichte
Marianne Hinze
im blühenden Alter von 17 Jahren 6 Tagen für immer von uns.
Leipzig C 1, Memelstraße 4, I. r.
In tiefer Trauer
Reinhold Hinze und Frau
Dora als Schwester
sowie sämtliche Angehörigen.
Einäscherung: Montag, nachm. 15.30, Südfriedhof. - Von Blumenpenden wolle man Abstand nehmen.

Nach unendlichen, mit Geduld ertragenem, längerem Leiden verchied heute früh 3 Uhr in blühendem Alter von 35 1/2 Jahren, mein lieber, herzensguter Mann, der treuerste Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Straßenbahnkassierer
Willi Taubert
Leipzig W 32, Ringenstraße 41, pt.
Sangerhausen, Berlin
In tiefem Weh
Charlotte Taubert geb. Werfel
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.
Einäscherung: Montag, 21. Mai, nachm. 3 Uhr, Südfriedhof. - Blumenpenden dankend abgelehnt.



Dr. Unblutigs Erlebnisse.
Athenen!
Meine Damen und Herren! In der selbstverständlichen Erwartung, daß Sie mich unter die 500 Deutscher Deutschlands wählen, verlege ich Ihnen, als meine südländigen Untertanen, alles, was man in solchen Fällen zu versprechen pflegt, und das ist viel! Mit dem stillschweigenden Vorbehalt natürlich, daß ich nicht durch Knappmisse, genötigt werde, es ganz anders zu machen. Wenn das geschieht, dann pflegen die Wähler in den Entrüstungsstufen auszubrechen: Nun sind wir wieder die Ledigen (oder die Eingestellten oder die Getrauten). Haben Sie aber, meine Damen und Herren, jemals gehört, daß gerufen worden wäre: Nun sind wir die Kukirolen? Mit nicht! Lock, Seife, Leim könnten enttäuschen, Kukirol enttäuscht nie!

Kukirolen Sie!
Dazu brauchen Sie zunächst das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Höhneraugen-Pflaster, das Sie in 3 Sekunden von Ihren Qualen und in ganz kurzer Zeit sicher schmerzlos, ungeschädigt und unblutig von allen unliebsamen Höhnerrugeln und allen faulstüchlich verdrämmten Hornhäuten befreit. Es ist ganz dünn und drückt deshalb nicht, wie die in neuerer Zeit angebotenen Höhnerraugen-Ringe.
Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen
und Müdigkeit in den Füßen befreit das Kukirol-Fußbad. Baden Sie Ihre Füße 3 bis 5 mal wöchentlich in dem wohltuenden Kukirol-Fußbad und reiben Sie sie täglich mit dem erfrischenden Kukirol-Fußpulver ein. Sie werden überaus angenehm gehen und stehen können, ohne müde zu werden. Das Kukirol-Fußbad stärkt die Füße und macht sie wieder frisch und leistungsfähig. Eine Sparpackung Kukirol-Fußbad für 5 Däder ausreichend kostet nur 1 Mark.
Kaufen Sie sich gleich in der nächsten Drogerie oder Apotheke ein Kukirol-Höhneraugen-Pflaster für 85 Pfg. oder noch besser, eine ganze Kukirol-Fußpflege-Kur für 1,25.
Kukirol-Fabrik Kurt Kriep, Bad Salzchen.

Neue Riesenflugzeuge werden gebaut

Ein Zwölfmotoren-Flugzeug

Das größte Flugzeug der Welt, das zwölfmotorige Flugzeug der Dornier-Werke mit der geheimnisvollen Typenbezeichnung „Do. X“, geht seiner Vollendung entgegen.

In Friedrichshafen, 18. Mai.

Wahrscheinlich noch in diesem Sommer wird es die auf Schweizer Gebiet liegende Werft in Altenrhein zu seinen ersten Probeflügen über den Bodensee verlassen. Wie eine Korrespondenz meldet, wird die „Do. X“, bei deren riesigen Ausmaßen man nicht mehr von einem Flugboot, sondern nur von einem Flugschiff sprechen kann, in ihrer äußeren Form dem Dornier-Superwal ähnlich, den sie naturgemäß an Größe, Motorenstärke und Fassungsvermögen um ein Vielfaches übertrifft. Während bisher vier Motore die Kraft für das Wasserflugzeug oder eine Wassermaschine werten, wird dieses Flugschiff nicht weniger als zwölf Motore aufweisen, die in sechs sogenannten Tandems zu je zwei Motoren mit insgesamt sechs Zug- und sechs Druckpropellern über das ganze ungeheure Trägerrahmen verteilt sind. Die Gesamtstärke wird sich auf rund 5000 PS belaufen und damit etwa um die Hälfte stärker sein als die Motorenanlage des auf der anderen Seite des Bodensees ebenfalls nahezu vollendeten Zeppelinluftschiffes.

Diese Riesenmaschine soll selbstverständlich in ihrem Hauptzweck den geregelten Transatlantikflügen gewidmet sein. Dieser Aufgabe entsprechend, also für die Verwendung auf Hochseefreuden, ist der Rumpf des Flugschiffes konstruiert, dessen besonders starke und widerstandsfähige Konstruktion auch den hohen

Wellen des Atlantik Trod bieten soll. Von einer ausgesprochenen Kielung des Schiffsbodens haben die Dornier-Werke auf Grund ihrer Erfahrungen wiederum abgesehen, doch dürften in dieser Hinsicht noch die Ergebnisse der kommenden Probeflüge berücksichtigt werden. Der Führerstand der „Do. X“ wird sich in seiner Ausgestaltung mit nautischen Instrumenten kaum noch von dem eines Schiffes unterscheiden. Zwei Piloten, zwei Monteurs, ein Funker und wahrscheinlich auch ein Kapitän werden die Besatzung der Maschine bilden, die nach den bisherigen Berechnungen 25 bis 30 Passagiere sowie große Mengen Fracht und Post wird befördern können. Insbesondere richten sich die Dornier-Werke auf die Mitnahme großer Fracht ein, da die Zahl von Ozeanflugpassagieren in der ersten Zeit wahrscheinlich nicht allzu groß sein wird.

Ein 2400 PS-Ozeanflugzeug

Die Riesenflugzeugwerke sind gegenwärtig mit der Herstellung eines Riesenflugzeuges beschäftigt, durch das in Zukunft auch für die Allgemeinheit Transozeanflüge möglich gemacht werden sollen.

SPD Berlin, 18. Mai.

Das Flugzeug dürfte eine epochenmachende Neuerung auf dem Gebiete des Flugzeugwesens darstellen. Die Flügel haben je eine Breite von 9 Metern und eine Länge von 22 Metern. Die Flügelspannweite mißt 50 Meter. Der Rumpf des Flugschiffes, der unmittelbar auf dem Wasser ruhen wird, ist 22 Meter lang und 9 Meter hoch. Das entspricht der Höhe eines Hochseeschiffes. Angetrieben wird das Flugzeug von drei Motoren, von denen

jeder 12 Zylinder und 800 PS. hat. Das Gesamtgewicht des Ozeanriesen ohne Besatzung und Benzin beträgt 350 Zentner. Ein Start dieses riesenhaften Aeroplans ist nur auf dem Meere möglich. Der erste Flug ist auf den 15. Juli in Warnemünde festgelegt.

25 italienische Fischer ertrunken

Im Berlin, 19. Mai.

Wie aus Rom gemeldet, wurde bei Messina eine Fischerflotte vom Sturm überrascht, wobei verschiedene Barken kenterten. 25 Fischer ertranken. Von drei weiteren Booten und ihrer 20 Mann starken Besatzung fehlt bis jetzt jede Spur, so daß man damit rechnet, daß auch sie ertrunken sind.

Die Italia wieder in Ringsbån

Die „Italia“ ist am Freitagvormittag nach einem Flug von 67 Stunden in Ringsbån glatt gelandet. Sie durchquerte in der genannten Zeit eine Strecke von 4000 Kilometer. General Nobile hat die Möglichkeit, schon in den nächsten Tagen zu einem neuen Flug aufzufahren.

Volkshaus Leipzig

Spezialgericht: Heute: Schlachtfest. Tiroler Knädel mit Speckwürstchen 40 Pf. Bamberbraten mit Klößen 1,18 Morgen Kalbsbraten 1,20. Schinken in Burgunder mit Makkaroni 1,40. Schnitzel mit Gemüse 1,50



Das Haus des guten Geschmacks



P A R A D E

5 auserlesener Prachtstücke

| | | | | |
|--|---|--|--|--|
| Bordüren-Voile-Kleid hellgründ., schöne Muster. Mk. 12⁰⁰ | Sommerkleid aus großblumig gemustertem Voll-Voile, flotte Gürtel-Garnitur. Mk. 21⁰⁰ | Jumperkleid aus hellgründig spart gemustertem Voll-Voile. Mk. 15⁰⁰ | Fresches Voile-Bord.-Kleid in moderneren Farbstellungen, auch in groß. Weltvorrätig Mk. 29⁰⁰ | Jugendl. Kleid aus hellgründigem Voll-Voile mit sparter Smokarbeit. Mk. 18⁰⁰ |
|--|---|--|--|--|

Harte Strafen im Porzellanprozeß

Die Räte, die professionellen Zuhörer in Gerichtssälen, die häufig ein Vergnügen daran finden, sich an menschlichem Unglück zu weiden; jene Sorte Menschen, deren psychische Analyse und Abgründe schauen lassen würde, sie hatten einen großen Tag. Sechs Stunden vor der um 13 Uhr angeordneten Urteilsverkündung, frühmorgens sieben Uhr, drängten sich die ersten von ihnen vor dem Landgerichtsgebäude. Und später hielt die zehnjährige Zahl derer, die der Zuhörerraum sah, vor dem Gerichtssaale Stundenlang bis zur Urteilsverkündung aus. Man sah sich die Leute an und man fragte sich u. a.: wie werden diese Menschen wählen, gehen sie überhaupt zur Wahl und haben sie irgendein politisches Interesse? Ein Flugblattverteiler vor dem Gerichtsgebäude wurde von ihnen auf jeden Fall stolz ignoriert.

Auf nach 13 Uhr verkündete Amtsgerichtsdirektor Franke das Urteil:

Im Namen des Volkes!

Es werden verurteilt:

Frau Schwanz wegen Diebstahls, gewerbmäßiger und gewohnheitsmäßiger Hehleri zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Frau Wiegand wegen Diebstahls, gewohnheits- und gewerbmäßiger Hehleri zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Herr Wiegand wegen Beihilfe zum Diebstahl und zur Hehleri zu 10 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Fräulein Neumeier wegen fortgesetzten Diebstahls zu 3 Jahren 1 Woche Gefängnis, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Fräulein Rahnner wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Frau Sorge wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Frau Haubenad wegen Diebstahls und Hehleri zu 9 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Fräulein Strauß wegen Diebstahls und Hehleri zu 10 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust;

Herr Dahnert wegen Beihilfe zum Diebstahl und zur Hehleri zu 8 Monaten Gefängnis;

Frau Schneider wegen einfacher Hehleri zu 1 Monat Gefängnis unter Zustimmung einer dreijährigen Bewährungsfrist nach Zahlung einer Buße von 40 Mk.;

Katharina v. Wittkowski wegen einfacher Hehleri zu 4 Monaten Gefängnis unter Zustimmung einer dreijährigen Bewährungsfrist nach Zahlung einer Buße von 80 Mk.;

Charlotte v. Wittkowski wegen einfacher Hehleri und Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis unter Zustimmung einer dreijährigen Bewährungsfrist nach Zahlung einer Buße von 50 Mk.;

Frau G. (Aufwärterin) wegen einfacher Hehleri und Begünstigung zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis unter Zustimmung einer dreijährigen Bewährungsfrist nach Zahlung einer Buße von 40 Mk.;

Herr Schwanz wird mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet.

Dreierlei ist an dem Urteil bemerkenswert: Unerhört ist die ungleiche, ungerechte Behandlung, die das Gericht den Frauen Schwanz und Wiegand angedeihen läßt. Der Haftentlassungsantrag der Frau Schwanz wird abgelehnt, da Zuchthausstrafe bestünde. Die Fabrikbesitzerin Frau Wiegand, die fast zur gleichen Strafe wie Frau Schwanz, zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, verurteilt wurde, konnte das Landgericht frei lassen, sie wurde nicht in Haft genommen. Das dürfte der erste Fall in der Leipziger Kriminalgeschichte sein, daß ein Mensch, der zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt wird, nicht in Haft genommen wird. Wir haben es immer und immer wieder erleben müssen, daß Proletarier, die zu viel geringeren Strafen verurteilt wurden und vor allem, die nicht so strupplos wie die reiche Frau Wiegand gehandelt hatten, rücksichtslos vom Platz verhaftet wurden! — Weiter hat das Gericht — im Gegensatz zum Staatsanwalt — die äußerst merkwürdige Auffassung kundgegeben, daß bei einem Monatsgehalt von 99 Mk., für das der Unterhalt zweier Menschen bestritten werden soll, keine wirtschaftliche Notlage als vorliegend zu erachten sei! — Und fonderbar ist das Urteil gegenüber der achtundsechzigjährigen Frau G., die jetzt von sage und schreibe 48 Mk. monatlich leben soll. Diese Frau soll erst nach Zahlung einer Buße von 40 Mk., also ihrem Monatsgehalt, in den Genuß der dreijährigen Bewährungsfrist gelangen!! Sie vermag diese Bedingung nur zu erfüllen, wenn sie sich selbst zum Hungertode verurteilt.

Der Justiz-Scandal

Der mit 74 Jahren gefegnete Oberstaatsanwalt Müller gibt an die Öffentlichkeit folgende Erklärung:

„Die Gemütlungen haben dafür, daß Jakubowski unschuldig verurteilt worden ist und daß die drei verhafteten und unter Aufhebung des Haftbefehls wieder entlassenen Arbeiter August Rogens, Heinrich Blüher und Paul Kreuzfeld mit dem Morde etwas zu tun haben, nichts ergeben. Bezüglich des angeblichen Meineids liegt gegen Rogens und Kreuzfeld nichts und gegen Blüher ein ganz entfernter, voraussichtlich in sich zusammenfallender Verdacht vor.“

Der Oberstaatsanwalt macht sich also auch weiterhin die größte Mühe, die Aufklärung des Justizmordes an Jakubowski zu hindern. Der Herr Staatsanwalt tut mit einer Handbewegung alles ab, was an gründlichem Material zusammengetragen wurde und wüßte in der W 3 vom 18. Januar und in dem gestrigen Artikel Kurt Großmanns berichtet wurde.

Das Werk des Bürgerblocks

Sonnabend, 19. Mai

Blausig Galkhof, 20 Uhr, Reichstagskandidat Hennig.

Wauersdorf Turnerheim, 20 Uhr, Genosse Hans Weise, mit Sprechchor.

Seebensich Galkhof, 20 Uhr, Genosse Fritz Heller, mit Bildbühnen „Die Not der Bauern“.

Zweinaundorf Galkhof, 20 Uhr, Genosse Emil Rauch, mit Film „Dein Schicksal“.

Bösdorf Galkhof, 20 Uhr, Gen. Walter Zeiler.

Lindenthal Ratzeburger, 20 Uhr, Genosse Heinz Flüh.

Banisich Galkhof Wippler, 20 Uhr, Genosse Fritz Bieltz, mit Sprechchor.

Albinaundorf Galkhof, 20 Uhr, Genosse Horst Serena.

Gülbengossa Galkhof, 20 Uhr, Genosse Kurt Laumann.

Großdajzig Thüringer Hof, 20 Uhr, Genosse Herm Strobel.

Wähler und Wählerinnen! Am 20. Mai entscheidet ihr über euer Schicksal für die nächsten 4 Jahre. Darum beachtet die Versammlung in der euch Aufklärung gegeben werden soll.

SPD Groß-Leipzig

Der Herr Staatsanwalt waltet seines Amtes und schert sich den Teufel um die Meinung des gemeinen Volkes.

Wie die Volksliche Zeitung aus Schwerin meldet, besteht bei der Regierung von Mecklenburg-Strelitz die Absicht, von den drei durch den Reichsjustizminister empfohlenen „Sachverständigen“ ausgerechnet den ehemaligen sächsischen Justizminister Dr. Büniger zur Begutachtung des Falles Jakubowski auszuwählen. Was man sich dann von der weiteren Erledigung der Angelegenheit versprechen kann, brauchen wir hier in Sachsen, die wir die Justiz des Herrn Büniger gründlich kennen, nicht noch besonders hervorzuheben. Wir sind der Ansicht, daß nach der Haltung des deutschen Reichsjustizministers für die Regierung von Mecklenburg-Strelitz, will sie die von ihr glücklich begonnene Aufklärungsarbeit im Falle Jakubowski nicht verstanden lassen, nur noch eine Maßnahme in Frage kommen kann: die Übertragung des Wiederaufnahmeverfahrens an einen anderen Staatsanwalt!

Allen mager ist häßlich. Ueppige Körperformen, volle Büsten werden erreicht durch Govarol-Pillen. Allein 17 König-Salomo-Apothek. Postversand. Grimmsche Straße

♣ Spiel, Sport, Körperpflege ♣

Wie wählt der Arbeiterportler?

Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wird sich auch für die Arbeiterportler wieder die Frage nach der richtigen Auswahl des Stimmzettels ergeben. Im Grunde genommen sollte eigentlich die Tatsache der organisatorischen Trennung zwischen bürgerlichen und Arbeiterportlern schon den Weg zeigen, den ein Arbeiterportler bei der Wahl zu gehen hat. Lassen wir aber noch einmal die Tatsachen sprechen, um zu zeigen, in welcher Weise der bürgerliche Sport politisch eingestellt ist.

Die Reformmachelei und die Verherrlichung der Einzelleistung bei den bürgerlichen Sportorganisationen entspricht durchaus dem Geiste, der im früheren schwarzweißroten Obrigkeitstaate allgemein herrschte. Daraus ergab sich früher und ergibt sich auch heute noch die Einstellung der leitenden bürgerlichen Sportkreise, die den Sport als einen Ersatz für die verlorengegangene Wehrpflicht ansehen. Im Kriege schrieb das Organ der Deutschen Turnerschaft:

„Nach dem Kriege wird sich gemeinsam mit den Vertretern der Militärbehörden feststellen lassen, welche Übungen für das Militär besonders wertvoll sind und welche Übungen von den Militärangehörigen beherrscht werden müssen.“

Daß dieser Auffassung eine wohlbedachte Absicht zugrunde lag, ergibt sich aus einem damals erschienenen Aufsatz einer Zeitung des Deutschen Schwimmverbandes, in dem es hieß:

„Und ein großer erhebender Anblick war es für uns, zu sehen, zu erleben, wie die Saal, die wir einst gestreut, so herrlich aufgegangen ist. Erst jetzt sehen wir die Früchte unserer Arbeit.“

Die Früchte dieser Arbeit haben allerdings die Arbeiter und die Arbeiterportler in einer anderen Art geerntet, als die Leute, die solche Herzergüsse in bürgerlichen Sportzeitschriften veröffentlichten. Aber auch Krieg und Kriegsfolgen haben diese Herrschaften nicht bekehren können. Der Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, erlaube sich noch im Jahre 1926 bei der fünfzigjährigen Jahrestagfeier für das Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde die Bemerkung, „daß vor dem Kriege nur ein scharfes Auftreten mit dem Kürassierstiefel genügt, um jedem Deutschen in der Welt zu seinem Recht zu verhelfen“. Kurz vor der Reichstagswahl im Dezember 1924 wurde in dem Organ des Deutschen Schwimmverbandes ohne Umschweife für die schwarzweißroten Propaganda gemacht. So haben die Führer der bürgerlichen Sportverbände ihre militärische Tradition gepflegt, und sie haben sich redlich Mühe gegeben, ihre Mitglieder im schwarzweißroten Sinne zu beeinflussen.

Demgegenüber hat der Arbeiter-Turn- und Sportbund sich stets zu der sozialistischen Weltanschauung bekannt. Er hat allerdings die Parteipolitik aus seinen Reihen ferngehalten, dabei aber nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er nur von der Sozialdemokratischen Partei in den Parlamenten die Förderung erwartet, auf die er Anspruch hat. Daran ändert auch alles Geschrei der kommunistischen Partei nichts. Die angebliche Sportfreundlichkeit der kommunistischen Parlamentarier ist stets und immer von Moskau diktiert gewesen, sie diente rein parteipolitischen Zwecken. Dabei haben es die Kommunisten nie an einer alles Maß übersteigenden Verunglimpfung der Sozialdemokratie fehlen lassen. Noch im vorigen Jahre schrieb die Rote Fahne:

„Die Exekutive der Roten Sportinternationale wendet sich an die Luzerner Sportinternationale und ihre Anhänger mit dem Aufruf zur nüchternen Beurteilung der gegenwärtigen Ereignisse, die Anlah geben müsse, sich klar zu werden über die perbrecherische Rolle der Lakaien der Bourgeoisie — der Sozialdemokratischen Parteien.“

Vergegenwärtigt man sich also, wie die Dinge tatsächlich liegen, dann kann für jeden Arbeiterportler nicht zweifelhaft sein, welcher Partei er bei der Wahl seine Stimme zu geben hat. Die sportliche Betätigung darf nicht Selbstzweck sein; sie muß sich vielmehr organisch der gewerkschaftlichen und parteipolitischen Betätigung des Arbeiterportlers einfügen. Daraus ergibt sich naturgemäß, daß der Sportler nur die Partei unterstützt, die es wirklich ehrlich mit ihm meint. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag und in den Landtagen dafür gesorgt, daß der Arbeitersport den bürgerlichen Sportorganisationen gleichberechtigt an die Seite gestellt wurde und daß er auch gleichberechtigt bei der Verteilung der Mittel wurde.

Am 20. Mai wird daher jeder Arbeiterportler und jede Arbeiterportlerin die Liste der Sozialdemokratischen Partei wählen!

B. f. v. Südost. Sonntag, 20. Mai, 13 Uhr, treffen sich alle Turn- und Sportgenossen sowie Genossinnen in Sportkleidung zur Wahltagitation.

VOLKSHAUS
Jeden Abend ab 6 Uhr
Hochfeine
Thüringer Bratwurst
vom Rost
aus eigener Fleischerei

Stadtbekannt
billig sind meine Möbel
Trotzdem **10% Rabatt.**
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küch., Einzelmöbel
Billigste Preise
Große Auswahl
Möbelhaus
Beck
Härtelstraße 21.

Wanzen Jetzt beste Zeit zur Brutzeit. Nur mit Pflanzmittel. Eine Wohlthat für die Menschheit. Geruchlos. Kein Gift. Tube 75 S. Ausreichend für 1-2 Zimmer. u. 1-3 Bett. 100 S. bei nicht so feiner Erfolge. Nur zu haben in den Drogerien **A. Zander**, Barfußgasse 11, **Born**, Sil-Bl., Lindenau, Markt, **Kur**, **Fiechsig**, Connewitz, Barnaibde Str. 27, **R. He no.** Gohlis, Breitenfelder Str. 22, **Ede Elisabeth**, **Vo mar Lorenz**, Reudnitz, Burgener Straße 13, **Ede Lilienstraße**, **A. Paulsen**, Kleinschlober, Wiegandstraße 2, **Ede Dieskaustraße**.

8 Vorzüge beim Möbel-Einkauf
gewährt leistungsfähige Firma am Platze jedem kreditwürdigen Beamten, Angestellten od. Arbeiter:
1. Ohne Anzahlung
2. Nur monatliche Raten
3. 1. Rate am 1. Juli 1928
4. 18 Monate Ziel
5. Niedrigste Preise
6. Einwandfreie Qualitäten
7. Sotortige Lieferung
8. Größte Rücksicht bei Krankheit und Stellunglosigkeit
Geht. Zuschriften mit Angabe der Wünsche von nur ersten Interessenten erbeten unter **G. 76** an die Expedition dieses Blattes. Tauchaer Straße 19/21.

Gute Möbel
zu Raumend billigen Preisen
Schränke . . . 88.00
Betten . . . 34.00
Nachttische . . . 22.00
Waldtische . . . 40.00
Schlafzim. Speisezimmer, Küchen, große Auswahl
Möbelhaus M. Wrzossinski
Rigld., Dierstauffr. 38.

Haut-Bleichkrem
Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen, Beberlede, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem** Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 80 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

PRIMA GANSEFEDERN
Ich empfehle:
Daunige Gänsefedern zum Selbstreiben M. 1.80-3.00
Kleine Kuppelfedern, föhlfertig M. 4.50-5.00
Weiße Halbdaunen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4 Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.10, 4.50, 5.50
Schneeweiße, daunige M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 8.00-11.00
Vor Kauf verlangen Sie Großmuster unter Angabe, ob ge- oder ungerissene. Versand p. Nachnahme. Nichtgef. nehme 4. Mk. Kosten zurück.
ERNST WEINBERG, NEU-TREBBIN 7. 12
Erste Osterbrücker Bettfedern-Damastwascherei und Reinigungsanstalt

Wäsche
nur aus guten Stoffen und Zutaten, tadellos gearbeitet
besonders vorteilhaft!

| | |
|--|---|
| Damen-Hemd mit Stickerei u. u. 1 ⁶⁵ | Achselschluß-Hemd aus kräftigem Stoff mit Stickerei 1 ⁹⁰ |
| Nachthemd mit Stickerei-Motiv und Klappelgarnitur 2 ⁹⁰ | Nachthemd mit langem Arm, aparte Form 4 ⁶⁰ |
| Hemd-Hose Rumpf gestickt, mit Spitzengarnitur 2 ⁷⁵ | Prinzebrock in Säumchangarnitur, Stickerei-Elb- u. Ansatz 4 ⁵⁰ |
| Kunstseidene Trikotwäsche: Rock 2⁴⁵ Hemdhose 2¹⁰ Schläpfer 1²⁵ | |
| Damen-Schlafanzug farb. Datist, nette Form 6 ⁵⁰ | Gartenkleid indenthren Zephir, hübsche Form 1 ⁸⁰ |
| Knaben-Sporthemden Zephir, Gr. 66 1 ⁷⁵ | Weiß Panama-Sporthemd Gr. 66 2 ⁵⁰ |
| Herren-Oberhemden vorzögl. gearbeitet, Zephir, weißgrundig 4⁹⁰ Pa. Trikotline aparte Muster 5⁹⁰ | |
| Weiß Trikot-Hemd mit Einsatz von 2 ²⁰ | Netzjacken in allen Größen von 85 an |
| Mako-Hemden, -Jacken, -Beinkleider in bekannt guten Qualitäten | |

Bade-Mäntel von **9.-** an

Frotter-Handtücher Jacquard mit bunter Kante 50/100 **90.-**

Neumarkt 3

Panorama-Wirtschaft
Täglich
Große Künstler-Konzerte
ausgeführt von ersten Kapellen
Jeden Sonntag
Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abend-Konzerte
O. Schlinke.

Naumann-Bräu
Die stadtbekanntesten Sonntags-Menüs
Täglich: **Das vorzügl. Jubiläums-Bräu**
Sonntag: **Frühschoppen- und Abend-Konzert**
Morgen Abend **Bekanntgabe der Wahlergebnisse**
Voranzeige **Großes Militär-Konzert**
Nächsten Dienstag, den 22. Mai
ausgeführt von der Kapelle des III. Btl. Inf.-Rgt. II. Persönl. Leitung:
Herr Obermusikmeister F. Bier.

**Gute
Reklame**
in der
Leipziger
Volkszeitung
betragt
**Gute
Geschäfte**

**Berein der Saal- und Konzert-
Lokalhaber Leipzigs (G. B.)**
Albertgarten
Straßenbahn 20 — Fernruf 60101
Morgen Sonntag
großer öffentlicher Ball
Eintritt 30 Wfa.
Verkundung der Wahlergebnisse
Goldn. Stern-L. Löbnig
Teleph. 35430, Bornaiche Str. 100,
Straßenbahnlinie 11, 12 und 24
Morgen Sonntag
großer öffentlicher Ball
Gasthof Neustadt
Kirchstraße 99 Fernr. 60688
Morgen Sonntag
Großer Ballbetrieb
Neue Kapelle. — Tanz frei.
Verkundung der Wahlergebnisse
Tanzpaar
Modau, Alter Gasthof
Telephon 55457 — Straßenbahn Nr. 1
Morgen Sonntag
Großer Ball
Die Bekanntgabe d. Wahlergebnisse
durch Lichtbild.

Schauspielhaus.
Schauspiel 17-18 Uhr. 3. Vorstellung. Tel. 20987/20111
Sonabend, den 19. Mai, Sonntag, den 20. Mai
30 Uhr
Schauspiel der Modernen, Berlin
Direktion: Prof. Dr. Eugen Robert
Neue Welt!
Der vollständigste neuer Anstellung!
Brodwan
Amerikanisches Schicksal in drei Akten von Georg
Lanning und Philip Schiff
Deutsche Bearbeitung von Otto Altmann
Regie: Eugen Robert
Musikalische Leitung: Leonid Streltzer
Musikalische Arrangements: Walter Höpfer, Berlin
Besetzung: Rolf Herbig, Weijer und Direktor des
"Paradies", Joachim, Neuhoff (Eden Gollat);
Kob Lane, Langhammer (Dugo Schaber); Willie
Moore (Eden Altmann); Elly Rice, Schagerin (Zora
Licht); Marie, Marie, Marie, Marie, Marie,
Marie (Gladys von Winter, Marianne Ruffer,
Sibbe Verena, Wina Vera, Tolla Gans); Siebe
Granda (Edith Kaiser-Zieg); Solph (Herbert
Grünbaum); Willi Schampou (Paul Marx);
Harden-Edwards (Hartl Berber); Dan McGorn,
ein Zirkus (H. Schaber); Joe, Reimer (Robert
Stimmermann); Wanda (H. Wulfs); Boris (Hans
Kantner); Rufe, Spatenmühl (Sibbe Wierner)
Verfügbare von Sinto Grambois Spielgeister
Die Handlung findet statt in dem Vorraum zur
Küchengerade im "Paradies", Kuchhaus,
Neuhoff
Kaufe nach dem 2. Akt
Eintritt 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100
Montag, den 21. Mai und folgende Tage,
20 Uhr: Schauspiel der Modernen, Berlin:
Brodwan.

Neues Operettentheater
Tel. 22484 — Dir. Dr. Eckert.
Heute Sonnabend sowie täglich, auch
Sonntags, 8 Uhr
Doppelgastspiel
Therese Wiet — Rudi Glatzer
Jubiläer Erfolg bei der Erstaufführung
Die Frau ohne Kuß.
Arthur Klapproth, Arthur Elstorf, Fritz Pezold
Arthur Kiltz.
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei
ermäßigten Preisen
Die Frau ohne Kuß.
Vorverkauf ab 10-1/2 Uhr und von
5 Uhr ab. — Keine erhöhten Preise.

Mathäser
Sitz des Bayer. Rosenkranz 8-10
Sonntag 11 bis 13 Uhr
Gr. Frühschoppen-Konzert
Ab 4 Uhr in allen Räumen bei
freiem Eintritt
Stimmung und Humor
unter der Leitung der Kapelle
Otto Hofer, Innsbruck
Das echte preiswerte
Münchener Mathäser-Bräu
Küche reichlich, billig u. gut.
Gebr. Fischer
Verkundung der Wahlergebnisse

**Modernes
U.T.
Kleinzschocher**
Bes. M. Raschke. Tel. 40960
Ab Freitag bis Montag:
Der Film des beispiellosen Erfolges
Lya Mara
in
Heut' tanzt Mariett'
Regie: Friedrich Zelnik. 9 Akte.
Spanisches Blut
Eine Geschichte von sturmdurch-
wehter See — und sturmbewegten
Herzen. 6 Akte.
Erstklass. Künstler-Orchester.
Sonntag nachm. 2 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung.
Heut' tanzt Mariett'
dazu der lustige Teil.

Volkshaus Pegau
G. m. b. D.
Sonntag, den 20. Mai, ab 5 Uhr:
Sonder-Ball-Fest
Ein Walzer-Abend
Ab 8 Uhr: Verkündung d. Wahlergebnisse
Bei günstig. Wetter: **Garten-Konzert**
Sonabend:
Nacht-Schlachtfest
mit Unterhaltung
Es ladet freundlichst ein
Die Geschäftsleitung.
Der Verwalter.



Für die Reise

Reise-Koffer
mit 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150 cm
7.50 7.- 8.50 6.- 8.50 5.-

Echt Wulk-Fibre
65 60 55 50 cm
15.- 12.- 11.- 10.-

mit Wulst und Stufenstich
60 75 70 65 cm
14.50 13.50 12.50 11.50

ohne Wulst 11.00 10.- 8.00

Stadtkoffer 39 36 33 30 cm
18.50 16.50 15.50 14.50

Bahn- u. Uebersee-
Koffer mit Wulst 100 90 80 75 cm
42.50 37.50 29.50 19.50

Für den Wintersport

Boden-Mäntel Schwo-
denform 20.00
u. Raglan 26.00 29.00 26.00 24.50

Boden-Plerinen moosgrün-
farbig und
grün, in allen Größen vorräthig

Träger-Jacken kariert 11.00
12.00

Baher-Jacken blau
gelb 4.25
von 9.75 bis

Wanderkappen Indent,
blau, gelb 4.25
und grün 4.50

Kletterwesten mit Wulst-
stich 16.50
22.50

Wanderhosen in Wulst-
ton, Gahm,
mit Wulststich, alle Größen vorräthig.
in Gahm, Rundbund u. Hosenknägen-
form. Herrengröße 13.25 11.50 9.50.
Damengröße 11.50 9.50, Anzüge 8.00 bis

Wanderkleider 7.75 6.00
4.80 3.75

Rucksäcke für Schwämme 8.00 7.25 6.75 6.00 5.00 4.50 3.00 1.95
für Kinder 2.50 2.00 1.75 1.50
Besondere 3.00 2.50 2.00, Reise-Rucksäcke 5.75 3.90 2.75, Sporttasche 7.50 an, Doppel 7.50

Wanderartikel aus Aluminium

Wanderkocher 8.50 6.75 4.50 2.50 **Feldflaschen** m. Weg 4.00 3.50 2.00
o. Weg 3.00 2.50

Beuteflaschen, Butterbüchsen mit und ohne Einlag, Teinlöcher, Bekecke, Salzreuer, Bierkneider,
Altkompotten, Obst- u. Gemüse, Gefrieren in großer Auswahl!

Konsumverein
Leipzig-Plagwitz u. Umg., G. m. b. D.
Plagwitz-Gründau, Josephstraße 44-46 — Reudnitz, Dresden Straße 55
Abgabe nur an Mitglieder.
Aufnahme in allen Geschäftsstellen.

Schillerlöbchen
Gobis, Mendelstraße 43, Tel. 40378
Straßenbahn 6, 9, 12, 20.
Morgen Sonntag
Großer Ball
Eintritt Damen 30 Wfa., Herren 1.-
Tanzgeld wird nicht erhoben.
Montag: Damenball.
Da ist Betrieb.

Schwarzer Jäger Leubsch
Tel. 48848
Morgen Sonntag
Großer Ball
Verkundung der Wahlergebnisse.

Terrasse L. Kleinschöfer
Fernruf 42978
Straßenbahn 3, 4, 5
bis zum Adler.
Morgen Sonntag ab 6 Uhr
Großer Ball
Jeden Sonntag bei günstig. Wetter
Garten-Freikonzert
Verkundung der Wahlergebnisse.

Volkshaus
Morgen Sonntag im Café
Gustav Schüze
mit seinem Kammer-Orchester.
Eintritt frei.
Morgen zum Wahlfest
Volkshaus-Parl
dem Verkehr übergeben. Wir erwarten
von der gesamten Leipziger Arbeiter-
schaft starken Besuch.
Musikdirektor Gustav Schüze und das
von ihm geleitete Künstler-Orchester
wird die Besucher mit ganz beson-
deren Darbietungen erfreuen.
Im großen Saal ab 5 Uhr

Volkshaus
Bei ungünstigen Wetter finden die
Konzerte in den inneren Räumen statt.
Bekanntgabe d. Reichstags-Wahl-
Ergebnisse in allen Räumen.

Voranzeige:
Am 3. Pfingstfeiertage, nachmittags,
findet im großen Volkshaus-Parl
Konzert der Michaelschen Chöre
statt, bei dem die Darbietungen vom
Sängerfest in Dammer. zur Auf-
führung gelangen.

Auswahl unserer vorzüglichsten
Ananas-Bohle
hergestellt aus den besten Weinen
der Wein-Kellerei Volkshaus
Solle hiesige und bayrische
Biere in Caphons
Billa-Blaai mit 5 Wulst
Kollibraterei



Gerüstesturz in Böhlen

In den Sächsischen Werken in Böhlen stürzte am Freitag früh ein Baugerüst in sich zusammen. Zwei darauf beschäftigte Maurer stürzten in die Tiefe und wurden unter den Brethern und Balken begraben. Während einer der Abgestürzten mit leichten Verletzungen davon kam, wurde der 23 Jahre alte Maurer Walther von den Holzmassen so schwer verletzt, daß sich seine Ueberführung in das Zwickauer Stadtfrankenhaus notwendig machte.

Abnandorf. Gemeindeverordnetenitzung. Der Haushaltsplan der Gemeinde, der im Finanz- und Bauauschuß bereits vorherberaten, wurde im Plenum in seinen einzelnen Positionen durch den Bürgermeister, Genossen von der Aa, erläutert und schließlich einstimmig angenommen. Die Instandsetzung der Straße Heiterblick-Abnandorf wurde, da nochmals Gutachten des Amtsstrassenmeisters eingeholt werden sollen, vorläufig zurückgestellt. — Der Erhebungssatz der Straßenreinigungsgelder für das Jahr 1928 wird, wie im Vorjahre, auf 40 Pfennig für den laufenden Meter festgelegt. — Zur Anschaffung von Dienstkleidung für den Gemeindediener werden 200 Mark Berechnungsgeld gefordert und genehmigt. — Auf Ermäßigung der Gemeindegroßsteuer sind drei Gesuche eingegangen. Die Verordneten stimmen in diesen Fällen einer Herabsetzung auf 75 Prozent zu. Zum Bau eines Umspannwerkes mit Wohnhaus der Energie A.G. am Heitern Bild wird von den Verordneten unter der Bedingung die Genehmigung erteilt, daß der Gemeinde jezt, sowohl wie in späteren Zeiten, bei Beschleunigung, Wegebau usw. keinerlei Kosten entstehen. — Ein Antrag Jahn (bürgerlich) verlangte, dem Verein für Kriegesgräberfürsorge 20 Mark Jahresbeitrag für 1928 zu gewähren. Gegen die Stimmen der Aa wurde der Antrag abgelehnt. — Gegen eine Veräußerung des hiesigen Schlosses wurden von den Verordneten keine Bedenken geltend gemacht. — Kenntnis nimmt man vom Bericht des Bürgermeisters, Genossen von der Aa, über die Verteilung des Reingewinns der Energie A.G. Danach werden der Abnandorfer Gemeindefasse 642 Mark zugesührt. — Auf Antrag des Genossen Müller wird der Wohlfahrtsauschuß ermächtigt, bedürftigen alten Leuten zur Anschaffung von elektrischen Beleuchtungskörpern aus Gemeindegeldmitteln Beihilfen zu gewähren. — Als Wahlvorsteher für die Reichstagswahl fungiert Bürgermeister Genosse von der Aa; Wahlzeit von 10 bis 17 Uhr; Wahllokal im Gasthof. — Während des Urlaubs des Bürgermeisters vertritt Genosse Müller denselben.

1. Thetta. Gemeindeverordnetenitzung. Der Bericht der Sparkasse im Monat April war folgender: 154 Einzahlungen mit 36 115,14 M., 34 Rückzahlungen mit 22 138,14 M. Die Girokasse hat 1190 Posten mit 1 886 930,90 Mark. Als Schutz- und Abschabladeplatz wurde das Wiesengrundstück der Herren Gebr. Ademann, in Böhlen gelegen, in Aussicht gestellt; die hiesigen Einwohner können davon Gebrauch machen. Allen, die jezt Kriegsende und bis auf weiteres am Orte Wohnhäuser erstellen, wird die Aktion für Straßen- und Schleusenbaukosten gestundet. Auf Antrag wird dem Beamtenwärter Herrn Pfau Wohnungsgeld gewährt.

p. Büßhena. Gemeindeverordnetenitzung. Wegen Arbeitsüberlastung wird dem Schulhausmann für die Sonnabendnachmittage zum Vorkolbade eine Hilfskraft gestellt. — Zur Beseitigung der Saubplage auf dem Rabefeld der Wege wird die Hälfte der Kosten der Gemeinde Quasnitz bewilligt. — Dem Tauchstummverein Weßbach wird eine Jahresbeihilfe von 10 Mark genehmigt. — Nach Bildung eines Krankenpflegeverbandes Quasnitz-Büßhena werden die Satzungen angenommen und die Anstellung einer staatlich geprüften Krankenpflegerin beschlossen. Stationsort ist Quasnitz. — Als Vorstandsmitglieder zu dem Krankenpflegeverband werden Herr Bürgermeister Bülow und Herr Beyer (Soz.) gewählt. — Der kommunistische Antrag, den Reichstagswahlbeisthern 5 Mark Entschädigung zu bewilligen, wird abgelehnt.

Raunhof. Heute Sonnabendabend kommen die „Roten Spaken“ nach hier und spielen im „Goldenen Stern“ ihr Kabarettprogramm, mit dem sie in Leipzig viel Erfolg hatten. Es darf keiner den Besuch dieser Veranstaltung veräumen; es wird viel Humor geben. Aus dem Programm: Freiheitsmarsch, Niggerboy, Parteilied, Kleines Mädchen und kleiner Junge, Hoffjänger-Scene, Reichstagswahl.

Jungwähler - an die Urne!



Die sozialistische Jugend hat die drei Sonntage vor der Wahl und den Himmelfahrtstag dazu benutzt, für die Liste 1 zu werben. Da unsere Jugend keine „edlen Spender“ hat, machte sie diese Wahlwerbepartien zu Fuß, konnte aber allerorts Postautos, gefüllt mit Halentkrenz oder Kotzentr, vorüberbrüllen hören. Die sozialistische Jugend, zum größten Teil noch nicht wahlberechtigt, hat das Recht der Republik sich politisch zu betätigen, bewußt und freudig angewendet im Dienste der sozialistischen Bewegung. Die sozialistische Jugend erwartet von den Wählern, den jungen und alten, Männern und Frauen, nicht nur Sicherung dieser Rechte, sondern weitere Förderung. Die Parteien des Bürgerblocks haben Angst vor einer politisch aktiven Jugend und wollen darum das Wahlrecht erst vom 25. Lebensjahr ab gelten lassen. Jungwähler — jezt durch eure Wahl, daß ihr nicht gewillt seid, euch dieses Recht nehmen zu lassen.

Die sozialistische Jugend steht in der Gesamtjugendbewegung voran im Kampf um Jugendbeschäftigung und Freizeit. Die Parteien des Bürgerblocks hatten für diese Forderungen nur Achselzucken. Wähler, schämt eure eigene Jugend, wählt ein Parlament, das endlich der schrankenlosen Ausbeutung der Schwächsten ein Ende macht.

Die sozialistische Jugend lebt für den Frieden, für die Verbrüderung der Völker. Aller Kampf dem Krieg und seiner Vorbereitung, der Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Wähler, Wählerinnen! Ihr habt zu entscheiden. Jezt uns durch eure Tat unsern Weg. Wir wollen zum Sozialismus. Wählt die Partei, zu der wir stehen, für die wir kämpfen.

Wählt Liste 1!

Die sozialistische Arbeiterjugend.

p. Schkenditz. Stadtverordnetenitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wählte der Vorsteher, Genosse Schulze, dem verstorbenen Genossen Wilhelm Böhm einen ehrenden Nachruf. Stehend nahm die Versammlung die Ehrung entgegen. — Ueber den Stand der Verwaltung und Gemeindeangelegenheiten berichtete der Bürgermeister Bahsche. Diesen Vortrag kann der Bürgermeister sich ein anderes Mal ersparen; denn das Gemurrel konnte kein Anweiser im Saal, geschweige denn auf der Tribüne verstehen. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme mit 927 000 Mark ab. Ein Mehr gegen das Vorjahr von circa 130 000 Mark. Allein die Verzinsung der Anleihen erfordert das Doppelte wie im Vorjahre (zila 80 000 Mark). Ebenso sind große Anforderungen durch die Einführung der neuen Befolungsordnung und Beiträge an die Schulkasse an den Stadtkädel gestellt worden. Zur Deckung des Fehlbetrages müssen 700 Prozent Zuschlag zur Lohnsummensteuer und 250 Prozent zur Grundsteuer erhoben werden. Handwerkerbund und Industrielle hatten durch ihren Verband und die Handels- und Industriekammer gegen die Höhe der Realsteuerzuschläge Einspruch erhoben. Nach ausgiebiger Aussprache wurden der Etat und die von Finanzkommission und Magistrat in Vorschlag gedachten Zuschläge zu den Realsteuern gegen die zwei Stimmen der SPD angenommen. — Zugestimmt wurde dem Anlauf von 7 Morgen Wiese für die Schulklassen und eventuelle Erweiterung der Wasserfassungsanlage zum Preise von 1300 Mark für den Morgen. — Genosse Mittag, als Mitglied der Wohnungskommission, fragte bei dem Magistrat an, wann endlich in diesem Jahre mit dem Bau von Wohnungen begonnen würde. Vom Bürgermeister wurde ihm erwidert, daß daran vorläufig nicht zu denken sei. Erst müßten die aus dem

Vorjahre stammenden Anleihen, die in der Hauptsache für den flughafen Verwendung fanden, genehmigt sein. Durch Verschulden des Bürgermeisters können also die Wohnungslosen weiter in den menschenunwürdigen Verhältnissen leben. Von der Gründung einer Baugenossenschaft verspricht er sich alles Heil. Nach Gründung der Baugenossenschaft, mit der er sich noch gar nicht befaßt hat, fährt er nach Berlin und bringt von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mehrere 100 000 Mark zum Bau von Wohnungen mit. Die Berliner warten nur auf den Schlußbericht des Bürgermeisters, um ihn mit gefüllten Taschen wieder heimzuschicken. Diesem Märchen, welches er in der Stadtverordnetenitzung erzählte, wurde vom Genossen Behold entgegengetreten. Zum Wohnungsbau gehören auch noch andere Faktoren: Hauszinsverhypothenken und dergleichen mehr. Diese löst aber der Herr Bürgermeister ganz aus dem Spiele. Kein Wunder, daß der Ordnungsblok diesem hochbefähigten Bürgermeister seine Amtsperiode über das 63. Lebensjahr hinaus bis zum 68. verlängert hat.

Der Eisenbahnfahrplan der Leipziger Volkszeitung

ist erschienen. Er ist diesmal wiederum bedeutend erweitert, umfaßt 192 Seiten und ist für jedermann unentgeltlich. Insbesondere brauchen ihn die vielen Ausflügler, die an den Sonn- und Festtagen Touren unternehmen. Der Fahrplan gilt ab 15. Mai 1928. Der Preis beträgt nur 50 Pfennig. Alle Austräger und Filialen sowie das Hauptgeschäft, Teuchner Straße 19/21, nehmen Bestellungen entgegen.

Pfingsten

..natürlich Tack-Schuhe

Für die Dame:

- Beige-rosé Spangenschuh mit amerikan. Lederabsatz **11⁵⁰**
- Spangenschuhe in den neuest. Modefarben beige-rosé, sekt. mauve, haselnuß mit echt. L. XV. und Trotteur-Absatz . . . **12⁵⁰**
- Spangenschuhe grau, echt Boxkalf, der richtige Lauschuh . . . **14⁵⁰**

Für den Herrn:

- Halbschuh braun Rindbox, gefällige Form **11⁹⁰**
- Halbschuh braun Rindbox, gefäll. Form Original-Goodyear-Welt **16⁵⁰**
- Sandalen / Turnschuhe — Kinderschuhe — in unserer bekannt großen Auswahl und Güte



Verkaufsstelle Conrad Tack & Co., G. m. b. H.

Leipzig nur Hainstr. 16/18

Stimmen aus dem Massengrab

Für den Wahlfreitag.

Da liegen wir und gingen längst in Stücken. Ihr kommt vorbei und denkt: sie schlafen fest. Wir aber liegen schlaflos auf den Rücken, weil uns die Angst um euch nicht schlafen läßt.

Erich Kästner.

Jedem das Seine!

Eine Kindergeschichte zum 20. Mai. Von Hans Otto Henel.

Kennen Sie John D. Rodefeller junior, den Sohn des Petroleumkönigs? Der Alte wird bei seinen achtzig Jahren bald

John D. Rodefeller junior, der als demnächstiger Erbe des gewaltigsten Vermögens in einer Hand wohl als würdiger Repräsentant aller Millionäre angesehen werden darf, hat ein weiches,

Dagegen der Rodefeller! Hut ab vor ihm! Horcht her, wie kinderfreundlich ein so reicher Mann sein kann.

Da sitzt also der John D. Rodefeller junior in seinem Privatkontor und hat den Kopf voll, wie er seines Vaters fünf Milliarden, über die er Vollmacht hat, zusammenhalten soll.

Kinder müssen in dumpfen Stuben hocken, wo unversehens die Schwindsucht über ihre janzten Körper herfällt.

Und der sorgengeplagte John D. Rodefeller sieht ohne weiteres ein, daß die Gefährdung zarter Jugend nicht so weiter statthaben darf.

Und Mister Rodefeller ordnet an: ein Stadion wird gebaut: Nur für die Kinder! Sofort machen sich Baumeister und Arbeiter,

Und für diese grandiose Einrichtung bezahlt John D. Rodefeller immer hunderttausend Dollars, das sind rund zweihundert Millionen deutsche Reichsmark.

Nicht wahr, da bleibt euch die Spude weg, ihr Rögler? Nicht wahr, da werdet ihr still, ihr Kinderfreunde, die ihr hinter bunten

Fahnen herzieht und nicht glauben wollt, daß auch die Millionäre ein Herz für die Kinder haben.

Schimpf ruhig weiter auf den Reichtum, ihr roten Brüder. John D. Rodefeller junior hat nicht nötig, sich was draus zu machen. Grafherzog und ohne sich um eure Meinung zu kümmern,

Die Bölschischen und die Juden

Ein aktuelles Gespräch aus dem Jahre 1828.

Von Karl Zimmermann.

Hermann war nun zwischen vier einst weiß gewesenen Wänden allein. Beständig mußte er sich zureuen, daß dieses Ungemach ja lediglich aus einem lächerlichen Irrtum entspringe und von kurzer

Die Gendarmen, ihrer scharfen Anweisungen eingedenk, nahmen indessen nach kurzer Abwesenheit vor der Kerkertür Platz.

„Reicht du“, sagte der eine zum andern, „woher alle diese Teufelstümpfe rührt? Ich kann's dir sagen. Die Juden stiften den ganzen Spettakel an.“

„Franzosen hin, Franzosen her!“ sagte der erste. „Das ist ja eben die Sache. Die Franzosen sind auch alle heimliche Juden. Dazumal in Ägypten hat der Bonaparte seine ganze Armee dazu herangezogen, und die Soldaten haben dann nach ihrer Rückkehr das Judentum weiter gestiftet und auch bei uns ausgebreitet, bis der Krieg kam, und davon rührten die Demagogen her.“

„Richtig“, versetzte der erste. „Der Knoblauch ist der erste Grad im Judentum. Der Bart ist der zweite. Werst du was? Geh's dir auf? Wie tragen so lange Bärte. Ich muß nur lachen, wenn die Herren sich so viele Mühe mit dem Barte geben, um ein Gebildnis herauszubringen. Am Leibe distilliert, da würden sie bald das untrügliche Zeichen finden.“

„So wäre man ja seiner Gliedmaßen nicht sicher, wenn das Zeug die Oberhand bekäme“, rief der zweite Gendarm mit Entsetzen.

„Das wäre noch das Wenigste“, sagte der erste: „aber alle Kinder würden sie tötschießen und das Blut trinken, und kein Krämer dürfte mehr ein Lot Salz verkaufen.“

Der zweite Gendarme erinnerte sich wieder an Ägypten und fragte, ob da nicht die Türken anstatt der Juden haufeten. „Lach dir sagen“, antwortete der erste. „Die Reichen sind mit Weise nicht ausgezogen, sondern im Lande sitzen geblieben; wo hast du je gehört, daß ein Jude sein Eigentum verlassen hätte? Nur das Schacherpad lief fort und vierzig Jahre in der Wüste umher, das heißt, sie gingen hausieren — nichts zu handeln drin? — bei den Leuten, die da so in den Gegenden wohnten? Die zurückgeblieben waren, kamen bei den Türken unter den Druck. Bonaparte wollte sie befreien, um dem Engländer einen Lort zu tun. Denn, wo die Juden aufkommen, sind die Engländer verloren. Aber die merkten den Schlich und lieferten ihm die große Schlacht da oben bei Dings.“

„Daher kommt es denn auch, daß sie in Hannover so scharf sind mit den Demagogen“, sagte der zweite. „Es ist wegen der englischen Handelsverbindungen.“

Dieses scharfsinnige Gespräch hörte Hermann zum Teil mit an; denn er war von Hitze und Unruhe bald wieder munter geworden. Die Wachtmänner, welche nach den Gendarmen aufzogen, hielten sich in ihren Gesprächen mehr an seine Person und machten eine schlimme Bekehrung von ihm, die sich denn von Abweisung zu Weibung steigerte, so daß er gegen Morgen in den Reden dieser Leute wie ein Angeheuer mit Klauen und Hörnern ausah.

Dieses Gespräch steht wörtlich in dem Zimmermannschen Roman „Die Epigonen“ (5. Buch, 5. Kapitel), der 1823—1833 geschrieben und 1836 veröffentlicht worden ist. Das 5. Buch dieses Romans, in dem Zimmermann die politischen und gesellschaftlichen Zustände der trübten Zeit nach den Napoleonischen Kriegen zeichnen will, behandelt das verworrene Treiben der bölschischen, teutonischen Studenten, der „Demagogen“ in der Sprache der Regierung. Der Held des Romans, Hermann, gerät in eine geheime Versammlung einer Gruppe radikaler Studenten, in der beraten wird, ob die Kräfte bei der republikanischen Neugestaltung Deutschlands hingerichtet oder als „epigonen“ behandelt werden sollen.

Zimmermanns Darstellung der studentischen Bestrebungen vor hundert Jahren ist von großer dokumentarischer Wert. Im ganzen war diese teutonische Bewegung ziemlich harmloser Natur; den bölschischen Studenten kam es weit mehr auf größtmögliche Worte als auf Taten an. Waren sie zu Amt und Würden gelangt, so wurden sie, wie Zimmermann sagt, zu befriedigten Villikern; die ganze Bewegung ist denn auch nach 1848 im Villikertum verendet. Im übrigen kann man den damaligen Studenten die anständige Gesinnung und ein gewisses Maß von echtem Idealismus nicht absprechen; sie standen als Angehörige einer aufsteigenden Klasse in Opposition zu einem überalterten und verrottenen Regierungssystem. Sehr pikant und ein hübscher Beitrag zur Geschichte des Antisemitismus ist es, daß diese Urkenten den Vorwurf der Beeinflussung durch das Judentum nicht entgehen konnten.

Nun, ein großer Teil der Studenten ist auch heute wieder bölschisch und teutonisch, geheimbündlerisch und politisch verworren; nicht weniger als ihre bürgerlichen Kommilitonen vor hundert Jahren. Ihre alten Farben Schwarz-Rot-Gold freilich schmücken und verschönen sie, und die Republik und das einheitliche Deutschland sind jaft das, was sie nicht wollen. Den Idealismus und die anständige Gesinnung der Wartburggeneration kann man ihnen nicht zuerkennen.

Und den Antisemitismus hüten sie als ihre einzige geistige Waffe; nunmehr sind sie es, die politische Gegner wegen angeblicher Beziehungen zum Judentum verdächtigen. Die Front des Antisemitismus hat gewechselt, sein Niveau ist das gleiche geblieben. Die heute üblichen Ergüsse der bölschischen Vereinsredner, Hitler und Ludendorff eingeschlossen, stehen um nichts höher als das Gespräch der beiden Gendarmen in den „Epigonen“. Den Lesern aus dem Jahre 1928 dürften die bölschischen Disturbe und Kombinationen von heute nicht weniger grotesk erscheinen wie uns das Gendarmengespräch aus dem Jahre 1828.

Kleine Chronik

Fest der Woche. Berlin brachte am vergangenen Sonntag einige Einakter unter der Regie des Funk-Intendanten Hagemann. Kleine, kurze Spiele mit zwei und drei Personen besetzt. Eine nette Arbeit, gut abgedünnt, aber eben mit den Fehlern des gefunkten Schauspielers behaftet. Vielesicht nähert sich schon das Ende der Leiden des Hörspiels durch die Einführung der Fernseh-Apparate. In Amerika soll man schon soweit sein. — Am Donnerstag vorher hörten wir wieder zwei junge Dichter auf einmal: Wolf Brodmeier, der eine, und der andere Erich Ebermayer, der aus einem bearbeiteten Roman, um den ein Literatur-Ständchen wittert, vorlas. Bedeutende Ereignisse waren die Uebertragungen der Eröffnungsfeier der „Prensa“ mit einer ganz vorzüglichen Uebertragung des Schlußchores aus der neunten Sinfonie von Beethoven, und der „Lebendigen Stadt“ aus Dresden. — Noch hat die Intensität des mitteldeutschen Programms, trotz fortwährender Jahreszeit, nicht nachgelassen. Das schönste war die Uebertragung der gelungenen „Macbeth“-Aufführung aus der Dresdner Staatsoper. Auch die literarischen Darbietungen: „aus der Weltliteratur“, von „Dichtern der Gegenwart“ und „Erzähltes und Heiteres von Tieren“ gelang gut. Von allem blieb am meisten im Gedächtnis haften „Das Tagebuch eines Pferdes“ von Claire Goll. — Aber was soll uns all das, wenn draußen ein Wahlkampf von größter Intensität tobt, wenn darüben ein Kampf im Gange ist, der leidenschaftlich aufwühlt und wenn man davon im Rundfunk auch nicht einen Hauch verspürt. Gehen wir lieber hinaus und lassen wir uns einen frischen Wind um die, vom Kopfschmerz erhitzten, Ohren wehen.

„Die Frau ohne Kopf“, eine ältere Operette des Schlagerbesetzlers Walter Kollo, mit der Therese Wiet und Rudi Gsaller im Neuen Operntheater gastieren, ist endlich eine annehmbare Sache nach den vielen ärgerlichen Stücken dieses künstlerischen Instituts. Der Text ist um ein reichliches Viertel zu lang, hat viele Ungeschicklichkeiten und auch etliche bis aufgetragene Schweinigkeiten. Aber er ist einmal unter gemächlichen Menschen, unter Spielern, kommt es auf einen exotischen Karren ohne Fährten aus und ohne Soldaten, hat eine nett erfundene und durchgeführte Fabel. Mit der Musik hat sich Kollo wenig angestrengt (auch diesmal hören wir keine Operette, sondern nur einen Schwan mit Musik), aber er versteht, seinen Kram, die Schlager jüden und hasien, hebräisch nach den schlechten Erfahrungen mit „Weiberkrieg“ und der „Kleinen auf Besuch“ war die von Fritz Behold in Szene gesetzte Aufführung, mit Klapproth und den weniger routinierten Behold und Eistorf als Trio der Freunde und mit den Gärten in den Hauptfiguren. Der Dialog ist sicher und leicht, musikalisch bestand genaue Einigkeit zwischen dem Orchester, dem Guitarr Erhardt aktuell und rhythmisch spielte, und dem Gesang. Hier spielte man ungewissheit den Einfluss von Therese Wiet und Rudi Gsaller, die in ihren ausgezeichnet sitzenden Rollen wichtig spielen, elastisch und unterhaltsam tanzten und ihre Musiknummern vorbildlich ausführten. Die Beiden sind eben Träger einer alten echten Operntendenz und arbeiten mit einer Solidität, die wir sonst in solchen Aufführungen seltenerlich vermissen, die aber diesmal alle Mitwirkenden angeleitet und hochgeriffen hat. Wie Rudi Gsaller, ein grundmusikalischer Mensch, einen Schlagerrefrain beginnt, ihn ins Laufen bringt und ihn bei Wiederholungen repetiert, das hat mich in seiner quersüßigen Spielweise an diesem Abend vielfach gefesselt und beinahe erquickt.

Filmchau

Das selten unterbrochene Mißvergnügen über die provinzielle Mangelhaftigkeit der Leipziger Kinoprogramme wird einmal gänzlich vergessen. Nach Theresje Raquin möchte man ein paar Tage keinen andern Film sehen, um den großen Eindruck nicht vermissen zu lassen. Eine deutsch-französische Gemeinschaftsarbeit unter Zurechtbegleitung des Romans von Emile Zola. Der französische Regisseur Feyder photographiert nicht wie die Amerikaner fälschlich einen Mord, nicht räuberisch wie die Deutschen die geistige Gestalt des Mörders, nicht wie Kuffen die Mordwut sozialer Ursachen, sondern die Atmosphäre menschlicher Triebe und Leidenschaften. Hier gibt es keine Typen, kein glückliches Ende, kein Entgegenkommen dem dankbaren Publikum gegenüber. Die Handlung geschieht kaum sichtbar, sondern ist innerliche Entwicklung. Theresje Raquin, eine triebhaft erotische Natur, ist an einen fränkischen Mann gefesselt, sucht das ihr fehlende Glück bei einem Geliebten. Der Kranke steht im Wege, wird von den beiden ermordet. Kein Mensch vermutet in ihnen die Mörder. Sie können heiraten. Sogar die Mutter des Ermordeten drängt sie dazu. Aber nach der Tat ist den Mörder die Kraft der Behauptung geschwunden. Der Gedanke an den Mord vergiftet ihre Leidenschaft. Sie verraten sich selbst vor der Mutter, die vom Schläge getroffen und gelähmt wird. Vor dieser Reglosigkeit, die ihre furchtbare Anklage nur mit den Augen und nur den Mördern verständlich aussprechen kann, kämpft das Paar den letzten, den schrecklichsten Kampf. Untereinander. Sie erden im gemeinsamen Selbstmord. Gedanken und Gefühle sind noch nie so eindringlich wiedergegeben worden wie in diesem Film. Die beiden Frauen sind Franziskanerinnen, eine ihrer triebhaftesten Sinnlichkeit unzufrieden liegende Theresje, und die in ihrer Klaren-Einfachheit erschütternde Mutter, ein schauspielerisches Genie. Verblüffend ist, wie der französische Regisseur aus den deutschen Schauspielern, die wir bisher nur in unbedeutenden oder läppischen Rollen sehen, darstellerische Meisterleistungen herausgeholt hat. Charakteristisch für deutsche Filmgepflogenheiten ist, daß man für Deutschland den eigentlichen Titel durch ein Bibelwort ersetzt hat: Du sollst nicht beghehen! Über ein sehenswerter Film! (Königsparillon.)

Der Ruffensim Zar und Dichter ist zwar historisches Gemälde, aber glücklicherweise kein Nischenfinten von der Art unserer Schiller- oder Bismarck-Bildnisse, sondern ein gediegenes Kammerstück mit lokalem und zeitlichem Kolorit. Buschkin, der Dichter und Volksehrwürd, erlegt den Intelligenz des Zarenhofes. In einem durch seine berechnete Eifersucht herbeigeführten Duell wird er erschossen. Die Parallelen zum Schicksal Vassalles liegen nahe. Es wäre unnütz, diesen Film mit anderen ruffischen vergleichen zu wollen, denn er will kein Epos der Massen sein. Bei aller Eigenart ist er lauter in der Arbeit und darstellerisch vorzüglich wie alle ruffischen Erzeugnisse. (Ewelta.)

Im Dragonerliebechen wiederholen sich die oft schon dargelegenen Situationen einer österreichischen Militärhumoreske. Infolge der lebenswichtigen schmerzlichen Erfahrung, der bewährten Harmlosigkeit kapitalisiert man vor Antonik, Unwahrscheinlichkeit, ja Unmöglichkeit des dramatischen Fundamentes. Manchmal kommt man sogar ins Schmunzeln. Ein typischer Sommerabend. (U. Hainstraße.)

Große Vorteile bringt Ihnen mein

Pfingst-Angebot

Gardinen

in den neuesten Mustern zu
fabelhaft billigen Preisen

| | | | |
|---|-----------------------|--|-----------------------|
| Künstler-Garnituren 12,50 8,75 4,50 | 2⁹⁵ | Spannstoffe 120-150 cm br., Mtr. 2,10 1,75 1,55 | 1³⁰ |
| Madras-Garnituren 8,75 6,75 4,50 | 3⁰⁰ | Gardinen vom Stück Mtr. 1,10 95 85 | 65 |
| Halbstores 6,75 4,50 2,25 | 95 | Mull weiß, 120-130 cm breit, . Mtr. 1,70 1,55 1,30 | 1²⁰ |
| Filetstores 12,00 9,75 7,50 | 6⁰⁰ | Elamine 150 cm breit Mtr. 1,10 98 85 | 78 |
| Bettdecken ein- und zweibettig, 12,00 9,75 7,75 | 4⁵⁰ | Vitragen-Damast Mtr. 1,80 1,05 1,45 | 1³⁰ |
| Vitragen abgepaßt 5,75 5,25 4,50 | 3⁸⁵ | Vitragen-Köper Mtr. 1,00 1,40 1,10 | 90 |
| Scheibengardinen Stück 90 60 | 45 | Fensterspitze in allen Breiten . Mtr. 65 55 45 | 38 |

Steppdecken in allen Farben äußerst preiswert!
Besuchen Sie mich ohne jeden Kaufzwang und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit

Gardinenhaus **Willy Brägas** Neumarkt 35

Die Genossen und Sänger, sowie werthen Gäste treffen sich zur

Wahl-Resultat-Bekanntgabe

Sophienschlößchen

L.-O. 30, Kanndstraße 20



ZOOlogischer Garten

mit Aquarium

Neu eingetroffen:
Tiere des Mittelmeeres
mit einem
großen Tintenfisch!
Morgen Sonntag, nachmittags und abends

Große Garten-Konzerte

(Kapellmeister Landmann)
Bei ungünstigem Wetter im großen Festsaal.

Planetarium:

Unter dem Sternhimmel des Äquators.
Vorführungen: Täglich nachmittags 1/2 5 Uhr, Sonntags auch vormittags 11 Uhr, außerdem jeden Donnerstag, abends 8 Uhr: Volkstümliche Vorführungen zu ermäßigten Preisen: „Unser Sternhimmel.“

Gosenschlößchen

Leipzig - Eutritzsch

Morgen Sonntag

Wiener Walzer-Abend

Eintritt 50 Pfg. mit Jazz-Einlagen Tanz frei.
Verkündung der Wahlresultate.

Tanzpalast

Felsenkeller

Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Feiner Ball
Waldo Oltersdorf

In Original-Besetzung.
In den Gasträumen: **KUNSTLER-KONZERT**
Im Braustüb'l gemütlicher Familien-Aufenthalt
Bei günstiger Witterung: **Garten-Konzert.**
Abends: **Verkündung der Wahlresultate.**
L.-Pl., Karl-Heino-Str. 32/Strassenbahn 2, u. 3/Fernruf 40119

Feenpalast

Goldener Helm

Morgen Sonntag, ab 5 Uhr:

Tanz frei! **Großer Helm-Ball** Tanz frei!
In der Diele: **Künstler-Konzert**
Abends: **Verkündung der Wahlresultate.**
L.-Eutritzsch, Strassenbahn 14, 16 u. 21. Fernr. 53483

Luna-Park

Morgen Sonntag ab 14 1/2 Uhr vor dem Hauptrestaurant

Park-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Zeuner-Freundberg.
Leitung: Konzertmeister **R. Herrmann.**
Ab 17 Uhr im dekorierten Festsaal bei freiem Tanz:

Frühlings-Ballfest.

Tanzsport-Orchester Zeuner-Freundberg spielt zum Tanz.
Park-Eintritt: Erwachs. 20^{,-}, Kinder 10^{,-}, unter 6 Jahr. frei.

Naunhof - Gambrinus

Telephon 181

Verbands-Regelbahn / Gartenlokal
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Empfehle allen Ausflüglern und Reglern meine Spezialitäten
Für Küche und Keller bestens gefordert. W. Heiser, P. Heiser

IM SOMMER



IN HARTI UND

FAMILIENBAD ZWENKAU

9000 qm Schwimmfläche
100-m-Schwimmbahn / Herrliches Sonnenbad
Kommt schwimmen!

Konzert- u. Ball-Lokale in Leipzigs Umgebung

| | |
|---|--|
| Baalsdorf Gasthof Fernspr. 68682. Friedrich Fritzsche Jeden Sonntag Ball | Großmiltitz Gasthof Telephon 348 A. Markranstädt H. Denbel Autoverbindung: Lindenau-Plantstraße - Großmiltitz - Markranstädt Von 18 Uhr ab 1/2 stündl. Letzte Rückf. 23.45 Jeden Sonntag Ball |
| Engelsdorf Gasthof Eisenbahnstation Engelsdorf-Ost. Inh.: Rob. Hesse Tel. 60672 Endstation der Straßenbahn 4 Jeden Sonntag v. 4 Uhr an Ball | Oetzsch Gasthof zur Linde Fernsprecher 35642. Jeden Sonntag Ball Straßenbahn 28, Bayr. u. Hauptbahnhof. |
| Eythra Grüne Elche Telephon 394 Amt Zwenkau Inh.: M. verw. Lampert Jeden Sonntag Ball | Wiederitzsch Neuer Gasthof Tel. 517 99 Inhaber: P. Ackermann Endstation der Straßenbahn Linie 14. Jeden Sonntag Ball |
| Großpösna Sternensaal! Teleph. 129, Amt Liebertswitz Inhaber: Artur Trübelsbach Jeden Sonntag Ball | Zöbiger Damhirsch Inhaber: N. Schulz Telephon 35202 30 Minuten vom Bahnhof Oetzsch 12 Minuten von Endstation der Straßenbahn Linie 28. Jeden Sonntag Ball |
| Lindenthal Alter Gasthof Tel. 50565 Inhaber: Karl Fischer Jeden Sonntag Ball | Zweinaundorf Gasthof Teleph. 62711 Inhaber: B. Petzold Jeden Sonntag Ball Ab Hauptbht. (Sonntags): 14.30, 15.30, 17.25, 18.35, 20.47 Letzte Zug n. Leipzig 0.40, Fahrt. b. Zweinaundorf 15.14. |
| Lützscha Gasthof Telephon 50312 Inhaber: Ernst Lindner Letzter Wagen der Straßenbahn 29 nach Leipzig 0.15 Uhr Jeden Sonntag Ball | |

Zu Pfingsten

Herren- Damen- Kinder-
Bekleidung
Bequeme Teilzahlung!
Teppiche — Möbel — Gardinen
Kinderwagen

S. Sachs

Nicolaistraße 11

8 Monats-Raten

VARIETE BATTENBERG

Anruf 13770 Allabendlich 8 Uhr

„So gefällt mir die Welt“

mit **Rudolf Mälzer**

Morgen Sonntag, nachm. 1/2 4 Uhr
Billiger Nachmittag
„So gefällt mir die Welt“
mit Rudolf Mälzer

Ungekürzte Vorstellung
Kleine Preise 50^{,-} bis Mk. 2.—
Jedes Kind erhält ein Geschenk!

Familien-Bad



Markkleeberg

Turnhalle Klosterlausnitz.

Empfehle allen Ausflüglern meine Spezialitäten: Angenehmer Familienaufenthalt, schöne Regelbahn, Gartenlokal. In Speise- und Getränke führen wir nur das Beste.
Erich Enke.

Nickau-Ausschank

2. Gohlis, Gohlisstraße 17

Morgen Sonntag

Großes Frei-Konzert

Wahlresultat-Bekanntgabe
Um gütigen Zuspruch bitten S. Bachmann u. Frau.

Verleger der Volkszeitung
berücksichtigt unsere Interessen!

Die Leipziger Heilstätte bei Adorf im Vogtland

(Lungenheilstätte)

in gesunder, schöner und geschützter Lage (550 m hoch) nimmt von jetzt an in der neuzeitlich errichteten **Kinderabteilung** tuberkulosekranke Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 3 bis 14 Jahren auf.

Verpflegsätze (einschl. ärztlicher Behandlung und Nebenkosten):
4.00 RM. für Leipziger
5.00 RM. für Nichtleipziger Kinder

Aufnahmeanträge an die Fürsorgestelle für Lungenkranke, Leipzig, Rathausring 7, II., erbeten. — Prospekt wird auf Wunsch zugesandt.

Sächsische Angelegenheiten

Ein Bürgermeister als Wahlhelfer der Nationalisten

Der Bürgermeister Wolkmann der Gemeinde Halsbach bei Freiberg versendet, wie die Dresdner Volkszeitung mitteilt, an sämtliche Wähler seiner Gemeinde ein mit Schreibmaschine hergestelltes und mit seinem vollen Namen und Titel unterzeichnetes „Aufklärungsschreiben“...

Ein würdiger NSD-Referent

Wir lesen im Zwickauer Volksblatt: Als Redner der NSD steht jetzt ein Herr Willi Liebe aus Dresden im Lande umher und wirbt für die Renegaten und Kleberpartei. Dieser Herr Liebe ist den sächsischen Metallarbeitern kein Unbekannter...

Es ist kennzeichnend, daß die NSD nicht davor zurückschreckt, Leute mit einer solchen Vergangenheit als Referenten herauszuschicken. Allerdings hat man wohl nicht gerade Ueberfluß an Mitgliedern, die ein paar Sätze im Zusammenhang sprechen können.

Heinze Nachfolger. An Stelle des verstorbenen Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei für Westsachsen, Heinze, ist nun der bisherige Reichstagsabgeordnete Direktor Dr. Rudolf Schuei der Spitzenkandidat geworden.

Sächsischer Verkehrsstag. Am 2. und 3. Juni findet in Meißen auf Veranlassung des Sächsischen Verkehrsverbandes der erste sächsische Verkehrsstag statt.

Dresden. Selbstmord vor der Verhaftung. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, als Täter des Raubmordversuches an der Geschäftsinhaberin Gemelner in Dresden-Lößtau den bereits wegen Lebensmitteldiebstahls vorbestraften 21 Jahre alten Stellmachergehilfen Herbert Schneider zu ermitteln.

Wien. Ein verhängnisvoller Sturz. Eine Frau, die an der Festschiffahrt des Verbandes der Lebensmittelhändler teilgenommen hatte, trat auf der Rückfahrt des Dampfers, als sie die Treppe vom Oberdeck heruntersteigen wollte, fehl und stürzte. Die Verunglückte wurde mit einem schweren Schädelbruch in ein Dresdner Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf starb.

Chemnitz. Eine blödsinnige Spielerei. Ein sechzehn Jahre alter Lehrling hielt ein brennendes Bündel Holz an eine in der Hand gehaltene Patronen. Das Geschloß explodierte und verletzte den Unvorsichtigen so schwer an der linken Hand und dem linken Auge, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Flucht aus der Ehe. Auf einer Bank im Stadtpark erschloß sich ein 29 Jahre alter Verwaltungspraktikant, der am Tage vorher standesamtlich getraut worden war.

Annaberg. Opfer der Arbeit. In Schma wollte ein Jungführer auf den abfahrenden Zug aufspringen. Dabei glitt er ab und geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. An den Folgen des Unfalls ist der Jungführer gestorben.

Annaberg. Spinale Kinderlähmung. In Crottendorf sind in letzter Zeit drei Fälle spinaler Kinderlähmung vorgekommen, wovon einer tödlich verlaufen ist. Die beiden anderen Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Zeitzsch. Ein gemeiner Bursche. Im Walde zwischen Rödera und Zeitzsch beging ein 24 Jahre alter Mann ein schweres Raubverbrechen an einer in den vierziger Jahren stehenden Frau. Der gemeine Bursche wurde verhaftet.

Begau. Eine verhängnisvolle Vergnügungsfahrt. Auf der Straße von Hohenmölsen nach Begau fuhr ein 23 Jahre alter Landwirt mit seinem 21 Jahre alten Freund von einem Bergnigen auf einem Motorrad heimwärts. Bei einer Kurve fuhr der Fahrer an einen Baum. Beide Fahrer wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. Die beiden Verunglückten starben, ehe von einem anderen Motorradfahrer Hilfe herangeholt werden konnte.

Anschauungsunterricht vom sächsischen Bürgerblock

Für den kapitalistischen Hausbesitz

Der sächsische Bürgerblock hat schon im vergangenen Jahre die gewaltigen Mietsteigerungen von 20 Prozent so verteilt, daß die Hälfte dieser Millionenbeträge dem großen Hausbesitze zugeschanzt wurde.

Ein letzter Versuch der Sozialdemokraten, die Demokraten, Arbeiter und Mittelklassen — also jene Splitterparteien, die von kleinen Renten gewährt worden sind — aus der Umklammerung des Bürgerblocks durch einen Antrag zu lösen, der 12 Prozent für den Wohnungsbau, 4 Prozent für die Fürsorgeverbände und 4 Prozent für Hausbesitzer vorsah, scheiterte ebenfalls daran, daß die 12 Abgeordneten dieser kleinen Parteien, deren Wählerliste fast ausschließlich nur aus Mietern besteht, geschlossen mit den Blockparteien gingen.

Eine schwere Schädigung der Gewerberatungsämter

hat die Vorkriegsverordnung des sächsischen Koalitionsministers Weber gebracht. Die Verordnung ist der erste Schritt zur Beseitigung des Mieterschutzes überhaupt. Aber die Regierungsparteien, einschließlich der Demokraten, sabotierten alle Anträge der Sozialdemokratie auf Beseitigung der vererblichen Vorkriegsverordnung. Diese Verordnung wird sich erst dann in ihrer ganzen Gefährlichkeit zeigen, wenn die Vermieter beruhigt sind, daß eine Revision nicht mehr stattfinden kann.

Nur die Interessen des großen kapitalistischen Hausbesitzes

werden gewahrt, die sozialdemokratischen Anträge auf Herabsetzung der Grundsteuer für diejenigen Grundstücke, die nach dem Reichsbewertungsgesetz nur bis zu 5000 M. belastet sind, wurden sabotiert und abgelehnt. Kein Entgegenkommen an die Arbeiterhausbesitzer, aber Aufhäufung von Millionenkapitalen für einzelne Bevorzugsheute, das ist die Politik, die in Sachsen von den Mietwucherparteien getrieben worden ist.

Die preisgegebenen demokratischen Forderungen

Bei der ersten Beratung des Etats hielt der demokratische Führer Dr. Seifert eine Rede, die in den Forderungen auslief: Keine Mieterschöpfung! Keine Verminderung des Anteils für den Wohnungsbau! Keine Verminderung des Teiles aus der Mietzinssteuer, der den öffentlichen Kassen zufließt!

Beifolles Hohn

Im Landtage übertrug der Abg. B e t h k e in seinem Entgegenkommen an die Hausbesitzerinteressen verschiedentlich die Abgeordneten der Wirtschaftspartei.

Als im Rechtsausschuß des Landtags im März 1927 gegen Ausführungen mieterfeindlicher Art von der Sozialdemokratie polemisiert wurde und der sozialdemokratische Vertreter erklärte, daß der sozialdemokratische Protest gegen den Mietwucher im Namen von 99 Prozent der sächsischen Mieter abgegeben werden könne, erklärte Bethke höhnlisch, daß er sich aus diesem Protest den Teufel mache.

Die Angst der Aufwertungspartei

Ein aus Agitationsrückblicken gestellter Antrag der Aufwertungspartei, der schon lange hätte behandelt und verabschiedet werden können:

- „bei der Reichsregierung dahin einzuwirken, daß 1. die Mieterkündigung um mindestens zwei Jahre verlängert werden, 2. während dieser Zeit ein ausreichendes Wohnungsgesetz geschaffen wird“.

ist mit Hilfe der Aufwertungspartei immer wieder von der Tagesordnung des Rechtsausschusses abgeseht worden. Die Angst vor der Wirtschaftspartei in der Koalition ist größer als das Verantwortungsgesühl gegenüber ihren Wählern.

Die Wirtschaftspartei

gab vor, die Interessen des Mittelstandes zu vertreten. Tatsächlich schädigte sie den Mittelstand. Sie stützte die Wucherpolitik, die die Kaufkraft der breiten Massen untergräbt und dadurch auch die Interessen weiter Mittelstandskreise. Sie verlangte die Preisgabe des Mieterschutzes und schädigte dadurch die Interessen der Gewerberatungsämter. Sie versprach eine gerechte Steuerregelung, aber sie änderte die Steuerregeln nicht, obwohl sie den Finanzminister stellte. Die sozialdemokratischen Anträge auf steuerliche Schonung des Mittelstandes sind sabotiert worden.

Wenn es sich um die Befreiung von der Mietaufsicht u. er handelt, dann hat die Koalition kein Geld, den Mieterbemitteln stärker entgegenzukommen. Die Staatsausgaben müssen aufgebracht werden von den breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung. Soziale Aufgaben bleiben unerfüllt. Aber die Regierung treibt eine Politik, durch die Millionen und aber Millionen verschont werden.

Der 20. Mai ist der Tag der Abrechnung

Er muß es in erster Linie auch sein für diejenigen Parteien, die im Lande die Wucherpolitik stützen: nicht nur die Koalitionsparteien, die Deutschnationalen, die Volkspartei und die Wirtschaftspartei, sondern auch die NSD und die ihnen befreundeten Nationalsozialisten, die sogenannte Volkrechtspartei und die sogenannten Demokraten!

Rundfunkprogramm Leipzig

Sonntag, den 20. Mai.

- 8,30-9,00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Mattheikirche. (Organist: Max Feit).
9,00 Uhr: Morgengruß. Mitwirkende: Ruth Kehler (Gesang), Kammervirtuos C. Schäfer (Harmonium), Dr. Siegfried Karg-Clert (Harmonium), Am Pflücker-Klugel: Friedbert Sammler.
11,00-11,30 Uhr: Hans-Dobrowski-Schule. Prof. Dr. C. Borowski, Raumburg: „Winter in Ägypten“.
11,30-12,00 Uhr: Vortragsreihe: „Die Grundlagen des internationalen Wirtschaftsverkehrs“, 5. Vortrag Dr. M. R. Behm: „Die Diskont-Politik in ihrer Bedeutung“.
12,00-13,00 Uhr: Wieder zur Laute, gesungen von Helga Petri, Dresden.
14,00 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen.
14,40 Uhr: Funkwerbenachrichten.
14,45 Uhr: Lustige Minuten.
15,00-15,30 Uhr: Konzert. Die Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Aguntz. Uebertragung aus der Jahreschau in Dresden.
16,00 Uhr: Hörspiel. Die Journalisten. Lustspiel in vier Folgen.
16,30 Uhr: Konzert. Werke von Edward Grieg. Mitwirkende: Käthe Schiffner (Gesang), Theodor Blumer (Klavier), das Dresdner Streichquartett (Kriehäke, Schneider, Riphahn, Kropholler), Klügel: Köstlich.
18,30 Uhr: Konzert. Werke von Edward Grieg. Mitwirkende: Käthe Schiffner, Hörspiel: Die Journalisten. Lustspiel in vier Folgen von Gustav Greniag. Spielleitung: Julius Witte. Personen: Oberst a. D. Berg, Joseph Krähle, Ida seine Tochter, Käthe Köstlich, Adelheid Ruedel, Martina Otto-Morgenstern, Senda, Gutsbesitzer, Harry Langewisch, Prof. Oldendorf, Redakteur, Konrad Holz, Redakteur, Bekmann, Mitarbeiter, Körner, Mitarbeiter, Scennie, Eigentümer, Müller, Faktionem der Zeitung Union, Peter Stanchina, Wilhelm Straube, Rudolf Schaffganz, Wolf Lieber, Oskar Berger, W. Helwig, Blumenberg, Redakteur, Schmod, Mitarbeiter der Zeitung Coriolan, Hans Zeise-Gött, Karl Guth, Bierpenbrink, Weinhandler, Karl Ecker, Poite, seine Frau, Marie Dalldorf, Kleinmischel, Bahmann, Oskar Berger, Justizrat Schwarz, Oskar Berger, Korh, Schreiber vom Gute Adelheids, Alfred Wöfel, Karl, Bedienter des Oberst, W. Helwig.
20,00-24,00 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Tazowitsch ab 20,00 Uhr; Wahlergebnisse und
22,00 Uhr: Sportfunk.
24,00-3,00 Uhr: Schallplattenmusik, dazwischen Wahlergebnisse.

Montag, den 21. Mai.

- 10,20 Uhr: Bekannngabe des Tagesprogramms.
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,45 Uhr: Wetterdienst und -vorausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen.
12,00 Uhr: Mittagsmusik mit Funkwerbung. (Sprech- und Schallplattenmaschine der Vox-A.-G., Berlin.)
12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.
13,05 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsverbandes.
13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
14,30-15,30 Uhr: Konzert. Die Dresdner Rundfunkkapelle.
16,00-16,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentrat Friebe und Lektor Mann: Englisch. (Kulturkundlich-literarische Stunde.) „English Common Sense“.
16,30-17,55 Uhr: Konzert. Die Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Aguntz.
17,15 Uhr (zwischen dem Konzert): Funkwerbenachrichten.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,05-18,30 Uhr: Der Dichter spricht. Rudolf Baumgardt liest aus eigene Dichtungen.
18,30-18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentrat Friebe und Lektor Mann: Englisch für Anfänger.
19,00-19,30 Uhr: Ober-Regierungsrat Dr. Gerhard Heiland-Leipzig: „Polizei und Kind“.
19,30-20,00 Uhr: Vortragsreihe: „Aus der Biologie der Tiere.“ 7. Vortrag. Prof. Dr. Friedrich Hempelmann-Leipzig: „Die Aussehungsorgane“.
20,00 Uhr: Weitervorausgabe und Zeitangabe.
20,15 Uhr: „Faust“ von Goethe. Reihenfolge der von Prof. F. Gregori gesprochenen Szenen: I. Teil. Prolog im Himmel (Die Wette), Nacht (Berzweigung, Selbstmordgedanken, Rückkehr ins Leben), Studierzimmer (Faust mit Mephistopheles), Straße (erste Begegnung mit Gretchen), Gretchens Stube (Gretchens Sehnsucht), Martens Garten (Gespräch über Gott), Zwinger (Gretchens Berzweigung), Kerker (Gretchens Sühne), II. Teil. Unmutige Gegend (Fausts Neue und sein Erwachen zu neuer Lebensführung), Ritteraal (Paris und Helena erscheinen als Phantasmagorie, Faust, berauscht, will Helena umarmen; sie verschwindet, er wird besinnungslos), Hochgebirge (Faust sagt den Plan, dem unfruchtbaren Meer fruchtbares Land abzugewinnen), Mitternacht (Faust, etwa hundertjährig, verfallt der Sorge, die ihn innerlich und äußerlich blendet).
22,00 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
22,15-24,00 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. (Funkwerberanstaltung.)

Radio. Miete und Teilzahlung billigt. Inventioneur Hugo Schmidt, Weststr. 53, (Ecke Plauw Str.) T. 23860

Partei im Kampf!

Genossen, denkt stets daran: Es kommt auf jeden Groschen an!



Für Pfingsten

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUH-FABRIK



Petersstraße 16

Leipzig

Petersstraße 16

Schaal
Optische Anstalt Hermann Schaal
 Staatlich geprüfter Optiker
Brillen, Klemmer
Augenlaser
 Lieferant aller Krankenkassen
 Leipzig C1
 Reitzenhainer Straße 5
 Fernruf 05593

Achtung, Schwerbeschädigte von Leipzig und Umgebung!
Öffentliche Schwerbeschädigten - Versammlung
 am 22. Mai, abends 7,8 Uhr, im Großen Saal des Volkshauses, Zeiser Str. 32
Referat: Das Schwerbeschädigten-Gesetz in der Praxis
 (Streit - Ausperrung - Bezahlung - Kündigung)
 Referent: Herr Regierungs-Rat **Reuel**, Leiter der Afs. Leipzig
 Schwerbeschädigte, beteiligt auch reiflos an dieser wichtigen Verammlung
 Arbeitsgerichtsbeisitzer, Betriebsräte, Obleute der Betriebe sind besonders
 eingeladen.
 Die Arbeitsgemeinschaft der Kriegs- und Arbeits-Unfallverbände Leipzig

Du willst DIR EIN RAD KAUFEN

WAHLE DAS Naumann-Germania FAHRRAD.
 Ausstellung und Verkauf gegen bequeme Teilzahlung
Albert Osterwald G. m. b. H.
 Leipzig C 1, Katharinenstraße 10

Lauchstädter Brunnen
 Zu Haustrinkkuren
 Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus Gicht (Podagra)
B. utarmut Bleichsucht Mattigkeit
 schlechter Blutbeschaffenheit
Nervosität
 Bester Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden
 Zu beziehen durch
Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen
 Engros-Niederlage in Leipzig:
 Mineralbrunnen-Vertrieb A.-G.,
 Brunnen-Zentrale Ritterstraße 8/10
 im Hause der Handelshochschule Fernspr. 10117 u. 21763

Möbel Peter & Co.
Auf Teilzahlung 1/10 Anzahlung
 Schlafzimmer Kinderwagen
 Herrenzimmer Teppiche
 Speisezimmer Linoleum
 Modern-Küchen Divan-Decken
 Ergänzungsmöbel fertige Betten
 Korbmöbel Bettvorleger
24 Monatsraten
Leipzig * Katharinenstr. 4
 Lieferung auch nach auswärts - Beamte ohne Anzahlung

Preisw. Reisekoffer!

 I Handkoffer
 50 55 60 65 cm
 3,50 3,75 4,25 4,75
 II Reisekoffer in Holz
 65 70 75 cm
 14,- 15,- 16,-
 III Reisekoffer
 80 90 100 cm
 27,- 31,- 35,-
Royal Leuch
 Koffer- u. Lederwarenfabrik
 Windmühlenstraße 32

Geraer Möbelfabrik
 Niederlage **Zentrum**
 Matthäikirchhof 19
 1 Holzbett, eichenfarbig
 1 Stahlmatratze mit Federn / nur 50,-
 1 Auflage
 Dasselbe mit Metallreformbett nur 40,-
 10 - Anzahlung, 5,- Abschlung.
 Schlafzimmerdränke 110,- 95,- 75,- 60,-
 Kuchebetten 60,- 55,- 48,- 35,-
 Federbetten, farbedt, federb. 53,- 48,- 29,-
 Sofafühle 35,- 45,- 24,-
 Komplett Schlafzimmer, Spielzimmer
 und Küchen, auch alles einzeln.
 Kinderbetten in Holz und Metall, Diwan-
 decken Reformunterbetten, Matratzenisch
 bei sofortiger Mitnahme.
Bei Barzahlung 10% Rabatt
Aquarien
 Jed. Größe
Tiere und Pflanzen
 Vogelkäfige etc.
A. Glaschker, Tauchaer Str. 26

Unser PFINGST ANGEBOT
 während des **Erweiterungsbaues überbietet weit alles dargebotene**
 Hier nur einige Beispiele:
Damen-Strümpfe K'Wäsche, Seidenflor, Baum-
 wolle, mit Naht, Doppelsehle, Hochterse 95 68 **35**
Herren-Socken einfarbig und Fantasie-Muster so-
 wie Baumwolle mit Seide 95 75 **35**
Sport- und Wander-Hemden
 pa. waschechten Zephir, gestreift und einfarbig **1 45**
 Größe 85 **2,25**, Größe 75 **1,90**, Größe 70 **1,75**, Größe 60
Oberhemden und Krawatten
 neu aufgenommen zu spottbilligen
Einführungspreisen
Oberhemden
 neueste Dessins, gefütterte Brust, mit Kragen 4,75 **3,95**
Elegante Selbstbinder
 letzte Neuheiten Stück 95 75 **50**
Pullover und Lumberjacks
 aus Seide und Wolle mit Seide plattiert 5,90 4,90 **3,75**

Möbel Teilzahlung
 1/10 Anzahlung
 24 Monatsraten
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Ergänzungsmöbel
Polstermöbel
Korbmöbel-Teppiche
Kinderwagen
Linoleum
 Lieferung auch nach auswärts.
 Beamte ohne Anzahlung!
Ritter & Co.
 REICHS-STR. 8

Ja welches zuerst?

So ist die Reihenfolge: lies
 1. Adler, Der Marxismus als proletarische Lebens-
 lehre 1.-
 2. Laasalle, Arbeiterprogramm 0.20
 3. Marx-Engels, Das Kommunistische Manifest 0.80
 4. Marx, Lohnarbeit und Kapital 0.30
 5. Engels, Entwicklung des Sozialismus von der
 Utopie zur Wissenschaft 0.40
 6. Kautsky, Die proletarische Revolution und ihr
 Programm 2.40
Deine Zeit ist knapp!
kaufe planmäßig!
 Lieferant und ständiger Berater:
Leipziger Buchdruckerei AG.
 Abteilung Buchhandlung, Tauchaer Str. 10/21

Kaufhaus Gebr. Fried
 Windmühlenstr. 1-5, gegenüber der Markthalle
 Während des Umbaus Eingang **Windmühlenstr.**

Gummi-Klose
 Zur Krankenpflege
 Verbandswatten und Stoffe
 Binden aller Art
 Inhalationsapparate
 Luftkissen, Krankentische
 Steckbecken, Eisbeutel
 Kranken-Fahrstühle
 Zimmerklosetts
LEIPZIG HAINSTR. 17-19

GEORG POPP
 PANORAMA TEL.: KATHARINENSTR. 24
 ROSSPLATZ 5 19086. gegenüber Löwenbräu
 Popp hat die besten Kinderwagen
 Klapperschorsch
 lass Dir sagen

Ich leg mir lang.
 Rief Anton Franck.
 Wenn ihn sein Hühnerauge plagte.
 Zwar voll Humor
 Blieb er ein Tor
 Bis seine Innre Stimme sagte:
 Nimm „Lebewohl“.
 Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten emp-
 fohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**,
 Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche
 Füße und Fußschwell. „Schnecke“ (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apo-
 theken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen,
 verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl** in Blechdosen
 und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Sinaus mit ihnen! Wir räumen auf!



Briefe an den kleinen Bauer

Vom Landbund und vom Wählen

Lieber Hans, liebe Frau Käthe, lieber Jürgen!

Es freut mich ganz besonders, daß Ihr alle drei meine Briefe gelesen und — nicht wie das Weib nicht framen — von Euren Ratgeber gebilligt seid. Landbund und Stahlhelm sind für Euch wichtig. Recht ist! Hoffentlich müßt Ihr jetzt auch bei der Wahl, wo Euer Kreuz auf dem Stimmzettel stehen muß.

Eine Frage hat Euch noch, lieber Jürgen, über die Ihr im Landbund gesprochen habt: Wie haben die Sozialisten zum Eigentum an Grund und Boden? Ich will die Weltlich schreiben, was die Sozialdemokratische Partei dazu in der Erklärung zu ihrem Programm sagt. Es heißt dort auf Seite 20 (Du kannst es nachlesen): „Auf Grund der auf das großtätigste geübten Forderung eines des Programms im vollen Umfang und ohne jeden Vorbehalt die Nationalität des bäuerlichen Einzelbetriebes und des bäuerlichen Eigentums an Grund und Boden und Produktionsmitteln es, unbedenklich darzu, daß mit dieser Forderung manche früheren unrichtigen Vorstellungen aus der „Sozialisierung der Landwirtschaft“ abgeleitet werden.“ Wie kommt, wie es zu einer anderen Stelle des Programms heißt, die Sozialisierung nur beim Volkswirtschaftlich, also beim Rückgang der ganz großen, dagegen „die Stärkung und Sicherung des bäuerlichen Betriebes und des bäuerlichen Eigentums“. Ich weiß, lieber Jürgen, das ist heuchlerisch, und Du wirst beschließen sein.

Frau Käthe hat ein anderes Bedenken. Sie hört von allen Seiten: Die Sozialisten sind Feinde der Religion und des Christentums. Lieber Frau Käthe, nichts ist unwarmer als solche Behauptung. Wie lassen jeden die Freiheit, zu glauben oder nicht zu glauben, was er will. Wie wollen keine Gewissenszwang. Aber weil der Sozialismus eben wie das Heidentum alles Armen und Bedrückten auf der Welt helfen will, ist der echte Sozialist unendlich viel christlicher als der „christliche“ Geldhüter, der seine Bauernarbeiter schlecht behandelt, oder als der Stahlbetriebe, der von einem neuen Weltkrieg predigt.

Die kleinen Bauern laßt den Landbund nach. Müßt Ihr auch, daß die Landbundesleiter Euch überall angeleitet haben? Die haben gegen die Ermächtigung der Nationalität und für die Erklärung der Volkspartei gekämpft. Sie sind mit den großen Industriellen und den Herrenhäusern durch die und dann gegangen und haben nichts getan, um die allgemeine Erwerbslos zu bekämpfen.

Am 20. Mai wählen alle Spottler u. Spottlerinnen

Liste 1

Bisinski — Saube — Frau Dr. Siemien — Geal

Wie wählten sich, wenn wir verstanden, die Bauern gerecht zu vertreten, und wenn wir auch die Landarbeiter und die kleinen Bauern genau so wie die Industriearbeiter und die Angestellten gegen Krankheit und Unfall versichern und ihre Frauen in gleicher Weise wie die Frauen der städtischen Arbeiter in die Wochenlöhne aufnehmen wollten. Sind etwa die Kranken und die Frauen auf dem Lande weniger schutzbedürftig als in der Stadt? Aber das Herr der Landbundesleiter hat noch nie für die kleinen Leute geschlagen, sondern stets nur für das eigene Parteimemorie.

Das war immer so. Im Mittelalter haben die großen Herren die kleinen Bauern geschunden und ihnen die Hand gefesselt, auf dem sie ihre Burschen und Schäfer hatten. Heute haben sie die Bauern und die Arbeiter gegeneinander.

Nun aber geht es zur Entscheidung. Wozumal werdet Ihr gut Wahlzettel schreiben. Denkt an die verheerendsten Verwüstungen von 1924. Der Großgrundbesitzer hat alles verloren. Den kleinen Bauern aber finden sie mit der Landliste ab. Gibt es da noch eine Wahl? Wie Euch nicht nur die Liste 1.

Euer alter Herrsch

Die Sparrer über die Volkrechtspartei

Eine Interessensvertretung des Großkapitalismus

Den Sparrer und Rentneren beginnt allmählich die Augen aufzugehen. Von der Volkrechtspartei, die wir schon mehrfach ausführlich charakterisiert, und die in allen wirtschaftlichen und politischen Fragen die Interessen der Großkapitalisten vertritt, hat sich eine mittelständliche Gruppe abgetrennt. Hebet die Rechte ihres Handelns stellt sie das folgende vor:

Mittelstandswort war die von vielen Seiten aus zunehmende Warnung vor einem Einsetzen für die Herren Dr. Sparr und Geffert wegen ihrer Abstimmmungen im Reichstag. Es ist in den Kreisen der gesamten Rentner und in breiten Kreisen der Arbeiter, daß beide Herren nicht für den Mittelstand, sondern für den Großkapitalismus eingesetzt sind, so für die Erhöhung der Zinsfuß, gegen die Erhöhung der Freigrenze bei der Lohnsteuer, gegen die Kürzung der Höchstzahlungen, gegen die Rückzahlung der Ruhr-Kredite.

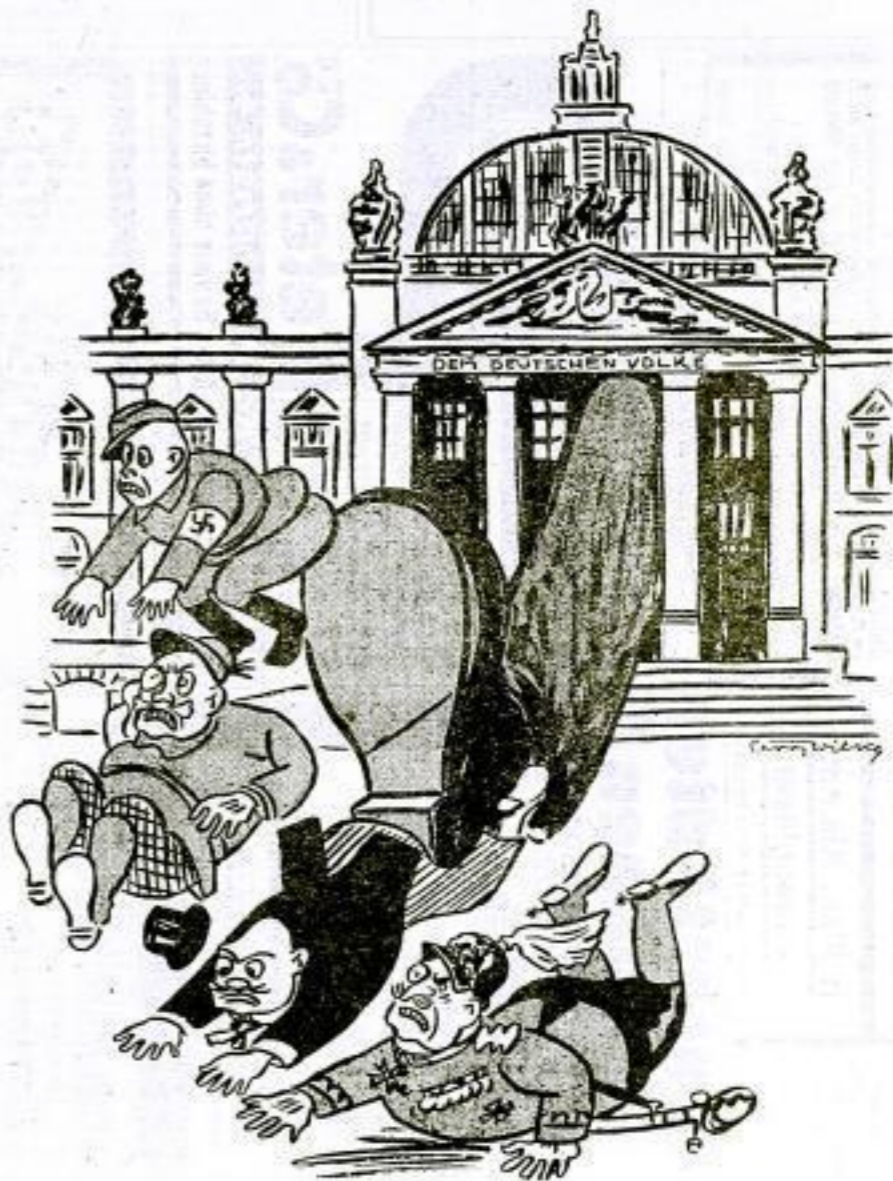
Diese Haltungen entsprechen dem, was in diesen Spalten schon mehrfach dargelegt worden ist. Herr Dr. Sparr legt sich für die Sparrer ein. Durch seine Haltung in zahl-, Steuer- und wirtschaftspolitischen Fragen aber entzieht er durch gehaltene Lebensmittelpreise dem kleinen Sparrer wieder, was diesem in Form geringer Renten zugesprochen wird. Die Interessensvertretung der kleinen Sparrer ist die Sozialdemokratie. Nur durch eine große Partei können ihre Forderungen vernehmlich werden. Die Stimme jedes Sparrers und jedes Kleinrentners gehört am 20. Mai der Liste der Sozialdemokratie.

der Liste 1

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Hugo Saube in Leipzig.

Zust. u. Verlag: Leipziger Buchverlag, Mittelstraße 10, Leipzig.



Abrechnung

Wir rechnen ab, wie sich's die Bilanz
Und stellen auch die GuV aus;
Das Quartalsergebnis haben wir
Tragt ihr jetzt ab und noch dazu.

Der Herrgott von Himmeln,
Herr Wilhelm Marx, geht in Pension;
Herr Reußel wird jetzt abgekauft —
Gag! Ich bin ab! Jetzt noch mein Sohn!

Seren Weizen ist nicht wohl zu Mut;
Es kündigt der treuer Schölllein Zahl —
Dir ging es lange Zeit zu gut —
Die Zeit ist um; es war einmal.

Wir waren kumm, wir tragen kumm
Und schloßgebildig eure Zeit;
Es war einmal, die Zeit ist um;
Jetzt wird die Stunde nicht verpaßt.

Seht spielt man euch ein andres Lied;
Ihr laßt es nicht, mit hellem Licht,
Wir stehen an in Reich und Glück,
Ein treises, netes Wählerrecht.

Wir töden an; der Tag heißt Einnahme;
Wir rechnen ab; nichts von Verdamm!
Haut macht ein neuer Tag,
Seht kriegt ihr den verdienten Lohn.

Kurti Hujil

... und seid zu faul?

Ein Mahnwort an alle Wahl-Steichgültigen

Bei allen kleinen Angelegenheiten, allen Verhandlungen und Zusammenkünften, bei allen Besuchen und Besprechungen beschäftigt man sich mit dem größten Fleiß, aber alle vier Jahre einmal ist passiv und weisheitsvoll zu einer Wahlhandlung einzufinden, die die Grundlage unseres ganzen öffentlichen Lebens und Regiments ist, das soll langweilig, uninteressant und lächerlich sein? Das soll in dem Belieben und in der Bequemlichkeit jedes einzelnen stehen, der immer nach seinem Kopfe schreit, aber sobald dieses Recht nur ein bißchen auch nach Pflicht riecht, sein Recht darin laßt, feines zu über? Wie, ihr wollt einen freien Staat vorstellen und seid zu faul, alle vier Jahre einen halben Tag zu opfern ...

Gottfried Keller.

Diese Worte des Dichters Gottfried Keller hallen stark an allen denen von Augen und Ohren, die der Wahl lau, gleichgültig, indifferent gegenüberstehen —

... und seid zu faul?

Ist nicht ihnen zu, daß es ihnen in Ohren und Gemüthen geht! Es ist ein Ich unendlich traurig, daß bei jeder Wahl das Meer der Wähler die Wahlkraft zu geben pflegt. Und wer sind diese Wähler? Größtenteils Proletariat, die entweder zu faul oder zu feil sind, um ihrem höchsten bürgerlichen Recht, dem von der Sozialdemokratie unter lehrbuchmäßigen äußeren Tönen und Coups erklärten allgemeinen, gleichen Wahlrecht Gebrauch zu machen. Und doch ist dieses Wahlrecht die

einzigste entscheidende Waffe

des Proletariats. Jeder Proletarier, welcher nicht wählt,

bekämpft sich selbst!

Jeder Proletarier, der das ihm von der Sozialdemokratie verleihte Wahlrecht nicht, aber gar gegen die Sozialdemokratie ausübt, bekämpft Herrin am Koffel!

Bekämpft, verflucht, benutzert durch unangelegte Wahlhörung, Werbung, Aufklärung des laibliche Herr der Nichtwähler und sorgt für Massenwahlbeteiligung. Hab werdet nicht müde, alle, die er angeht, bis zur letzten Stunde den zwingenden Mahnruf zu hören:

... und seid zu faul, sozialdemokratisch zu wählen?

Wählt Liste 1

18200 Morgen

Sub feinen Diensten Einkommensteuer

Im Mai 1927 schrieb eine Berliner Zeitung:

In Hindenburg ist ein Rittergutsbesitzer Karl Nagel u. Gerlach. Derselbe besitzt folgende Güter: Wohnort 700 Hektar, Gutsbesitz 800 Hektar, Waldbesitz 1330 Hektar, Kränze 1800 Hektar, Gutsbesitz 130 Hektar, insgesamt also 18200 Morgen. Der Junker führt ein luxuriöses Leben. Für seine Arbeiter hält er gratis bestmögliche Zeitungen. In Wahlzeiten traktiert er seine Arbeiter mit Spiritus. Das Einkommensteuer zahlt der Junker nicht, er hat kein Einkommen. In demselben Ort führt Herr Kasper, jeder hat 54 Morgen Land und jeder dieser sechs Bauern zahlt jährlich 1800 RM Einkommensteuer.

Im Jahre 1926 mußte der preussische Finanzminister erklären, daß im Reich 1/3 der Steuern der Grundbesitzer seine Einkommensteuer bezahlt haben. Dieses Beispiel läßt sich auf jeden anderen Kreis übertragen.

Die Sozialdemokratie fordert Steuerrechtlich Teil. Gerade ist die Steuerungerechtigkeit Trumpf. Der Reiche und mittlere Bauer kann bei der Steuerbelastung noch dem heutigen System hin nicht so ohne weiteres an den Steuern wehrlos werden. Anders aber der Grundbesitzer. Mit seinem Beschäftigungslohn gelingt ihm manche Verschleierung. Die Sozialdemokratie fordert deshalb Ausbau der staatlichen Kontrolle über die Vermögensverhältnisse. Die amtlichen Aufzeichnungen im Jahre 1926 zeigten folgendes Ergebnis:

In 18700 Fällen wurden Grundbesitzer vorgenommen. Dabei wurde eine Einkommensteuer von 10 200 000 RM festgesetzt. Diese Steuern müßten nachgezahlt werden und außerdem müßten 4 800 000 RM Strafe entrichtet werden. In der Provinz Sachsen wurden 6400 Grundbesitzer vorgenommen, dabei betrug sich eine Einkommensteuer von 371 541 RM heraus. An Strafen wurden dafür 236 284 RM festgesetzt.

Fast 100 Millionen Mark amtlich festgesetzte Einkommensteuer.

Diese unechte Tatsache zeigt, warum sich die Sozialdemokratie als Vertreter des Grundbesitzers gegen die von der Sozialdemokratie geforderte Umwälzung der Steuerfragen wenden.

Die Sozialdemokratie verlangt: Schaffung des selbstständigen Einkommens, Höhere Erlassung des Verhältnisses eine eigene Arbeit mit Hilfe der Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft, Arbeiterkammer und Landarbeiter, Angestellte, Beamte, Industriearbeiter, etc. alle gehören in eine Linie, in die Kampflinie der Sozialdemokratischen Partei!

Der Beinah-Bismarck.



Beinah hätte Herr v. Reußel die Größe Bismarcks erreicht, nur einer seiner gewohnten Betriebsunfälle hat es verhindert.

Amanullah auf Rosen.

In Rußland (Mitteln Rußland) sind Rosen auf einem Hofe angepflanzt.



Rosen auf den Weg gestreut — die Dornen sind sorgfältig entfernt!

Aufruf.

Eine Erwiderung auf den Aufruf der Danseatischen Unternehmerkammern

Die Unternehmerkammern von Bremen, Hamburg, Sachsen und Silesien greifen in den politischen Wahlkampf mit einem Aufruf ein. In diesem, jeder notwendigen Maßnahme entbehrenden Aufruf weisen die Kammer auf das Erreichen der öffentlichen Ruhe und die Steigerung der sozialen Ausgaben als Voraussetzung einer nach ihrer Ansicht für Deutschlands Wohl übertriebenen Wirtschaftspolitik hin, deren Folge wachsende Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt und die Erzeugung kleiner und mittlerer Betriebe seien. Beförderung in der Erzeugung sozialer und kultureller Aufgaben ist neben Beförderung der Verwaltung auch Pflicht der Unternehmerkammern das notwendige Mittel zur Rettung der deutschen Wirtschaft.

Die Unternehmerkammern glauben berechtigt zu sein, „im Namen der deutschen Wirtschaft“ zu sprechen. Zur „Wirtschaft“ gehört aber auch die breite Masse der Arbeitenden, deren amtliche Vertretung in Hamburg und Bremen die unrepräsentativen Kammern sind. Diese fühlen sich verpflichtet, zur Höhe der Wahrheit den unheimlichen Behauptungen des Aufrufes der Unternehmerkammern folgende Tatsachen gegenüberzustellen:

Die öffentlichen Lasten sind nicht, wie der Aufruf behauptet, um 65 Milliarden der Volkswirtschaft auf 30 Milliarden in dem letzten Jahre gestiegen. Es sind in Wirklichkeit 12—13 Milliarden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß darin 4 Milliarden für Entlastung der Kriegswunden und Reparationslasten enthalten sind.

Sozialpolitik ist auch bei unserer heutigen Verfassung keine Verheißung, sondern die veraltete Kapitalsozialpolitik. Sozialpolitik heißt nicht im Gegensatz zur Wirtschaftspolitik, sondern sie ist der wichtigste Teil. Ganz besonders in einem Lande wie Deutschland, dessen hauptsächlichster Reichtum nicht in Kapitalen, sondern in hochqualifizierten arbeitenden Menschen besteht. Deutschlands Volkswohlstand kann nur durch pflegliche Behandlung dieses wichtigsten Produktionsfaktors erhalten und gefördert werden.

Kein Geschäftler wird einer Kürzung der öffentlichen Kosten der Sozialen- und Arbeitslosen das Wort reden können. Niemand wird behaupten wollen, daß ein Sozialdemokrat mit 40 RM ein Arbeiter der Angestelltenversicherung mit durchschnittlich 75 bis 80 RM, und ein Kleinrentner mit allerhöchstens 60 RM keinen Lebensabend verwehrt werden kann. Sie alle haben ihre geringen Ersparnisse in der Invalidenkasse an die Träger von Sozialen verloren, in deren Namen die Unternehmerkammern sprechen.

Bei der Höhe der Kosten der deutschen Sozialversicherung bleibt zu berücksichtigen, daß der von den Unternehmern gezogene Teil der Kosten nur einen Bruchteil davon ausmacht, was die deutschen Arbeiter ihren Arbeitern und Angehörigen an Löhnen weniger zahlen, als die Arbeiter in konkurrierenden Ländern.

Wer behauptet die wirtschaftlichen Grundlagen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes? Nicht die deutsche Sozialpolitik. Der Wohlstand der Großindustrie und des großen Handelskapitals zwingt die Arbeiter züchtlos unter seine Vormachtigkeit.

Eine Senkung der Gehaltsgehälter der deutschen Wirtschaft auf den Weg erfolgreichen Wettbewerbs ist eine allgemein erzielbare Forderung. Sie kann aber nicht erreicht werden durch Lohnsenkung und Senkung der sozialen Ausgaben. Die produktive Wirkung der Lohnsenkungen als Hebel zu größerer Wirtschaftlichkeit für die Unternehmer hat bei Reichsrentenbesitzern erst vor wenigen Tagen in einem Entschlafenen besetzt.

Es ist nicht richtig, daß die Steuern zum größten Teile aus dem Vermögen gezahlt werden. Das Gegenteil ist wahr. 68 Prozent des Gesamtvermögens des letzten Steuerjahres war Wertschöpfung, 378 Millionen Reichsmark, 149 Millionen Reichsmark, 240 Millionen Reichsmark und Verbrauchsteuer; zusammen 565 Millionen Reichsmark. Nur 276 Millionen Reichsmark (Einkommensteuer der nicht befreiten Einkommen, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Kapitalertragsteuer, Erbschaftsteuer) gezahlt.

Die deutschen Unternehmerkammern behaupten, daß die Steigerung der öffentlichen Ausgaben die Wirtschaft konkurrenzfähig mache. Demgegenüber sei daran zu erinnern, daß sich die öffentlichen Ausgaben um 25 Prozent, die öffentlichen jedoch nur um 20 Prozent erhöht haben. Dabei hat England nicht die Maßnahmen getroffen, sondern die öffentlichen, so beträgt z. B. die Steuerertragsrate für Unternehmern 2700 RM, für Beihilfen 6000 RM.

Während die Arbeiterkassen durch das Ende der Massenarbeitslosigkeit ihren Anteil an den Einnahmen der Nationalversicherung auszuhebeln, erhöhen die deutsche Arbeiterkassen mit Kostengeldern die Lebenshaltungskosten über die Steigerung der Löhne und Gehälter hinaus.

Wer im Namen der deutschen Wirtschaft seine gesamte Bilanz erhöht, muß andere Gell haben, als der Aufruf der Danseatischen Unternehmerkammern hat. Mit aller Eingebildetheit sollen wir den deutschen Wählern zu:

Sozialpolitik tut not, heute mehr denn je. Tretet deshalb am 20. Mai ein für die Erhaltung und den zwingend notwendigen Ausbau der deutschen Sozialpolitik

Arbeiterkammer Bremen Angestelltenkammer Bremen Arbeitererrat Groß-Hamburg